

# nachbarsprache niederländisch

---

ZEITSCHRIFT DER FACHVEREINIGUNG NIEDERLÄNDISCH e.v.

Jahrgang 3

Nr. 1

Februar 1988

---

## INHALT

Sonderteil zum Kolloquium am 3./4. März 1988 in Münster:

### NIEDERLÄNDISCHUNTERRICHT AN DEUTSCHEN SCHULEN UND VOLKSHOCHSCHULEN

---

Stefaan VAN DEN BREMT, Gedichte

Horst KLITZING, Reynaert de Vos - Reineke Fuchs

Jürgen SUDHÖLTER, Drempelniveau

Josef KEMPEN, Fehldarstellungen der belgischen Sprachverhältnisse in deutschen Französischlehrbüchern

Bernd COX, Bedarfsfeststellung zum Niederländischunterricht an den Schulen der Kreise Borken und Kleve

Adalbert RUDNICK, Niederländisch als zweite Fremdsprache an einer Höheren Berufsfachschule für Wirtschaft

#### Buchbesprechungen

Abstracts / Neue Bücher

Berichte und Mitteilungen

Termine

Aus der Fachvereinigung

Impressum

**nachbarsprache niederländisch**

Zeitschrift der "Fachvereinigung Niederländisch e.V."

---

Redaktion:

Paul Wolfgang Jaegers, Gallierstraße 72, 5100 Aachen  
Tel. 0241/873363  
(Aufsätze und größere Beiträge)

Dr. Heinz Eickmans, Magdalenenstraße 5, 4400 Münster  
Tel. 0251/834447  
(Buchbesprechungen, Abstracts, Mitteilungen und Hinweise,  
Rezensionsexemplare, Anzeigen)

---

Anfragen und Mitteilungen, die die "Fachvereinigung Niederländisch"  
betreffen, werden an den Geschäftsführer des Vereins erbeten:

Achim Müller, Stolbergstr. 17, 4400 Münster

---

**nachbarsprache niederländisch** erscheint halbjährlich.

Der Bezugspreis beträgt DM 40,- pro Jahr (für Studenten, Referendare  
und Arbeitslose DM 20,-).

Für die Mitglieder der Fachvereinigung Niederländisch ist der Be-  
zugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

**Wichtiger Hinweis!**

**Betr.: Einladung zur Mitgliederversammlung 1988**

Die Einladung zur diesjährigen Mitgliederversammlung am 3.3.88  
in Münster ist in diesem Heft abgedruckt. (Siehe Seite 74!)

Darüber hinaus erfolgt keine gesonderte Einladung, um die damit  
verbundenen erhöhten Portokosten einzusparen.

Westfälische Wilhelms-Universität  
Niederländisches Seminar

Fachvereinigung  
Niederländisch e.V.

---

KOLLOQUIUM

**NIEDERLÄNDISCHUNTERRICHT  
AN DEUTSCHEN SCHULEN UND VOLKSHOCHSCHULEN**  
- FACHLICHE, DIDAKTISCHE UND METHODISCHE ASPEKTE -



Münster

3./4. März 1988

---

Schirmherr  
Der Kultusminister des Landes  
Nordrhein-Westfalen

Onder auspiciën  
van de  
Nederlandse Taalunie

---

Tagungsort: Universität Münster, Fürstenberghaus (Domplatz)

# DER OBERBÜRGERMEISTER DER STADT MÜNSTER



Die Teilnehmer des Kolloquiums "Niederländischunterricht an deutschen Schulen und Volkshochschulen" möchte ich herzlich in Münster willkommen heißen. Ein besonderer Gruß gilt unseren zahlreichen Gästen aus dem niederländischen Sprachraum.

Die Themenstellung des Kolloquiums weist Münster als dafür ausgesuchten Standort aus. Die Veranstaltung, wie auch die mit dem Kolloquium verbundene Präsentation des DFG-Sondersammelgebiets "Niederländischer Kulturkreis" in der Universitätsbibliothek Münster werden zeigen, daß Münster in Niederländischunterricht sowohl unter fachlichen, wie auch unter didaktischen und methodischen Aspekten eine führende Position im unserem Lande einnimmt. Die Wurzeln dafür mögen in der historischen Verbundenheit liegen, die die Nachbarschaft zwischen den Niederlanden und Münster auszeichnet. Der Friedenssaal des Rathauses in unserer Stadt ist die "Geburtsstätte" der Niederlande nach 80jährigem Unabhängigkeitskampf gegen die Herrschaft der Spanier.

Angesichts der laufenden Diskussion um die Einrichtung eines fächerübergreifenden Instituts für Niederlande-Studien in der Bundesrepublik Deutschland würde ich es begrüßen, wenn Münster konkret als Standort diskutiert würde. Es ist nicht nur die räumliche und historische Nähe Münsters zu den Niederlanden, sondern vor allem die ausgewiesene Qualifikation des Niederländischen Seminars der Westfälischen Wilhelms-Universität und der Fachvereinigung Niederländisch e.V., die für Münster sprechen.

Allen Teilnehmern des Kolloquiums wünsche ich anregende Referate und Fachgespräche, aber auch ein wenig Zeit und Muße, um Münster näher kennenzulernen. Eine Stadt, bekannt für ihre Architektur, ihre Gastlichkeit und ihre landschaftlich reizvolle Lage. Herzlich willkommen.

A handwritten signature in black ink, reading "Jörg Twenhöven".

**Dr. Jörg Twenhöven**

nachbarsprache niederländisch, Jg. 3, Nr. 1, Februar 1988

## Grußwort

Das Niederländische Seminar der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster und die Fachvereinigung Niederländisch e.V. laden alle Damen und Herren, die in Lehre und Forschung, in Schule, Volkshochschule, Universität und Berufsleben mit dem Niederländischen befaßt sind, herzlich zu einem Kolloquium nach Münster in das Fürstenberghaus am Domplatz zum 03./04. März 1988 ein.

"Niederländischunterricht an Deutschen Schulen und Volkshochschulen" lautet der Arbeitstitel für das Kolloquium, das wir wirklich als solches, d.h. als Gespräch aller miteinander über fachliche, didaktische und methodische Aspekte unseres Faches auffassen - eines Faches, das in Schule und Volkshochschule eine noch nicht sehr lange Lehrtradition aufweist.

Ein Kolloquium scheint uns deshalb die zutreffende Arbeitsform zu sein, weil sie der Weise am ehesten entspricht, in der sich unser Fach behauptet und vertretbar ausweitet, in kollegialem Zusammenwirken aller nämlich, die sich unserer Nachbarsprache und Nachbarkultur verpflichtet fühlen.

Ein Kolloquium in Münster scheint uns auch deshalb besonders angezeigt, weil in dieser Stadt auf den Feldern Niederlandistik und Niederländischunterricht ein besonders enges Zusammenwirken deutlich wird zwischen der Universität und ihren Institutionen, der Schule und der Schulaufsicht, der Fachlehrervereinigung und der Stadt in ihren kulturellen Bemühungen. Dies ist ein Tatbestand, der hoffen läßt, daß im universitären Raum ein weiterer niederlandekundlicher Forschungsbereich entstehen kann.

Wir hoffen auf ein fruchtbares Kolloquium. Dies ist eine realistische Hoffnung, die sich an den guten Erfahrungen bisheriger Zusammenarbeit orientiert.

Wir sind sicher, daß der Niederländischunterricht durch Ihre Teilnahme an dem Kolloquium an bildungspolitischem Gewicht gewinnt.

Westfälische Wilhelms-Universität  
Niederländisches Seminar



Prof. Dr. Jan Goossens

Fachvereinigung  
Niederländisch e.V.



Dr. Fritz Hofmann

# TAGUNGSPROGRAMM

**Donnerstag, den 3. März 1988**

- 10.30 Uhr Eröffnungsansprachen (Raum F 5)
- Prof. Dr. J. Goossens, Direktor des Niederländischen Seminars der Universität Münster
  - Dr. F. Hofmann, Vorsitzender der Fachvereinigung Niederländisch e.V.
- Grußworte
- Vertreter der Kultusministerien der Länder Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen
  - Vertreter der Nederlandse Taalunie
- 11.15 Uhr Eröffnungsvortrag (F 5)  
Prof. Dr. H. Christ, Gießen  
Fachdidaktische Probleme einer Schulfremdsprache mit geringer Lehrtradition
- 12.00 Uhr Mittagspause
- 14.00 - 14.45 Uhr Schulformbezogene Arbeits- und Informationsgruppen zum Niederländischunterricht in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen (F 7-10)
- Haupt- und Realschule  
Leitung: A. Müller, Münster; G. van der Zanden, Neuenhaus
  - Gymnasium und Berufsbildende Schulen  
W. Berkowicz, Düsseldorf; H. Knopp-Tieben, Osnabrück
  - Gesamtschule  
M. Waldbauer, Münster; H. Hülsdünker M.A., Aurich
  - Volkshochschule  
F. Dockendorff M.A., Düsseldorf; M. Garen, Aurich
- 15.00 - 15.45 Uhr J. Sudhölter, Rheda-Wiedenbrück  
Allgemeine Fremdsprachendidaktik und die Praxis des Niederländischunterrichts (F 3)
- Brigitte Klitzing, Düsseldorf  
Didaktische Möglichkeiten der Integrierung des Niederländischen als Fremdsprache in das historisch-kulturelle Umfeld bei der Arbeit an der Volkshochschule (F 4)

- 16.00 - D. Werner-Zurwonne, Kleve  
 16.45 Uhr Der Zweite Weltkrieg in den Niederlanden als Thema  
 des Oberstufenunterrichts (F 3)
- P.W. Jaegers, Aachen  
 Literatur in der Anfangsphase des Niederländischunterrichts  
 (F 4)
- 17.00 Uhr Mitgliederversammlung der Fachvereinigung Niederländisch  
 im Ausstellungssaal der UB Münster
- 18.00 Uhr Eröffnung der Ausstellung zum DFG-Sondersammelgebiet  
 "Niederländischer Kulturkreis" im Lesesaal der Universitäts-  
 bibliothek
- 19.30 Uhr Empfang im Rathaus der Stadt Münster

### **Freitag, den 4. März 1988**

- 9.00 - Prof. Dr. F. Bulhof, Oldenburg  
 9.45 Uhr Literaire aspecten van het onderwijs in Nederlandse  
 letterkunde aan Duitse scholen (F 3)
- Dr. H. Van Uffelen, Köln  
 Vlaamse literatuur en 'kennis van land en volk' (F 4)
- 10.00 - Dr. G.F.H. Raat, Nijmegen/Münster  
 10.45 Uhr Een Hollander in Duitsland. Enkele opmerkingen over  
 het werk van S. Carmiggelt (F 3)
- Dr. H. Eickmans, Münster  
 Auf der Suche nach den "wahren Feunden".  
 Zur besonderen Problematik der lexikalischen Kontrast-  
 analyse bei nahverwandten Sprachen (F 4)
- 11.00 Uhr Podiumsdiskussion:  
 Chancen und Perspektiven des Niederländischunterrichts  
 (F 5)  
 Teilnehmer: u.a. Vertreter der Schulaufsicht, der Univer-  
 sität und der Fachvereinigung Niederländisch.  
 Zu dieser Veranstaltung sind auch die Vertreter der Presse  
 und des Rundfunks geladen.

Jürgen Sudhölter, Rheda-Wiedenbrück

## Allgemeine Fremdsprachendidaktik und die Praxis des Niederländischunterrichts

"Theorie und Praxis des Fremdsprachenunterrichts sind wie Mann und Frau: aus der gleichen Materie und doch verschieden; erst als vereintes Paar sind sie imstande, Früchte zu tragen. Die Wechselbeziehung zwischen Theorie und Praxis muß daher als sehr wünschenswert betrachtet werden."

(Waldemar Pfeiffer)

Dieses Zitat geht von zwei Voraussetzungen aus:

1. daß die Fremdsprachendidaktik als anerkannte wissenschaftliche Disziplin überhaupt existiert, und
2. daß die Theoretiker und Praktiker in einem gegenseitigen Abhängigkeitsverhältnis stehen und einander brauchen.

Wer den Schulalltag kennt, weiß, daß diese Thesen durchaus nicht auf allseitige Akzeptanz stoßen. Hat denn nicht die geschichtliche Entwicklung des Fremdsprachenunterrichts im allgemeinen und die des Niederländischunterrichts im besonderen gezeigt, daß die Praxis auch ohne den theoretischen Überbau auskommt?

So reicht unter den Sprachlehrern der Spannungsbogen von der Überzeugung, daß nur eine wissenschaftliche Didaktik dem schulischen Fremdsprachenunterricht neue Impulse geben kann, bis hin zur Theoriefeindlichkeit und zur Auffassung, daß es allein auf die Lehrerpersönlichkeit und ihre Unterrichtsmethode ankommt, wenn der Fremdsprachenunterricht effizient sein soll.

Zwei Anknüpfungspunkte führen mitten in die Problematik:

1. die Vorarbeiten, die H. Hülsdünker durch sein Referat mit dem Titel "Anmerkungen zum status quo der Fachdidaktik Niederländisch" auf dem Kongreß des Fachverbandes Moderne Fremdsprachen in Münster 1986 geleistet hat,
2. die augenblickliche Grundsatzdiskussion, die der FMF zur Neubestimmung seines eigenen Standortes führt.

Auch dabei geht es um das Verhältnis von Theorie und Praxis, wobei sich unter den Diskutanten allmählich die konsensfähige Erkenntnis durchsetzt, daß weder die Schule noch die Hochschule bei ihren auf die Verbreitung von Fremdsprachenkenntnissen ausgerichteten Aktivitäten isoliert bleiben dürfe. Den Praktikern fiel u. a. die Aufgabe zu, kritische Fragen an die Fremdsprachendidaktiker zu stellen, während letztere bemüht sein sollten, der Praxis Anregungen zu geben.

Und wie sieht es mit der Praxis des Niederländischunterrichts vor Ort aus? Besteht ein Nachholbedarf gegenüber den etablierten Schulfremdsprachen Englisch und Französisch? Unter welchen Bedingungen steht der Niederländischunterricht heute, und ist der Niederländischlehrer darauf vorbereitet?

Brigitte Klitzing, Düsseldorf

## **Didaktische Möglichkeiten der Integrierung des Niederländischen als Fremdsprache in das historisch-kulturelle Umfeld bei der Arbeit an der Volkshochschule**

1. "Taalgeschiedenis kan niet bestudeerd worden buiten verband met politieke, economische en kulturele ontwikkeling, met bevolkingsvraagstukken" (De Vooy). Dieses Zitat gilt nicht nur für die Sprachgeschichte, sondern in hervorragender Weise auch für den Spracherwerb. Insbesondere im Bereich der Erwachsenenbildung (VHS) ist das Erlernen einer Sprache kein Selbstzweck, die Einstiegsmotivation verlangt eine breite didaktische Basis für den Sprachunterricht.

2. Um dem Erlernen einer Fremdsprache eine Kontinuität zu sichern und dem oft zu beobachtenden Hörschwund in den Sprachkursen der VHS entgegenzuwirken, ist der Unterricht nicht nur methodisch abwechslungsreich zu gestalten (verschiedene Formen des Darbietens und Übens, Medieneinsatz), sondern der gesamte Kulturraum, in dem die Sprache lebt, ist heranzuziehen und deutlich zu machen. Hierbei sind Gemeinsamkeiten und Unterschiede im sprachlichen und kulturellen Bereich hervorzuheben.

3. Es ergeben sich vier Kreise, die konzentrisch angeordnet zu denken sind, sich aber jederzeit wechselseitig durchdringen:

3.1 Der "reine" Spracherwerb mit den Fertigkeiten Sprechen, Lesen, Schreiben, Hören steht im Mittelpunkt der Bemühungen.

3.2 Als Vehikel für 3.1 bieten sich Alltagssituationen an, die damit gleichzeitig Kenntnisse über Probleme und Lebensweise der Nachbarn vermitteln.

3.3 Ein Spiegelbild der Denk- und Lebensweise findet sich in der zeitgenössischen Literatur, die bei fortschreitenden Sprachfertigkeiten im Original gelesen werden sollte. Die - wenigen - Übersetzungen können den Unterricht ergänzen.

3.4 Verständnis für einen anderen Sprachraum und Kulturkreis erwächst aus der Kenntnis der Geschichte im weitesten Sinne. Auch hier ist, im Sinne eines europäischen Bewußtseins, auf Gemeinsames und Unterschiedliches hinzuweisen.

4. Es ist den erwachsenen Lernern deutlich zu machen, daß sie nicht nur eine Sprache lernen, nicht nur einen Blick über den Zaun werfen, sondern daß ein so angelegter Unterricht auch zur persönlichen Standortbestimmung dient, ein Stück erweiterte Lebensqualität ist.

Dorothea Werner-Zurwonne, Kleve

## **Der Zweite Weltkrieg in den Niederlanden als Thema des Oberstufenunterrichts**

(Bericht über ein Halbjahresthema in 13.1 in Kleve)

Bei Begegnungen zwischen Deutschen und Niederländern taucht der Zweite Weltkrieg - ausgesprochen oder unausgesprochen - immer wieder auf. In einem Gebiet wie Kleve/Nimwegen sind Kriegsspuren noch deutlich sichtbar, jedoch ist bei der jüngeren Generation kaum Wissen vorhanden über den Kriegsverlauf in den Niederlanden.

In den vorgeschlagenen Kursthemen der Richtlinien taucht der Zweite Weltkrieg nur als möglicher "Unterrichtsgegenstand" innerhalb eines "Unterthemas" auf (S. 59). Das bedeutet in concreto: einige Unterrichtsstunden über die literarische Auseinandersetzung mit dem Krieg. Hier wird berichtet, wie der Zweite Weltkrieg in den Niederlanden Thema eines Kurshalbjahres war. Eine ausgewogene Verteilung von fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten ist bei diesem Halbjahresthema gut möglich.

Die Information über den Verlauf des Zweiten Weltkrieges in den Niederlanden wurde im ersten Teil des Halbjahres anhand von nicht-fiktionalen Texten erarbeitet. Als Einführung in Vokabular und Thematik wurde das kleine Buch von Ramaker benutzt, das für niederländische Schüler der Lagere School geschrieben worden ist. Die Tatsache, daß diese Texte nicht frei von Emotionen sind, war eines der Unterrichtsergebnisse. Sprachlich und inhaltlich schwierigere Texte aus einem Geschichtsbuch für die Oberstufe und aus einem populärwissenschaftlichen Geschichtsband sowie Dokumente aus der Zeit der Besetzung und ein rezenter Zeitungsartikel schlossen sich an. Sie gaben Einblick in folgende Unterthemen: Bombardierung von Rotterdam und Kapitulation; Besetzung und Widerstand (Judenverfolgung, Untergrund, Rolle der Zeitungen und Parteien, Februar-Streik); Befreiung (Dolle Dinsdag, Schlacht um Arnheim, Hungerwinter). Verschiedene Schülerreferate wurden in diesem Abschnitt gehalten, meist anhand von Bildbänden oder Beilagen von Vrij Nederland.

Im zweiten Teil des Halbjahres stand die literarische Auseinandersetzung mit dem Zweiten Weltkrieg zentral. Folgende "Gegenstände" erwiesen sich als geeignet:

Kurzgeschichten/Erzählungen:

Marga Minco: Het bittere kruid, De andere kant. Anna Blaman: De rode beuk. Jona Oberski: Kinderjaren.

Romane:

Hubert Lampo: De prins van Magonia (Ganzschrift). Ward Ruyslink: De ontaarde slapers (Auszüge). Harry Mulisch: De aanslag (Auszüge). Jan Terlouw: Oorlogswinter (Schülerreferat). Theun de Vries: Het

*Fortsetzung S. IX unten*

Paul Wolfgang Jaegers, Aachen

## Literatur in der Anfangsphase des Niederländischunterrichts

Wie alle neusprachlichen Fächer muß sich auch der Niederländischunterricht der Frage stellen, wie das Verhältnis zwischen Sprachunterricht und der Begegnung mit Literatur zu sehen ist. Es gibt gute Gründe dafür, keine rigide Trennung zwischen den beiden Komponenten vorzunehmen. Vielmehr sollte die Literatur zu einem viel früheren Zeitpunkt als allgemein üblich in den Unterricht integriert werden mit der Zielvorstellung, den Komplexitätsschock zu entschärfen, sie (auch) sprachdidaktischen Zwecken nutzbar zu machen und durch stärkere Betonung des kreativen Umgangs mit Sprache zu motivieren. Dies ist an ausgewählten Beispielen zu belegen.

---

### Fortsetzung von S. VIII

meisje met het rode haar (Schülerreferat).

(Durch die Verfilmung von "Het bittere kruid", "Het meisje met het rode haar" und "De aanslag" ist es auch möglich, einen der Filme im Unterricht zu zeigen und zentrale Stellen aus dem Werk zu lesen.)

Gedichte:

Van Randwijk: Brief in 1952 (in: Maatstaf). E. Warmond: The sickest joke on earth (in: Geen bloemen. Geen bezoek). S. de Maat/A. Donker: Aan de gevallen drukkers (in: V in Vers).

Francis Bulhof, Oldenburg

### **Nederlandse literatuur op Duitse scholen**

Het literatuuronderwijs in de Nederlandse les staat, zeker tot en met de tiende klas, in dienst van de taalverwerving en van de kennis van land en volk. Het is niet primair esthetische vorming, ook niet "Lebenshilfe", maar het moet zich richten op verduidelijking van de Nederlandse cultuur in de ruimste zin van het woord. Het begrip literatuur moet daarom niet beperkt blijven tot "Dichtung", maar dient in principe het hele tekstaanbod te omvatten. Daaronder vallen "vorpoetische" teksten, bij voorbeeld liederen, "außerpoetische" teksten zoals "Sachtexte", bij voorbeeld historische, en "pseudopoetische" teksten, bij voorbeeld stripverhalen, tijdschriften en zelfs reclameteksten. Een aparte categorie vormt de jeugdliteratuur. Het medium televisie kan een belangrijke rol spelen, maar dient "talig" te worden gehanteerd. Uitgangspunt is de belangstelling van de leerling, niet in de eerste plaats de cultuurhistorische waarde van de tekst, ook al blijft voor onszelf de ethische of esthetische waarde het doel van al ons literatuurdidactisch handelen.

Gaat het onderwijs verder in de elfde klas en hoger, en dat is bij uitzondering het geval, dan kan men door middel van enkele zorgvuldig gekozen korte verhalen een overzicht van enkele stromingen in de moderne Nederlandse letterkunde geven die als inleiding kan dienen op het zelfstandig lezen van interessante en belangrijke teksten. De keuze van die verhalen en de leesadviesfunctie die die keuze impliceert, alsmede de mogelijke samenstelling van een "reader" met verhalen wil ik hier ter sprake brengen.

Tenslotte wil ik de productie van eenvoudig lesmateriaal op het niveau van de "Sekundarstufe I" stimuleren en tot samenwerking op dit punt oproepen. Een werkgroep literatuur lijkt mij wenselijk.

Herbert Van Uffelen, Köln

## Vlaamse literatuur en 'kennis van land en volk'

De subjectiviteit vierde in de laatste decennia in de Nederlandse literatuur hoogtij. In de Vlaamse literatuur ging dit gepaard met een toename van de experimentele literatuur en met een opvallende belangstelling van Vlaamse auteurs voor de actualiteit en niet alleen voor hun eigen, maar ook voor het Vlaamse verleden in het algemeen. Het "Verdriet van België" van Hugo Claus, om even een van de bekendste werken te noemen, is er een typisch voorbeeld van. Het ligt dus bijna voor de hand dat de leraar Nederlands tijdens zijn lessen 'kennis van land en volk' gebruik gaat maken van dergelijke boeken, om de scholieren de Vlaamse realiteit en zijn geschiedenis te leren begrijpen.

Hoe gelukkig deze aanpak op het eerste gezicht ook moge lijken, in feite wordt de literatuur op die manier tot leermiddel, tot didactisch materiaal voor de les 'kennis van land en volk' gereduceerd. Een boek als "Het verdriet van België" is veel meer dan mimeisis, veel meer dan de verwoording van een standpunt. En toch wordt een op de inhoud georiënteerde aanpak van de Nederlandstalige literatuur in de "Richtlinien Niederländisch für die gymnasiale Oberstufe in Nordrhein-Westfalen" zelfs aanbevolen! De auteurs van deze leidraad voor de lessen Nederlands aan de middelbare school zien in de Nederlandstalige literatuur in de eerste plaats een verzamelbekken van opvattingen en standpunten over de werkelijkheid in het Nederlandstalige cultuurgebied. De studie van een nederlandstalig letterkundig werk is voor hen dan ook een middel bij uitstek om de Duitse scholier een gedifferentieerd inzicht te verschaffen in de Vlaamse en Nederlandse werkelijkheid die zo verraderlijk op de Duitse lijkt! Bij de vraag of de Nederlandstalige literatuur zelf niet even gevaarlijk dicht bij de Duitse staat en met zekerheid een even gedifferentieerd onderzoek verdient, staat men - in de richtlijnen althans - niet stil. De keuze van de criteria voor de beoordeling van de artistieke, de literaire kwaliteiten van een literair werk laat men ook aan de leraar Nederlands over.

Het gevaar dat het woordje 'typisch' al gauw het enige criterium wordt om Nederlandstalige literatuur te beoordelen, is niet denkbeeldig. Een dergelijke aanpak is dus op zijn minst problematisch. Bij de grote vertaler van de Vlaamse literatuur G. Hermanowski heeft hij in ieder geval tot dogmatisme verleid:

"Flandern du hast es besser..", möchte ich in Abwandlung eines Goethezitats als Motto über die Geschichte des flämischen Romans schreiben. Wegen der ganz spezifischen Grundlagen des flämischen Romans kann man nicht von einer einheitlichen 'großniederländischen' Literatur sprechen. Mag ein pseudo-liberales Auch-Europäertum eine solche Wunschthese in noch so vielen Büchern und

Broschüren propagieren und verteidigen: Es gibt keine Literatur, die 17 Millionen niederländisch-sprechenden Europäern gehört, und es wird eine solche nie geben. Der Gegensatz zwischen dem holländischen und dem flämischen Roman - obwohl beide in der niederländischen Sprache geschrieben - ist weit größer als der Gegensatz zwischen dem flämischen Roman und dem deutschen. Die Grundfeste, die Synthese von Mystik und Lebensfreude, der Aufstand gegen äußere und innere Feinde, der Freiheitsdrang und der Ruf nach Selbstbestimmung, die Verwurzelung im Väterglauben sind dem Holländer fremd und in seiner Literatur vergebens zu suchen. Die vom Urgrund her bedingte dynamische, barocke kraftvolle Gestaltung des flämischen Romans fehlt dem holländischen, sie ist ihm wesensfremd." (Die Stimme des schwarzen Löwen)

Dit las Hermanowski bij auteurs als Conscience, Streuvels, Timmermans, Matthijs, Demedts, Lebeau, Depauw, Germonprez enz. Hij zocht en hij vond in hun boeken, wat hij Vlaams noemde, en daarbij zette hij de hele Vlaamse literatuur naar zijn hand.

De geschiedenis van de Vlaamse literatuur spreekt gelukkig voor zichzelf. Het ontstaan van het experimentele, taalkritische, taalcreatieve en absolute proza in Vlaanderen is het resultaat van het zoeken van Conscience naar een eigen identiteit, van zijn strijd en die van andere grote Vlaamse auteurs voor een eigen Vlaams zelfbewustzijn en een eigen taal. Juist dit zelfbewustzijn, dit identiteitsbewustzijn en deze taal stellen de moderne Vlaamse auteurs in staat zichzelf, zijn eigen werkelijkheid en zijn eigen verleden te bevragen, te betwijfelen, te beschrijven.

Dat het met de Vlaamse literatuur ooit nog eens die richting uit zou gaan, kon Hermanowski niet voorzien, want hij was er blind voor, maar een leraar Nederlands moet de dag van vandaag oog hebben voor het feit dat de Vlaamse literatuur eerst literatuur is en dan Vlaams!

## **Een Hollander in Duitsland.**

Enkele opmerkingen over het werk van Simon Carmiggelt

Op 30 november 1987 overleed op 74-jarige leeftijd Simon Carmiggelt. Hij was in Nederland een begrip. Dit werd nog eens bevestigd door de talrijke reacties op zijn dood in dag- en weekbladen en door de aandacht die radio en televisie aan zijn overlijden schonken.

Carmiggelt schreef, afgezien van een om den brode vervaardigde detectiveroman, alleen korte stukjes, die in vele bundels bijeen werden gebracht. Zijn stukjes werden gedurende ruim dertig jaar onder het pseudoniem Kronkel gepubliceerd in het Dagblad Het Parool. Jaarlijks maakte hij een keuze uit deze cursiefjes, die in boekvorm verscheen. Enkele (karakteristieke) titels zijn: "Klein beginnen" (1950), "Kroeglopen" (1962) en "Twijfelen is toegestaan" (1970). Door de journalistieke entourage waarin zijn werk in de openbaarheid kwam, heeft het vrij lang geduurd voor hij door officiële literaire keurmeesters werd erkend. Pas in 1977 viel hem de hoogste literaire onderscheiding ten deel die Nederland kent: de P.C. Hooftprijs. Tot een nationale figuur werd Carmiggelt door zijn optreden voor de Nederlandse televisie. In- en uitgeleid door een weemoedig muziekje las hij van tijd tot tijd aan het eind van de televisieavond een stukje voor.

Zowel qua inhoud als door het taalgebruik is het proza van Carmiggelt geschikt als kennismaking met Holland en de taal die daar wordt gesproken. Wat hij beschrijft, zijn gewone Hollandse mensen, veelal afkomstig uit Amsterdam, en hun moeilijkheden met het leven. Hij toont daarbij een duidelijke voorkeur voor mensen aan de rand van de maatschappij: kinderen, bejaarden en kroeglopers.

Het werk van Carmiggelt is zeer humoristisch. Deze humor komt soms voort uit de beschreven situaties, vaak ook uit de trefzekere formuleringen die hij weet te kiezen. Hij was, en door zijn werk is hij het nog steeds, een begenadigd stilist die de Nederlandse taal met een aantal onvergetelijke uitdrukkingen heeft verrijkt.

Heinz Eickmans, Münster

## **Auf der Suche nach den "wahren Freunden"**

Zur besonderen Problematik der lexikalischen Kontrastanalyse bei nahverwandten Sprachen

Die 'falschen Freunde' ('faux amis') sind ein fester Begriff in der Fremdsprachendidaktik und kontrastiven Linguistik geworden. Die scheinbaren Wortentsprechungen, die zu einer zwischensprachlichen Identifizierung verleiten, können fehleranalytisch nicht einheitlich interpretiert werden. Besonders im Verhältnis nahverwandter Sprachen ergeben sich über die lautlichen Ähnlichkeiten hinaus sehr große Schwierigkeiten im lexikalisch-semantischen Bereich, bei denen uns einfache Bedeutungsbeschreibungen nicht weiterhelfen. In diesen Fällen erweist es sich als unerlässlich, beim zwischensprachlichen Vergleich auch paradigmatische Wortschatzstrukturen (Stichwort: Wortfelder) und syntagmatische Strukturen (Kollationen, idiomatische Wendungen u.a.) zu berücksichtigen.

Da der Fremdsprachenlehrer als Nicht-'native speaker' in der Regel nur über eine begrenzte Kompetenz in der Zielsprache verfügt, ist er - wie in noch viel stärkerem Maße der Sprachlerner - auf Hilfsmittel angewiesen. Ziel des Vortrags wird es sein, das Phänomen der niederländischen 'falschen Freunde' für deutsche Muttersprachler zu verdeutlichen und linguistisch zu analysieren; darüberhinaus soll gezeigt werden, wie man mit unterschiedlichen Hilfsmitteln (verschiedene Arten von Wörterbüchern, Materialien zur Wortschatzarbeit) in der Praxis zu den 'wahren Freunden', d.h. zu den richtigen Wortentsprechungen finden kann.

## Empfehlungen und organisatorische Hinweise

**Tagungsort:** Das Fürstenberghaus, Hauptgebäude der Philosophischen Fakultät der Universität Münster, liegt am Domplatz, gegenüber dem Westfälischen Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte.

**Parkmöglichkeiten:** Parkhaus Aegidiimarkt; Parkplätze am Domplatz; Hindenburgplatz (gebührenfrei, ca. 10 min. Fußweg zum Domplatz).

**Bushaltestellen:** Domplatz, Prinzipalmarkt oder Aegidiimarkt.  
(Eine dieser Haltestellen wird von fast allen Buslinien angefahren.)

**Mittagessen:** Die Teilnehmer des Kolloquiums können an beiden Tagen die folgenden Kantinen benutzen:

- Bedienstetenkantine der Universität, Bispinghof 3
- Kantine des Regierungspräsidenten, Domplatz

**Erfrischungen:** Neben den Erfrischungsmöglichkeiten im Fürstenberghaus steht die Cafeteria im unmittelbar gegenüberliegenden Landesmuseums zur Verfügung.

**Bücherschau:** Während des Kolloquiums werden die Buchhandlungen Regensberg (Münster) und Knippenberg (Geleen/NL) eine Auswahl von Lehrwerken zum Niederländischunterricht, von Wörterbüchern und aktueller Literatur präsentieren.

### **Betr.: Lehrerfortbildung**

Das Kolloquium **Niederländischunterricht an deutschen Schulen und Volkshochschulen** ist als Lehrerfortbildungsveranstaltung anerkannt, Dienstunfallschutz ist zugesagt.

Sonderurlaub kann auf Antrag gemäß §5 in Verbindung mit §13, Abs.2 SUrlV gewährt werden unter Hinweis auf den Erlaß des Kultusministers von Nordrhein-Westfalen:

I B 6.42.4/01.01Nr.1731/87 vom 23.12.1987.

### **Anmeldung und weitere Informationen:**

Niederländisches Seminar  
- Kolloquium -  
Magdalenenstraße 5  
4400 Münster

S T E F A A N   V A N   D E N   B R E M T

G E D I C H T E

mit Übertragungen ins Deutsche

von

Maria Csollány

Unter dem Titel **Poëtisch grensverkeer** veranstaltete das Europäische Übersetzer-Kollegium Straelen am 2. und 4. Oktober 1987 "Tage der niederländischen Poesie" (vgl. dazu den Bericht an anderer Stelle in diesem Heft). Dabei lasen u.a. die niederländische Lyrikerin Judith Herzberg, von der wir einige Gedichte in der vorigen Ausgabe dieser Zeitschrift abgedruckt haben, und der belgische Lyriker Stefaan van den Bremt, dessen Gedichte auch in der von Maria Csollány besorgten deutschen Übersetzung vorgetragen wurden. Wir danken dem Autor und der Übersetzerin für die bereitwillige Erlaubnis, die folgenden Gedichte und Übertragungen zu veröffentlichen.

## INGEZONDEN MEDEDELING

Uw toekomst: dat wat  
U toekomt.

Uw toekomst: met ingang  
vanaf nu

zonder pottenkijkers,  
zonder kakkerlakken,  
zonder kanker.

Uw toekomst: onze  
bekommernis.  
Uw toekomst: een mens  
zonder moeite.

Kiemvrij.  
Krimpvrij.  
Stressvrij.  
Vrij.

Uw toekomst: doet U  
geen moeite.  
Uw toekomst: een  
toestand

zonder vervaldag,  
zonder klachten,  
zonder U.

Uw toestand: U zelf  
zonder toekomst.  
Uw toekomst: een toestand  
zonder U.

## ANZEIGE

Eure Zukunft: was  
Euch zukommt.  
Eure Zukunft: mit sofortiger  
Wirkung

ohne Topfgucker  
ohne Kakerlaken  
ohne Krebs.

Eure Zukunft: unsere  
Sorge.  
Eure Zukunft: ein Mensch  
ohne Mühsal.

Keimfrei.  
Faltenfrei.  
Streißfrei.  
Frei.

Eure Zukunft: gebt Euch  
keine Mühe.  
Eure Zukunft: ein  
Zustand

ohne Verfallsdatum,  
ohne Beschwerden,  
ohne Euch.

Euer Zustand: Ihr selbst  
ohne Zukunft.  
Eure Zukunft: ein Zustand  
ohne Euch.





## KLASSENSAMENWERKING

I

Dit is een tijd  
van grote offers.

Deze tijd eist  
slachtoffers.

Wie in deze springvloed het hoofd  
niet boven water houdt, moet niet  
rekenen op het begrip van  
wie op zijn schouders staat.

2

Als het schip zinkt, zinkt ook  
de lading. Werp

de lading overboord en red  
het schip. Roei

tegen de klippen op, met de  
riemen die we hebben.

Dicht de bres niet: wie niet  
roeien kan voor tien moet  
afvloeien.

3

Toen de crisis uitbrak zei men:  
Het is zo voorbij.

Toen ik werkloos werd kreeg ik  
een gouden handdruk opdat ik  
zou zwijgen.

Toen we werkloos bleven luidde het:  
Dat zijn zo van die dingen waarmee we  
zullen moeten leren leven.

## KLASSENGEMEINSCHAFT

I

Dies ist die Zeit  
der großen Opfer.

Diese Zeit fordert  
Opfer.

Wer in dieser Springflut den Kopf  
nicht über Wasser hält, darf nicht  
auf das Verständnis dessen rechnen  
der auf seinen Schultern steht.

2

Wenn das Schiff sinkt, sinkt auch  
die Ladung. Wirf

die Ladung über Bord und rette  
das Schiff. Steure es

mit den restlichen Rudern  
gegen Klippen und Flut.

Dichte das Leck nicht: wer nicht  
für Zehn rudern kann, soll  
aus dem Boot.

3

Als die Krise ausbrach, sagte man:  
Sie ist bald vorüber.

Als ich arbeitslos wurde, bekam ich  
einen goldenen Händedruck, damit  
ich schweige.

Als wir arbeitslos blieben, hieß es:  
Das gehört zu den Dingen, mit denen wir  
leben lernen müssen.

## Zu Person und Werk: STEFAAN VAN DEN BREMT

Stefaan van den Bremt (geb. am 12.10.1941 in Aalst) studierte Romanische Philologie an der KU Leuven. Unter dem Pseudonym Stevi Braem legte er 1968 den Gedichtband "Sextant" vor, der mit dem Preis für das beste literarische Debüt ausgezeichnet wurde. Bis heute schlossen sich acht weitere Lyrikbände an: "Een valkuil in de wolken"(1971, ausgezeichnet mit dem Malherbe-Preis der Provinz Brabant),"Lente in de vorst"(1976), "Andere gedichten"(1980), "Het onpare paar"(1981), "Op een bordje volgt de rekening" (1982), "Tijding"(1983), "Zwermcel" (1986) und "Van een"(1986).

In Deutschland erschien eine zweisprachige Auswahl seiner Gedichte als Nr.7 der Reihe "Straelener Manuskripte":

**Stefaan van den Bremt, Tuchbedeckter Augenblick.** Ausgewählte flämische Gedichte, übersetzt von Maria Csollány. Straelen: Straelener Manuskripte Verlag 1986 (DM 8,-).

Doch ist Van den Bremt nicht nur als Lyriker hervorgetreten, auch als Autor von Theater- und Kabaretttexten (u.a. "Het spel van Angèle en Adèle", 1976), als Essayist und Kritiker (vor allem als Mitarbeiter und Redakteur der Zeitschrift "kreatief") und als Übersetzer (aus dem Frz. Emile Verhaeren und Jacques Prévert, aus dem Span. Nicolás Guillén, aus dem Dt. Bertolt Brecht) hat er sich einen Namen gemacht. Für sein gesamtes literarisches Schaffen erhielt er 1980 den L.P. Boon-Preis.

Während man seine frühe Lyrik zur sogenannten neu-realistischen Poesie Flanderns rechnet, entwickelt sich Van den Bremt in den siebziger Jahren immer stärker zu einem politischen Lyriker von Format, "die thans zonder de minste twijfel (...) de belangrijkste Vlaamse politieke dichter is" (Marc Reynebeau).

Lit.: Dina van Berlaer-Hellemans, Stefaan van den Bremt. In: Kritisch Lexicon van de Nederlandstalige Literatuur na 1945.

Lionel Deflo, Geest en hart als kommunicerende vaten in de poëzie van Stefaan van den Bremt. In: kreatief 17(1983) 67-84.

Marc Reynebeau, Politiserende poëzie van Stefaan van den Bremt. In: Ons Erfdeel 26(1983) 424-425.

## Die Übersetzerin: MARIA CSOLLANY

Maria Csollány, geboren 1932 in Holland, übersetzt aus dem Niederländischen, Ungarischen und Afrikaans. Zuletzt erschien in diesem Herbst ihre Übersetzung von Harry Mulischs Roman "Hoogste tijd", "Höchste Zeit", München: Hanser 1987.

H.E.

## **Reynaert de Vos - Reineke Fuchs**

### Eine Möglichkeit für den Niederländischunterricht?

In jedem Sprachunterricht, sofern man bestimmte Kenntnisse und Fertigkeiten erreicht hat, kommt der Zeitpunkt, an dem man Umschau hält nach zusammenhängenden Texten, die über einfache Dialoge und Alltagsituationen hinausgehen. So wichtig für den Anfänger die Motivation durch solche eingehenden Szenen, wie sie sich in jedem Lehrbuch finden, auch ist, irgendwann ist die Konfrontation mit sprachlich und literarisch anspruchsvolleren Texten bzw. Ausschnitten aus umfangreicheren Texten sinnvoll und auch nötig, um den Lernenden über den vordergründigen Spracherwerb hinaus mit dem sozialen und geschichtlichen Umfeld der Sprache und mit der Denkweise und Lebensbetrachtung der Sprachnachbarn bekanntzumachen. Daß man hierzu in erster Linie auf zeitgenössische Texte zurückgreift, versteht sich von selbst bei einer Nachbarsprache wie dem Niederländischen. Aber gerade aus dieser Situation der Nachbarschaft heraus ist es m.E. auch erforderlich, gemeinsame Quellen in der Sprachgeschichte deutlich zu machen, um die Verwandtschaft der beiden Sprachen zu betonen, aber auch Unterschiede der Entwicklung aufzuzeigen. Ein geradezu einzigartiges Beispiel für die Darstellung der gemeinsamen literaturgeschichtlichen Basis und der verschiedenartigen, daraus resultierenden Ergebnisse stellt das Tierepos Reynaert de Vos - Reineke Fuchs dar, dem man als Stoff nicht nur eine niederländisch-deutsche Tradition zuerkennen muß, sondern das durchaus europäisches Kulturgut seit der Zeit seiner Entstehung gewesen ist.

Wohl zu allen Zeiten ist es reizvoll und oft auch erforderlich gewesen, menschliche Weisheit und Erfahrung wie auch Kritik an bestehenden Verhältnissen auf den gleichsam neutralen Boden der Tierwelt zu transportieren. Die Fabeln des Äsop sind dafür ein bededtes Zeugnis. Waren sie im Mittelalter und auch noch später willkommener Übungsstoff für die lateinische Sprache, so finden sich einzelne Kostproben noch heute in deutschen Lesebüchern, wenn auch in modernem sprachlichen Gewand. Daß der Reynaert-Stoff später in seiner geschlossenen dichterischen Gestaltung den Schulen nicht fremd war, zeigt der Plantijn-Druck von 1566. Diese Ausgabe ist zweisprachig gedruckt in Niederländisch und Französisch und diente zum Erwerb der letzteren Sprache (Lulofs). Da sie zudem mit Holzschnitten nach Godefroi Ballain ausgestattet war, gab es sicher einen kurzweiligen Sprachunterricht. Sie steht außerdem in der niederländischen Volksbuchtradition, die diese Texte bis ins 18. Jahrhundert hinein immer wieder nachdruckte.

Zum Volksbuchcharakter gehörte noch ein zweites Moment, das sich sehr früh mit dem eigentlichen epischen Text verband: die Glossen und Kommentare. Wenn sie auch mit ihrem weitschweifigen Ton, ihren belehrenden Beispielen und ihrer oft einseitig-moralisierenden Betrachtung den Kerntext überwucherten und verfälschten, zeigen sie in ihrer jahrhundertelangen Tradition doch auch den Bezug zur Schule und zur Unterweisung.

Mit Beginn des 19. Jahrhunderts setzt dann eine Welle von diplomatischen oder kritischen Ausgaben ein, an deren Anfang der Grätersche diplomatische Abdruck der Hs. A von 1812 steht. Entscheidenden Einfluß, auch auf die wissenschaftliche Diskussion, hatte der Reinhart Fuchs von 1834, herausgegeben von Jakob Grimm. Namen wie J.F. Willems, Jonckbloet, Dijkstra, E. Martin, Van Helten, Hettema und Muller sind Meilensteine in der Textedition bis in unser Jahrhundert. Ausgaben "für Schule und Haus", "für die studierende Jugend", vergleichende Ausgaben der verschiedenen Handschriften zeigen deutlich die Ausstrahlungskraft dieses Stoffes bis in unsere Tage.

Die Ergebnisse auf dem deutschsprachigen Sektor nehmen sich dagegen vergleichsweise bescheiden aus. Übersetzungen und Bearbeitungen von Soltau, Simrock, Hartmann u.a. war kein dauerhafter Erfolg beschieden, und auch Fassungen im Stile von Kinder- und Jugendbüchern führen ein eher schattenhaftes Dasein. Umso spektakulärer ist die andauernde Tradition und auch wohl Wertschätzung, die der Hexameterfassung von Goethe aus dem Jahre 1794 entgegengebracht wird. Ihm ist damit ein Text gelungen, der in seiner Sichtweise und der klassischen Sprachform offenbar eine zeitlose Gültigkeit erreicht hat und gleichberechtigt neben den Fassungen aus dem Mittelalter steht.

Nicht nur die lange europäische Tradition des Fuchs-Stoffes und sein literarischer Rang fordern seine Wiederbelebung, auch die Art und Weise, wie hier eine bestimmte Lebenssicht und Handlungsform vorgestellt wird, verdient sicherlich auch heute noch unser Interesse.

Es bereitet immer wieder Vergnügen, zu sehen, wie der sozial und körperlich Schwächere seine Intelligenz einsetzt, um den plumphen Machtanspruch der Großen zu unterlaufen. Der Fuchs ist kein Revolutionär, sondern arbeitet mit den gleichen Mitteln wie seine Gegner, nur daß er in der Lage ist, deren Schwächen zu erkennen und sie damit in die Falle zu locken. Das Ganze dann dargestellt durch eine Hierarchie im Tierreich, die aber so menschliche Züge trägt, daß man seinen Spaß an dieser Verkleidung und Maske haben kann. Der Fuchs als sympathischer Schurke ist eine schillernde Figur, die noch in die heutige Landschaft paßt, wie es Goethe auch für seine Zeit

erkannt hat: "Vor Jahrhunderten hätte ein Dichter dieses gesungen? Wie ist das möglich? Der Stoff ist ja von gestern und heute."

Bei der Rückkehr zum Ausgangspunkt unserer Überlegungen, nämlich den Stoff in den Niederländischunterricht zu integrieren, stellen sich natürlich methodische und didaktische Fragen, die hier noch kurz angeschnitten werden sollen.

Selbstredend ist es nicht möglich, auf den mittelniederländischen Urtext in den Handschriften zurückzugreifen. Das wäre höchstens zu illustrativen Zwecken mit kurzen Textproben und einer interlinearen Übersetzung möglich, wie überhaupt die Darbietung des gesamten Werkes die Motivation unserer Schüler bei weitem überfordern würde. Einige markante Passagen könnten sehr wohl in Reimform in modernem Niederländisch dargeboten und auch bearbeitet werden. Daneben hätte in einer Schulausgabe eine deutsche Zusammenfassung in Prosa ihren Platz, um die Struktur des Werkes und den Gang der Handlung zu verdeutlichen. M.E. sollte man dabei, trotz des größeren Umfangs, auf den Reinaert II zurückgreifen, da er im zweiten Abschnitt einige interessante Passagen enthält und zu einem sichtbaren Erfolg des Fuchses führt. Außerdem begründet RII die Schulbuchtradition (Plantijn) und kann die Brücke schlagen zu Goethes Reineke Fuchs im Deutschunterricht.

Eine Erleichterung im Zugang zum Text ist auf jeden Fall eine gute Ausstattung mit Bildern, die auf ihre Weise helfen können, Verständnisschwierigkeiten zu überwinden. Ob man dabei auf die Serie eines einzelnen Künstlers zurückgreift (Lübeck 1498, Van Everdingen, Ramberg, Kaulbach, Van de Woestijne o.a.) oder die Bilder unter kulturhistorischen und inhaltlichen Aspekten mischt, müßte noch bedacht werden.

Ein entscheidender Einwand gegen die Beschäftigung mit dem Reinaert-Stoff im Unterricht ist leider der, daß eine Ausgabe, die diese Vorstellungen erfüllt, (noch) nicht vorhanden ist. Bis sich ein Verlag findet, der solch ein Werk für den Schulgebrauch preiswert herausgibt, ist man zur Vorbereitung auf eigene Arbeiten angewiesen. Was sich auf dem niederländischen Buchmarkt in dieser Hinsicht findet, ist bescheiden und für die Hand der deutschen Schüler nicht brauchbar, von der deutschen Editionsfrage ganz zu schweigen (s. Anhang). So bleibt es im Augenblick dabei, auf Vorarbeiten und Bestände der Institute für Niederländisch an den Universitäten Münster und Köln zurückzugreifen, wobei auch der Fundus der Arbeitsstelle Reineke Fuchs im Goethe-Museum in Düsseldorf zur Verfügung steht mit Fotokopien der Handschriften, Diareihen der Abbildungen und verschiedenen Textausgaben und Bearbeitungen.

Wenn diese Zeilen als Anregung verstanden werden, indem sie eine Diskussion auslösen oder gar zu Versuchen im Unterricht führen, ist,

wie ich meine, ein Schritt getan in Richtung auf Kontakt mit unserer Nachbarsprache und Kenntnis eines gemeinsamen Stückes bedeutenden Kulturgutes.

## **Anhang:**

### **Verzeichnis von Textausgaben zum Reinaert-Reineke im niederländischen und deutschen Buchhandel**

#### **1. Niederländische Ausgaben**

- 1.1 Over de vos Reinaert (van Nimwegen),  
Utrecht-Antwerpen: Het Spectrum 1984. hfl 10,00.
- 1.2 Reinaart de vos (Vermaere),  
Leuven: Davidfonds 1985. hfl 47,50.
- 1.3 Reinaert de Vos (van Altema),  
Amsterdam: Ploegsma 1979. hfl 30,90.
- 1.4 Reinaart de Vos (Algera),  
Zutphen: Thieme 1987. hfl 19,50.
- 1.5 Reinaart de Vos (Biegel),  
Haarlem: Holland 1972. hfl 15,90.
- 1.6 Van den Vos Reynaerde (de Keyser),  
Antwerpen: 1984. (Klassieke Galerij Nr. 8), hfl 20,90.

#### **2. Deutsche Ausgaben**

- 2.1 Reineke Fuchs (J.W. v. Goethe),  
Mit Illustr. von W. v. Kaulbach, Dortmund: Harenberg 1985. (Die bibliophilen TB, Nr. 49), DM 12,80.
- 2.2 Reineke Fuchs (J.W. v. Goethe),  
Hamburg o.J.. (Hamburger Lesehefte Nr. 45), DM 2,80.
- 2.3 Reineke Fuchs (J.W. v. Goethe),  
Mit Stahlstichen von W. v. Kaulbach, Frankfurt: Insel 1975. (Insel TB 125),  
DM 8,00.
- 2.4 Reineke Fuchs (J.W. v. Goethe),  
Stuttgart: Reclam 1981. (Reclam UB 61), DM 4,80.
- 2.5 Reineke Fuchs (Ilse van Heyst),  
Mit zahlr., z.T. farb. Abb. von Susanne Rika, München: Jugend und Volk  
1984. DM 27,80.
- 2.6 Reineke Fuchs (Voigt/Baumann),  
Mit 12 bunten Bildern, Betz 1980.
- 2.7 Reineke Fuchs (Reynke de Vos) (Langosch),  
Mit 40 Holzschnitten des Originals, Stuttgart: Reclam 1967. (Reclam UB  
8767), DM 9,20.
- 2.8 Reinhart Fuchs (Heinrich der Glichezare),  
Mittelhochdeutsch - Neuhochdeutsch, Stuttgart: Reclam 1976. (Reclam UB  
9819), DM 6,90.
- 2.9 Der Reinhart Fuchs des Elsässers Heinrich,  
Tübingen: Niemeyer (Altdeutsche Textbibliothek Nr. 96), DM 35,50.
- 2.10 Reineke Fuchs (Gädke-Timm),  
Spiel in einem Bild mit einem Nachspiel. Zbinden 1976.

## Drempelniveau

In 1972 werd in Rüsclikon in Zwitserland door vertegenwoordigers van de Raad van Europa het initiatief genomen om voorstellen te ontwikkelen hoe men uiteindelijk het aanleren van vreemde talen zou kunnen bevorderen.

De Raad van Europa en met name de commissie van culturele samenwerking (CCC = Commission of Cultural Cooperation) pleitte al eerder voor een versterking van het vreemdetalenonderwijs en voor de vervanging van onderwijsmethodes die niet rekening houden met de communicatieve behoeften van de scholieren.

Tijdens de vergadering in Zwitserland werd een project op touw gezet om een leersysteem op te bouwen voor volwassenen in de vorm van een "unit-credit-systeem".

In het kader van de CCC werd een subcommissie gevormd met de taak een leerdoelomschrijving voor het bereiken van een minimale taalvaardigheid of voor een communicatieve competentie op het laagst mogelijke niveau te ontwikkelen.

Voorzitter en leider van dit project werd John Trimm, directeur van het instituut voor linguïstiek van de universiteit Cambridge. Leden waren David Wilkins, Groot-Britannië, René Richterich, Zwitserland, en Jan van Ek, Nederland.(1)

Het eerste resultaat van de werkzaamheden van de project-commissie was de uitwerking van een leerprogramma voor het Engels, een leerdoelbepaling op grond van een behoeftenonderzoek. Het taalmodel voor het Engels werd "The Threshold Level" genoemd. En onder die naam stond ook de eerste publicatie.(2)

Het op de Engelse taal toegepaste project was "de specificatie van leerdoelen die als relevant werden beschouwd voor het bereiken van een minimale taalvaardigheid; het 'Threshold Level' was tevens bedoeld om als referentie-instrument te dienen voor de verdere ontwikkeling van leersystemen."(3)

En sindsdien verschenen soortgelijke modellen voor de volgende Europese talen:

---

(1) Jan A. van Ek, The Threshold Level. Ein Projekt des Europarats. In: Sprachminima und Abschlußprofile, Frankfurt: Diesterweg 1977, pp. 91-103.

(2) Jan A. van Ek, The Threshold Level, Raad van Europa. In 1980 verschenen als: The Threshold Level English, Oxford: Pergamon 1980.

(3) Armel Wynants, Drempelniveau, Nederlands als vreemde taal, Raad van Europa, Strasbourg 1985, p. 1.

- a) "Un niveau seuil" voor het Frans
- b) "Kontaktschwelle" voor het Duits
- c) "Livello soglia" voor Italiaans
- d) "Et taerskelniveau" voor het Deens
- e) "Un nivel umbral" voor het Spaans

En in 1985 werd de reeks dan ook nog door "drempelniveau" voor het Nederlands verrijkt.

Wat zijn nu de basisprincipies voor het drempelniveau? Zoals reeds eerder gezegd, gaat het om een bepaling en omschrijving van de leerdoelen voor het Nederlands om een minimale competentie naar het unit-credit-systeem te bereiken.

In het eerste deel van het drempelniveau worden in een nauwkeurige uiteenzetting de grondbeginselen van het project omschreven. De vraag "welk leerdoel voor welke doelgroep" maakt duidelijk, dat de behoeften van doelgroep tot doelgroep verschillen, maar toch het globale streefdoel van het drempelniveau eigenlijk onaangetaast laten.

Onder de doelgroepen voor het drempelniveau voor het Nederlands als vreemde taal worden de mensen in het franstalige gedeelte van België, de buitenlandse werknemers in het Nederlands taalgebied en hun familieleden, de vluchtelingen, de migranten uit voormalige kolonies en de kinderen van de voorgenoemde groepen genoemd.(4)

Er ontbreekt mijns inziens de doelgroep die het Nederlands in het buitenland leert, b.v. de studenten en scholieren in het Duitse taalgebied.

De leerdoelbepalingen worden door een pragmatische aanpak gekenmerkt. Voor het omschrijven van de situaties voor de communicatie worden de volgende criteria gebruikt:

- de sociale domeinen waarin communicatie plaatsvindt,
- de karakteristieken van de communicatiepartners,
- de situering van de communicatie in ruimte en tijd en
- de communicatievormen (taalgebruikswijzen of taalvaardigheden). (5)

Voor toekomstige leerboeken en voor de praktische taalverwerving zou het tweede deel van "Drempelniveau" van het grootste nut zijn; onder de titel "Taalhandelingen, algemene begrippen en specifieke begrippen" wordt het materiaal samengedragen dat voor het bereiken van een minimale communicatieve competentie noodzakelijk is.

Enige voorbeelden geven nadere inlichtingen hoe dat in de praktijk er uitziet. De titel "informatie uitwisselen" op bladzijde 53 is opgesplitst in "mededeling, vraag en antwoord", het begrip "vraag" is weer onderverdeeld in "naar iets/iemand informeren" en "zich vergewissen":

---

(4) Wynants, op. cit., pp. 13-18.

(5) id. p. 20.

### 1.2.2. ZICH VERGEWISSEN (6)

- bevestiging uitlokken + mededelende zin met vraagintonatie + hè?  
U komt uit België, hè?
- + mededelende zin met vraagintonatie + niet waar?  
Je bent student, niet waar?
- + toch (ongeaccentueerd)  
Je bent toch in Antwerpen geboren?
- + retorische negatie  
Bent U geen Nederlander?
- + is het waar (dat ... )?
- + zeker (niet/geen) ongeaccentueerd  
Ze zijn nu zeker angekommen?  
Zo vroeg in de avond zijn ze zeker nog niet naar bed?

Het begrip "ruimte" behoort tot de "algemene begrippen" en is onderverdeeld in "situering (absoluut en relatief), stilstand, beweging, richting (doel van beweging), verplaatsing van personen en voorwerpen, afstand, herkomst en afmetingen ... ".(7)

Hier is het begrip "afstand" als voorbeeld gekozen:

### 2.2.6. AFSTAND (8)

- + hoe ver                   Ik weet niet hoe ver dat is.  
                                  Hoe ver ligt het museum?
- + ver  
  (van/tot/naar)   Het is niet heel ver (weg).  
                                  Is dat ver van hier?
- + dichtbij (bw.)       Dat is hier dichtbij.
- + dichtbij  
  (voorz.)               Dat is dichtbij het politiekantoor.  
                                  ... enz. ...

---

(6) id. pp. 56-57.

(7) id. p. V.

(8) id. pp. 100-101.

De sectie III met de "specifieke begrippen" omvat 15 subtitels, één daarvan is aan het onderwijs of de opleiding gewijd. Naast de onderwijsvakken vindt de lezer daar ook woorden zoals "diploma, examen, toets, proefwerk, slagen en zakken".(9) Er volgt tenslotte deel 3 met het grammaticale inventaris en deel 4 met de registers, daaronder een alfabetische woordenlijst en een register van taalhandelingen en begrippen.

Het "Drempelniveau - Nederlands als vreemde taal", zoals zijn voorbeeld "Threshold Level" ook, moet worden bekeken in het kader van de discussie over een "minimale taalbeheersing". Het zou onder meer kunnen helpen een oplossing te vinden op de belangrijke vraag: Hoeveel lesuren moeten op het lesrooster worden geplaatst en hoeveel leerjaren zijn nodig om een minimale taalvaardigheid te bereiken? Want nieuwe vakken zoals de informatica vergen hun aandeel van lesuren. Waar en hoeveel kan worden bezuinigd?

Het was dus eigenlijk geen verrassing, toen het Vakverbond Moderne Talen (FMF) tijdens de algemene discussie over de hervorming van de bovenbouw van de gymnasia in de Bondsrepubliek voor zijn congres in Mainz in 1976 de titel "Sprachminima und Abschlußprofile" koos en onder dezelfde naam in 1977 ook een documentatie publiceerde.(10)

Tussen de twee extreme posities "absoluut geen kennis van de taal" en het "echte bilinguïsme" moet ergens het doel liggen van het schoolse vreemdetalenonderwijs. Maar waar is dat precies? welke kennis van de taal is absoluut noodzakelijk om van een minimale communicatieve competentie te kunnen spreken?

"Drempelniveau" heeft op deze vraag een precies antwoord gevonden. Dat moet worden gewaardeerd. Maar ook de Internationale Vereniging voor Neerlandistiek (IVN) heeft zich bezig gehouden met een soortgelijke doelomschrijving. De IVN nam in 1973 het besluit, een "erkend examen Nederlands voor anderstaligen met een daaraan verbonden getuigschrift" te ontwikkelen en vormde een werkgroep die door Brussel en Den Haag krachtig gesteund werd. De leraren Nederlands kennen het certificaat, dat nu al sinds jaren op drie verschillende niveau's wordt aangeboden: elementaire kennis, basiskennis en uitgebreide kennis.(11)

Alle goeie dingen bestaan in drieën: ook het verbond van de Duitse volksuniversiteiten heeft zonet een certificaat voor het Nederlands ontwikkeld. Op 9 mei 1987 werden de eerste examens afgelegd.

---

(9) id. p. 188.

(10) Hüllen/Rasch/Zapp, Sprachminima und Abschlußprofile, Frankfurt: Diesterweg 1977

(11) "Certificaat Nederlands", College Erasme, Place Pascal 1, B-1348 Louvain-La-Neuve.

Het zou zeker een interessante maar niet makkelijke taak zijn het "Drempelniveau", het internationale certificaat en het Duitse VHS-certificaat met elkaar te vergelijken. Zeker zullen zij hun invloed uitoefenen op toekomstige leerboeken en natuurlijk ook op de programma's van de cursussen Nederlands voor volwassenen aan de volksuniversiteiten.

Het "Drempelniveau" omschrijft weliswaar slechts het doel, maar niet de weg om dat doel te bereiken. Het ligt dus voor de hand, dat zich de deskundigen en de toekomstige auteurs van leerboeken met deze taak zullen moeten bezig houden.

## Fehldarstellungen der belgischen Sprachverhältnisse in deutschen Französischlehrbüchern

Immer wieder trifft man in deutschen Medien auf Fehldarstellungen der Niederlande, besonders aber Flämisch-Belgiens. Schon 1904 klagte Prayon van Zuylen in der Flämischen Akademie:

"... die allgemeine Unbekanntheit der Deutschen mit dem, was hier besteht und vor sich geht, war sozusagen sprichwörtlich geworden. Die meisten waren überzeugt, daß Belgien ein französischsprechendes Land und das Vlämische, ebenso wie in Norddeutschland das Plattdeutsche, eine Art Bauernsprache sei, aus allen gebildeten Kreisen, ja aus dem gesamten öffentlichen Leben verbannt ... Alle Deutschen beeifern sich, des Französischen mächtig zu werden. Wie viele gibt es, die sich herablassen, unsere Sprache zu lernen? Obendrein verkehren sie ausschließlich mit französisch Sprechenden, und die natürliche Folge davon ist, daß z.B. in Antwerpen seit undenklichen Zeiten Deutsche von Geburt unter den ärgsten Franskiljons zu finden sind ..." (1)

Dieses Zitat mag heute in dieser Form nicht mehr zutreffen. Dennoch zeigte allein die Berichterstattung über die Voer bereits eine auffallende Oberflächlichkeit und Einseitigkeit in vielen deutschen Medien. Bedenklich erscheint auch die Beeinflussung durch entsprechende Schulbuchdarstellungen. (2) Der deutsche Benutzer dieser Bücher hat - als Lernender und Lehrender - wenig Ahnung von der Sprachensituation im Nachbarland.

Die allmähliche Einbeziehung Belgiens in unsere Französisch-Lehrbücher ist sehr erfreulich, geschieht aber meist noch unter Ausschluß der Niederlandisten. Das führt in der Praxis zu vermeidbaren Fehldarstellungen, wie sie hier an aktuellen Lehrbüchern kurz aufgezeigt werden sollen:

In "Rendez-Vous 2", (Lehrbuch Französisch für Erwachsene, Verlag Cornelsen-Velhagen & Klasing GmbH, Bielefeld) ignoriert die Sprachenkarte (S. 142) Voeren/Fourons, offiziell niederländischsprachig mit Minderheitenschutz für die Frankophonen. Dieser Grenzraum ist (noch) nicht romanisiert, während die Karte ihn bereits rosa, d.h. einsprachig französisch darstellt. - Im Kästchen wird die Amtssprache Deutsch

- 
- (1) F. Jostes, Die Vlamen im Kampf um ihre Sprache und ihr Volkstum. Münster 1915, S. 83f.
- (2) J. Kempen, Wie korrekt sind unsere Schulbücher?, in: die realschule, 1974, Heft 4, S. 132-134.

nicht erwähnt. - Die Hauptstadtbezeichnung wäre korrekt "Brussel-Bruxelles". - Die Voer spricht überwiegend eine niederländisch-limburgische Mundart. Das "flamand" ist keine Hochsprache, so wenig wie etwa Bayrisch oder Österreichisch. Die Sprachgesetzübertretungen des wallonischen Bürgermeister, der die Gemeinde Voeren einsprachig verwalten möchte, gingen durch die internationale Presse.

Auch zu einem weiteren Lehrbuch, "Etudes Françaises Echanges", Edition Longue 4, des Stuttgarter Klett-Verlages (1986) muß sich der Niederlandist zu Wort melden. So heißt es in dem Text 'La Belgique', daß in Flandern

"on parle flamand, une variante du néerlandais, tandis que la Wallonie (les provinces du Sud) est francophone... Et à Bruxelles? Eh bien, la capitale est bilingue: ses habitants parlent flamand, français ou les deux."

Von den 9 900 000 Einwohnern Belgiens werden 44% als französischsprachig, 55% als "flämischsprachig", 1% als deutschsprachig angegeben. Die kleine Sprachkarte berücksichtigt zwar die Voer, nicht jedoch das analoge Comines-Komen und auch nicht Eupen mit Sankt Vith. Im Wörterverzeichnis wird "variante" erklärt mit "hier eine sprachliche Variante/ein Dialekt". Das zugehörige Lehrerhandbuch (Nr. 52303) bietet eine korrekte Eintragung, S. 143: "le néerlandais - le flamand; le français - le wallon".

Die Voer-Problematik erscheint ferner in der Klett-Ausgabe "Problèmes d'Aujourd'hui" (S. 13-15), jedoch nicht objektiv genug. Diese Sprachgrenzgemeinde ist überhaupt ungeeignet für die Behandlung in einem deutschen Lehrbuch und wohl kaum repräsentativ für die Sprachensituation im Nachbarland Belgien.

Diese wenigen Beispiele erinnern den Niederlandisten immer wieder an eine außerschulische Aufgabe, die etwa die Vertreter der sogenannten Monopolschulsprachen nicht zu übernehmen brauchen, nämlich die der Überwachung und Korrigierung fehlerhafter Medien einschließlich der Lehrbücher. Die Zweisprachentheorie Holländisch/Flämisch z.B. blockiert unnötig die Lernmotivation so mancher Schüler und Studenten gegenüber zwei vermeintlichen Kleinsprachen anstatt des benachbarten Blocks von über 20 Mill. Niederländischsprachigen - der nach Englisch und Deutsch drittgrößten germanischen Sprache. Dies behindert auch psychologisch den Auf- und Ausbau des jungen Faches Niederländisch wie überhaupt die Grundbereitschaft, von niederländischer Sprache, Kultur und Literatur ernsthaft Kenntnis zu nehmen. Herbert van Uffelen beklagt zu Recht in Ons Erfdeel (1987, 3) die massive deutsche Ignorierung niederländischsprachiger Autoren, wie sie selbst drittklassigen englisch-amerikanischen oder auch französischen Literaten in der Bundesrepublik nicht zuteil wird.

Onbekend - onbemand, wie lange noch? Nun, so lange zumindest, wie nicht durch Breiten- und Tiefenwirkung eines überall und an möglichst allen Schulformen vertretenen Faches Niederländisch allmählich ein Wandel zum Guten geschaffen werden kann. Der nicht nur zwischen Aachen und Emden bestehende und genauer festzustellende, echte Bedarf erfordert dann die Ausbildung weiterer Niederlandisten und ihre vorrangige Einstellung. Die "tief eingewurzelte Geringschätzung" des Niederländischen (3) im deutschen Sprachraum (und nicht nur dort), die die in dieser Sprache geschriebene Literatur mit trifft, ließe sich, wenn irgendwo, dann beim "deutschen Hänschen" noch korrigieren - der Hans lernt es nimmermehr. Und das heißt doch wohl in den Schulen! Ihnen, - dem weiteren Auf- und Ausbau des Niederländischen an den verschiedenen Schulformen gilt die vordringlichste Aufgabe der Niederlandisten. Und angesichts der vorbildlichen niederländisch-flämischen Verständigungsvorleistung sollten Den Haag und Brüssel im Einvernehmen mit den verantwortlichen deutschen Stellen jetzt eine allseits befriedigende Lösung suchen.

---

(3) H. Combecher, Deutscher Niederrhein und niederländische Sprache, in: Niederrheinisches Jahrbuch 8(1965), S. 135.

Bernd Cox

## **Bedarfsfeststellung zum Niederländischunterricht an den Schulen der Kreise Borken und Kleve**

Ausgangssituation und Motivation des Versuchs einer Bedarfsfeststellung im Fach Niederländisch war für den Vorstand der Fachvereinigung Niederländisch (FN) einerseits die steigende Zahl arbeitsloser Niederländischlehrer und andererseits die Unkenntnis, an welchen Schulen das Interesse an der niederländischen Sprache so groß ist, daß dort ein(e) Niederländischlehrer(in) zur Einführung bzw. Ausweitung des Fachs notwendig ist.

Dabei sollten nicht nur die Schulformen angeschrieben werden, an denen sich das Fach Niederländisch vielerorts bereits etabliert hat (Realschulen, Gymnasien), sondern auch die Schulformen, die bezüglich des Niederländischunterrichtes bislang größtenteils im Abseits gestanden haben (Haupt- und Berufsschulen). Für eine erste Stichprobe wurde die Bedarfsfeststellung auf die Kreise Borken und Kleve begrenzt. Insgesamt wurden 126 Schulen angeschrieben, über die Möglichkeiten des Faches Niederländisch an den jeweiligen Schulformen informiert und gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Besteht grundsätzliches Interesse am Fach Niederländisch bei Schülern der entsprechenden Jahrgänge Ihrer Schule?
2. Besteht bei vorhandenem Interesse der Schüler Ihrer Schule die Möglichkeit, mit an Ihrer Schule tätigen Lehrern Niederländisch einzuführen?
3. Setzt die Einführung des Faches Niederländisch bei vorhandenem Schülerinteresse eine fachspezifisch ausgebildete Lehrkraft voraus?
4. Sind Sie daran interessiert, daß Mitglieder der Fachvereinigung Niederländisch e.V. an Ihrer Schule eine Informationsveranstaltung über Möglichkeiten des Niederländischunterrichts durchführen?

Die Auswertung ergab für die einzelnen Schulformen folgendes Bild:  
Hauptschulen:

Eine Reihe von Hauptschulen äußerte ein grundsätzliches Interesse der Schüler am Fach Niederländisch. In einigen Fällen wurde als Grund für fehlendes Schülerinteresse von den Schulleitern die Unkenntnis der Schüler genannt, Niederländisch im Erweiterten Bildungsangebot (EBA) zu lernen. Auffällig ist, daß eine Reihe von Hauptschulen Niederländisch im EBA mit Lehrern ohne Facultas im Fach Niederländisch anbieten bzw. früher einmal angeboten haben. Das Interesse vieler Hauptschulen am Fach Niederländisch wurde durch den Wunsch

nach einer fachspezifisch ausgebildeten Lehrkraft (3. Frage) und durch das große Interesse an Informationsveranstaltungen vor allem für das Lehrerkollegium bekräftigt.

#### Realschulen:

Sehr starkes Interesse bekundeten die Realschulen, die sich an der Umfrage beteiligt haben. Während einige Realschulen bereits über fachspezifisch ausgebildete Niederländischlehrer verfügen und Niederländisch in den Klassen 7 von bis zu 50% der Schüler gewählt wird, können andere Realschulen dem vorhandenen Schülerinteresse allenfalls durch Pflicht-AG's entsprechen, weil ausgebildete NL-Lehrer nicht vorhanden sind. Vor allem letztere drängen auf die Zuweisung einer NL-Lehrkraft und äußerten ein verstärktes Interesse an Niederländischkursen für vorhandene Lehrer zur Erlangung der Lehrbefähigung.

#### Gymnasien:

An den Gymnasien scheint die Situation des Faches Niederländisch der an den Realschulen zu ähneln. Während einige Schulen dem wiederum sehr hohen Interesse der Schüler durch Grundkurse und teilweise sogar Leistungskurse in der Oberstufe mit vorhandenen, fachspezifisch ausgebildeten Lehrkräften gerecht werden können, bleibt anderen Schulen nur die Möglichkeit von Arbeitsgemeinschaften, die von Lehrern ohne Facultas Niederländisch durchgeführt werden. Letztere sehen vor allem aufgrund des Lehrerüberhangs keine Möglichkeit der Einstellung eines Niederländischlehrers und somit der Ausweitung des Faches Niederländisch in der Sekundarstufe II.

#### Berufsbildende Schulen:

Obwohl das Fach Niederländisch bisher an keiner Berufsschule der genannten Kreise unterrichtet wird, wurde wiederholt grundsätzliches Interesse bekundet bzw. die Bemühungen zur Intensivierung des Sprachangebots in Niederländisch begrüßt, weil die Schüler etwa als Mitarbeiter in Einzelhandelsgeschäften häufig mit der Sprache konfrontiert werden. Als Gründe für die Nichtberücksichtigung des Unterrichtsfaches Niederländisch in den Fächerkanon gaben die Schulleiter an:

- organisatorische Schwierigkeiten bei einer weiteren Aufteilung des bisherigen Fremdsprachenangebotes (Englisch, Französisch, teilweise Spanisch);
- nicht vorhandene fachspezifisch ausgebildete Lehrkräfte;
- sinkende Schülerzahlen.

Bei der Bewertung des Umfrageergebnisses gilt es zu berücksichtigen, daß an den Schulen der Kreise Kleve und Borken bereits in überdurchschnittlichem Maße Niederländischunterricht an Realschulen und

Gymnasien erteilt wird. Vor diesem Hintergrund ist es umso bemerkenswerter, daß aufgrund des signalisierten Schülerinteresses Niederländisch als Schulfach auch über den bisherigen Stand hinaus noch erheblich ausgebaut werden könnte. Dies wiederum berechtigt zu der optimistischen Annahme, daß es in solchen grenznahen Kreisen und Städten, in denen das Fach noch nicht in vergleichbarer Weise "etabliert" ist wie in Kleve und Borken, ebenfalls gute Möglichkeiten für den Niederländischunterricht bestehen.

An den Hauptschulen und den berufsbildenden Schulen muß überall noch grundsätzliche Pionierarbeit (intensivere Information und Weiterbildung) geleistet werden, um einem vorhandenen Interesse der Schulen gerecht zu werden. Hierfür sind allerdings fachspezifisch ausgebildete Lehrkräfte notwendig. Diese stehen zwar zur Verfügung, erhalten aber keine Möglichkeit, mit ihren erworbenen Qualifikationen im Schulbereich tätig zu werden.

Die FN wird deshalb in Zukunft bemüht sein, in Gesprächen mit den Regierungspräsidenten und dem Kultusministerium auf den vorhandenen Bedarf an ausgebildeten Niederländischlehrern hinzuweisen und auf Einstellung der arbeitslosen Lehrer zu appellieren. Außerdem soll der bereits aufgenommene Kontakt mit interessierten Schulen intensiviert und so notwendige Informationsarbeit geleistet werden. Des weiteren beabsichtigt die FN, diesen Versuch einer Bedarfsfeststellung in weiteren Kreisen Nordrhein-Westfalens und in Niedersachsen fortzusetzen.

Bernd Kehren

### **Westerschelde**

Rupsen kruipen over je rug  
donkere geluiden  
vreten en vervuilen

Wallen van basalt  
soms geasfalteerd  
de vijand staat buiten

Karkassen van slachtoffers  
chemie of olie  
eenzaam de aalscholver

Doel in de verte  
stoom en mist  
stralende toekomst

En toch probeer je te leven

Bernd Kehren woont in Erkelenz und erteilt Niederländischunterricht in Aachen, Mönchen-Gladbach und Neuss. Sein Gedicht wurde unter etwa 2000 Einsendungen im Rahmen eines Lyrikwettbewerbs des Verlags Meulenhoff, Amsterdam, mit einem Sonderpreis ausgezeichnet. Die Redaktion dankt Bernd Kehren, daß er den Text zur Verfügung gestellt hat.

## **Niederländisch als zweite Fremdsprache an einer Höheren Berufsfachschule für Wirtschaft**

Seit Beginn des Schuljahres 1985/86 wird in der Schulform "Höhere Berufsfachschule Wirtschaft" der Berufsbildenden Schulen für Wirtschaft und Verwaltung des Kreises Aachen in Herzogenrath Niederländisch als zweite Fremdsprache unterrichtet.

Laut Stundentafel sind vom Kultusminister für diese Schulform zwei Fremdsprachen vorgeschrieben. Die erste Fremdsprache ist Englisch, und als zweite Fremdsprache haben die Schüler der Höheren Berufsfachschule für Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen die Wahl zwischen Französisch und Spanisch. Die Herzogenrather Schule nun bietet als erste ihrer Art auch Niederländisch an. Das Echo hierauf war unerwartet positiv. Inzwischen kann bereits der dritte Zweijahres-Kurs gebildet werden, und die Anmeldungen für das Niederländische übersteigen für das Schuljahr 1987/88 schon die für Spanisch, so daß zwei Unterstufen mit Niederländisch als zweiter Fremdsprache eingerichtet werden mußten!

Den Leser werden hierzu vor allem zwei Fragen interessieren: Wie erklärt sich das Engagement der Schule für die niederländische Sprache, und warum ist die Bereitschaft der Schüler, Niederländisch zu lernen, so groß? Der Schulstandort Herzogenrath liegt hart an der niederländischen Grenze, die Stadt hat allein vier Übergänge zum benachbarten Kerkrade in der Provinz Limburg. So liegt es nahe, daß man nicht nur den berühmten "Blick über die Grenze" werfen wollte, sondern auch Kontakte mit Schulen in niederländisch Limburg suchte. Diese Kontakte der Herzogenrather wirtschaftsberuflichen Schulen haben Tradition. Sie begannen schon in der Mitte der sechziger Jahre und fanden insbesondere in sportlichen Begegnungen und gegenseitigen Informationsbesuchen ihren Ausdruck. Als dann 1976 im Grenzraum um Aachen die EUREGIO Maas-Rhein um die Städte Lüttich, Hasselt, Maastricht und Aachen begründet wurde, engagierten sich hierin auch Lehrer der Herzogenrather berufsbildenden Schulen und vertieften im Rahmen dieser neuen Organisation ihre schon bestehenden Verbindungen, die sie dann auch nach belgisch Limburg ausdehnten.

Kontakte zu einer gleichgerichteten Schule in der niederländischen Nachbarstadt Kerkrade führten beispielsweise 1984 zu dem Versuch, Absolventen der niederländischen Schule den ergänzenden Besuch in der Herzogenrather Schule zu ermöglichen. Wegen der grenzüberschreitenden Verbundenheit der beiden Städte schien dies sinnvoll, und sechs niederländische Schüler machten von diesem Angebot Gebrauch. Hierbei kam dann die Idee auf, Niederländisch als zweite Fremdsprache in der Höheren Berufsfachschule Wirtschaft anzubieten. Und als sich dann pa-

rallel hierzu auch eine recht herzliche und intensive Schulpartnerschaft mit der MEAO (Middelbaar Economisch en Administratief Onderwijs) in Heerlen entwickelte, mußte dies das gemeinte Vorhaben nur noch sinnvoller erscheinen lassen. Dem Leiter der Herzogenrather Schule, Herrn Oberstudiendirektor Jungen, war natürlich klar, daß er diesen Plan nach den bestehenden Bestimmungen nicht verwirklichen konnte. Andererseits wollte man das Niederländische nicht als freiwilligen Kurs anbieten, ohne Verbindlichkeit und "Abschlußnoten-Erheblichkeit" für die Schüler. Das Niederländische mußte Bestandteil der Stundentafel und Gegenstand der Abschlußprüfung werden.

Im Sommer 1985 wurde im Beisein von Kultusminister Schwier das neue Gebäude der Schule in Herzogenrath eingeweiht. Der Schulleiter nutzte dabei die günstige Gelegenheit und trug dem Minister das Anliegen, Niederländisch einführen zu wollen, vor. Schließlich war dies noch an keiner berufsbildenden Schule Nordrhein-Westfalens der Fall. Die Herren standen bei schönem Wetter vor der ländlich gelegenen neuen Schule, und Schulleiter Jungen zeigte dem Minister die deutlich erkennbaren Konturen der altherwürdigen niederländischen Abtei Rolduc auf der gegenüberliegenden Anhöhe; so dicht an der Schule - erklärte er - verlaufe die deutsch/niederländische Grenze! Und tatsächlich erhielt er vom Kultusminister die erwünschte Zusage. Insbesondere überzeugte den Minister wohl dieses augenfällige Argument und der Hinweis, daß eine wirtschaftsberufliche Bildung im Grenzraum Aachen - mit den niederländischsprachigen Gebieten von belgisch und niederländisch Limburg als Einzugsbereichen -, welche auf eine Wirtschaftstätigkeit im Gebiet der EUREGIO Maas-Rhein vorbereiten will, auf die niederländische Sprache nicht verzichten könne.

Mit dem Schuljahr 1985/86 konnte die erste Klasse der zweijährigen Höheren Berufsfachschule Wirtschaft mit Niederländisch als zweiter Fremdsprache eingerichtet werden, welche im Sommer 1987 ihre Abschlußprüfung ablegte. Den Unterricht erteilt Frau Drs Simons, eine niederländische Kollegin aus dem benachbarten Kerkrade.

Was sagen nun die Schüler selber zum Unterrichtsfach Niederländisch? Die Antworten sind natürlich unterschiedlich. Teils gab es verständlicherweise zu Beginn die Schülerauffassung, das Niederländische sei wohl leichter als die Alternative Französisch, also nimmt man besser Niederländisch. Doch dies meinten nur wenige Schüler (und etliche hiervon gaben später ihre Fehleinschätzung zu!). Als überwiegenden Grund für die Wahl des Niederländischen ergab eine entsprechende Umfrage einen - wie auch immer gearteten - Bezug zu den Niederlanden (Verwandtschaft, Wohnort, Freunde, Berufsperspektiven u.ä.). Zum Schwierigkeitsgrad meinte die Hälfte der befragten Schüler, das Niederländische sei schwerer als Englisch. Die andere Hälfte fand Niederländisch demnach leichter als Englisch. Dennoch gab es in den vergangenen zwei Jahren unserer Erfahrung mit dem neuen Unterrichtsfach auch schon

Schüler, die wegen einer mangelhaften Leistung in Niederländisch die Versetzung nicht schafften.

Zum angesprochenen Anspruchsniveau und zu den Anforderungen in der ersten Abschlußprüfung machte die Fachlehrerin, Frau Drs Simons, folgende Ausführungen:

"Ik vind dat Nederlands aan de 'Höhere Handelsschule' hetzelfde niveau moet hebben als Frans en Spaans voor beginners. Ik houd mij dan ook aan de "Richtlijnen" voor Spaans en Frans (voor Nederlands bestaan er nog geen 'Richtlijnen'). Het schriftelijke examen bestaat uit de volgende onderdelen:

1. handelscorrespondentie
2. een vertaling van ca. 300 woorden
3. een dictee van ca. 200 woorden.

Dit jaar werd voor het eerst het schriftelijke examen Nederlands afgenomen. De resultaten (16 leerlingen) waren als volgt:

- 1 leerling: sehr gut, 1 leerling: gut, 2 leerlingen: befriedigend, 6 leerlingen: ausreichend en 2 leerlingen: mangelhaft.

Het mondelinge examen werd als volgt afgenomen: De leerling krijgt een korte tekst over een actueel thema (bijv. werkloosheid). Bij deze tekst horen een aantal vragen. Gedurende 20 minuten kan de leerling deze tekst voorbereiden. Daarna wordt de leerling gedurende 15 à 20 minuten ondervraagd over deze tekst. Dit jaar deden 2 leerlingen een mondeling examen. Opvallend daarbij was dat zij los van de tekst hun eigen mening heel goed in het Nederlands konden weergeven. Daarbij moet men bedenken dat zij pas anderhalf jaar Nederlands gehad hebben.

Wat komt er gedurende de twee jaren in de Nederlandse les aan bod?

1. Veel grammatica (vooral in het eerste jaar). Het accent ligt op het dictee, omdat dit voor de meeste leerlingen een moeilijk onderdeel is.
2. Groepswerk. In groepjes wordt aan de hand van een thema (bijv. het thema restaurant) een opdracht uitgevoerd.
3. Aardrijkskunde. Nederland en andere landen waar Nederlands gesproken wordt komen aan bod.
4. Spreekvaardigheid (vooral in het tweede jaar). Halverwege het tweede jaar moeten de leerlingen in staat zijn een spreekbeurt van ca. 5 minuten te houden.
5. Uitspraak.
6. Literatuur. In het tweede jaar komt eenvoudige Nederlandse literatuur aan bod.
7. Handelscorrespondentie (in het tweede jaar)."

Der Anfang wäre also gemacht. Man kann das "Pilotprojekt" der Herzogenrather Schule wohl als geglückt ansehen. Es bleibt zu hoffen, daß Niederländisch auch auf längere Zukunft ein festes Unterrichtsfach bleiben wird. Insbesondere wäre zu wünschen, daß unser Modell möglichst bald auch seine Nachahmer finden wird!

## BUCHBESPRECHUNGEN

**Marina Henselmans, Niederländisches Übungs- und Übersetzungsbuch für Fortgeschrittene.** Borken: J.P. Masqueliez-Cristal-Verlag 1987. VIII, 77 S., 9,80 DM.

Dazu:

**Lösungsbuch zum Übungs- und Übersetzungsbuch für Fortgeschrittene.** VII, 96 S., 11,80 DM.

Mit ihren Büchern erweitert Marina Henselmans das Angebot an Arbeitsmitteln in einem Bereich, der für fortgeschrittene Lerner des Niederländischen besonders wichtig ist. Daß sie sich bei den Übersetzungen auf die Richtung D-Nl beschränkt, geht aus den Titeln leider nicht hervor und wird nicht begründet. Auch bei den Übungen bleibt die Richtung Nl-D, von einigen Ausnahmen abgesehen, unberücksichtigt.

Angeboten werden zunächst achtzehn Übersetzungen, die in drei Niveaus unterteilt sind. Bei dem ersten handelt es sich um einzelne Sätze ohne Zusammenhang bzw. Kontext. Bei den anderen ist beides gegeben, wobei die Überschriften dem Inhalt der zu übertragenden Sätze allerdings nicht immer gerecht werden. Das Lösungsbuch enthält "Modellübersetzungen" mit Varianten (Synonyme, Paraphrasen u.ä.); morphologische und syntaktische Strukturen werden jeweils weitgehend beibehalten.

Für einen Sprachlerner mögen derartige "Übersetzungen" durchaus ihren Sinn haben, doch hege ich in diesem Fall inhaltlich große Bedenken: Wortbildungslehre, Emblembücher, altniederländische Psalmen, die Expansion des Niederländischen und seine Behandlung in der kontrastiven Linguistik - all dies sind Themen, die Philologiestudenten vielleicht, andere aber kaum interessieren. Hörer sonstiger Fakultäten und Teilnehmer an VHS-Kursen werden wohl eher den Kopf schütteln ...

Viel besser gefallen mir die darauf folgenden fünfzig Übungen. Ihre Zusammenstellung verrät "jahrelanges Sammeln grammatisch und idiomatisch bedingter Interferenzfehler deutscher Studenten", wie es in der Einleitung heißt.

Die Vielfalt ist enorm: Ist der bestimmte Artikel zu verwenden oder nicht (z.B. "op straat lopen" gegenüber "op het land lopen")? Wie sind "bedoelen/betekenemen/menen" abzugrenzen? Wie übersetzen wir "Leistung(en)", "Zeit" (samt Komposita und Ableitungen) sowie "Interesse(n)"? Welche Bedeutungsunterschiede verbergen sich hinter Homonymen und Homophonen? Gefragt wird u.a. nach Antonymen und Ableitungen geographischer Namen sowie nach Vergleichen, idiomatischen Redewendungen und Sprichwörtern. Aktiv und Passiv werden geübt, ferner Adjektivformen und die Bildung von Adjektiven mit dem

deutschen Suffix "-los". Danach geht es um das Genusproblem bei Substantiven ("de" oder "het"), um Diminutivformen, um movierte Feminina, um das "-n" bei Numeralien und Pronomen, um Konjunktionen und um den abweichenden Gebrauch von Präpositionen (siehe Übungen!). Ganz zum Schluß werden Verbformen (reflexive, starke und schwache sowie Moddalverben), das Problem "blijken/lijken/schijnen" und die Trennbarkeit bzw. Untrennbarkeit zusammengesetzter Verben behandelt.

Marina Henselmans ergänzt die Antworten im Lösungsbuch immer wieder durch grammatische Erläuterungen. Warum sie das auf Niederländisch tut, ist mir nicht klar geworden. Natürlich ist einzusehen, daß fortgeschrittene Studenten der niederländischen Philologie derartige Ausführungen ohne weiteres lesen können (sollten). Für andere Lerner aber, die ihre Vorkenntnisse erweitern und dazu selbständig üben wollen, werden die niederländischen Darlegungen oft eher ein Hemmnis als eine Hilfe sein.

Erich Püschel

**Euregio, Materialien für die Sekundarstufe II - Lesmateriaal voor de bovenbouw van het voortgezet onderwijs: Geschiede/Geschiedenis.**  
Bearb. v. R.R. Donk e.a., Gronau (1987). 122 S.

Seit kurzem liegen auch für das Fach Geschichte Unterrichtsmaterialien vor, die, von der Euregio herausgegeben und zweisprachig gedruckt, im Unterricht auf beiden Seiten der Grenze verwendet werden können. Sie wurden von einer Gruppe niederländischer und deutscher Lehrer erarbeitet und beschäftigen sich in vier verschiedenen Themenbereichen mit dem "Raum zwischen Rhein, Ems und IJssel", vor allem jedoch mit dem Gebiet Westmünsterland - Twente - Achterhoek.

Die Themenauswahl deckt einerseits Fragen ab, die die Geschichte der Euregio insgesamt betreffen, so die Entstehung der Grenze zwischen den Territorien Geldern, Utrecht, Bentheim und Münster, aus der sich seit dem 16. Jahrhundert die Staatsgrenze entwickelt (Kap. 1). Weiterhin geht es um Gemeinsamkeiten der Gebiete diesseits und jenseits der Grenze wie die Entwicklung der Textilindustrie zum vorherrschenden industriellen Faktor seit der Mitte des 19. Jahrhunderts. (Kap. 3).

Darüberhinaus behandeln die Kapitel zur nationalstaatlichen Entwicklung der Niederlande und des Deutschen Reichs und über den Zeitraum 1914 - 1949 historische Entwicklungen, die nicht nur getrennt, d.h. in unterschiedlicher Weise, sondern auch als trennend erlebt wurden. Einzelthemen, wie der "deutsche Sonderweg" in der Ausformung des Nationalismus, oder die Zeit der deutschen Besetzung der Niederlande tragen zur besseren Kenntnis der Geschichte des Nachbarn bei,

besonders in den Bereichen, die noch immer zu den Knackpunkten der deutsch-niederländischen Beziehungen gehören.

Grundsätzlich zeigt die Themenauswahl auch einen realistischen Umgang mit der "euregischen" Geschichte: Es wird nicht unterschlagen, daß in den letzten zwei Jahrhunderten von einer gemeinsamen Geschichte (jedenfalls offizieller Art) nicht die Rede sein kann. Die Materialien bieten jedoch einen Rahmen und eine sichere Grundlage für die Entdeckung gemeinsamer Vergangenheit, die vor allem im sozialen Bereich zu suchen ist. Anhand der Problematisierung der Grenze zwischen der Niederlande und der Bundesrepublik wird dieses Thema der gemeinsamen Geschichte auch durch alle vier Kapitel verfolgt. Die Grenze entsteht (wird markiert von Grenzsteinen - Fotos! -, die z.B. abgewandert oder -gefiest werden könnten, gemeinsam mit einer niederländischen Partnerklasse?!), trennt zwei Staaten, bestimmt in besonderem Maße das Leben der Grenzbewohner, steht aber dennoch engen ökonomischen (Hollandgänger im 19. Jahrhundert) wie sozialen und politischen Beziehungen innerhalb der Euregio nicht im Weg. Hier ist die eigentliche euregische Geschichte zu suchen, die auf der Grundlage der Unterrichtsmaterialien weiter erarbeitet werden kann.

Der Nutzen der Materialien liegt einerseits in der Zusammenstellung umfangreichen und vielseitigen Quellenmaterials, das zu einem großen Teil auf lokalgeschichtliche Begebenheiten rekurriert (hier ist allerdings, ebenso wie in den Literaturverzeichnissen, ein Überhang westfälischer Landesgeschichte gegenüber der entsprechenden Twenteschen Geschichte zu beklagen), und somit auch unabhängig von niederländisch-deutscher Thematik im Unterricht hervorragend genutzt werden kann. Andererseits sind die zwar knappen, aber anschaulichen Textbeiträge für die Gegenüberstellung niederländischer und deutscher Geschichte sehr wertvoll.

Sehr ansprechend ist auch die Gestaltung und Ausstattung des Materials. Zahlreiche Karten und Fotos, wie auch interessante Fragestellungen und Aufgaben sind nicht nur anregend und abwechslungsreich für den Leser, sondern bieten auch viele Anknüpfungspunkte für den Unterricht. Literaturverzeichnisse erleichtern die weiterführende Arbeit. Kleinere Mängel sind einige orthographische Fehler im deutschen Text, (der Verf. der Rheinenser Stadtgeschichte heißt übrigens auch nicht Bäl, sondern Bül, S.60), und hier und da Übersetzungsunschönheiten (eine vakvereniging ist im 19. Jahrhundert wohl eher eine Gewerkschaft als ein Interessenverband, S. 90).

Man kann nur hoffen, daß das Angebot dieser Unterrichtsmaterialien auf beiden Seiten der Grenze, und zwar am besten gemeinsam, genutzt wird.

Luitgard Köster

**Euregio, Materialien für die Sekundarstufe II - Lesmateriaal voor de bovenbouw van het voortgezet onderwijs: Geographie/Geografie.**  
Bearb. v. W. Brandenburg e.a., Gronau (1987). 118 S.

Die Materialien für die Sekundarstufe II und die entsprechenden Klassen in den Niederlanden behandeln zweisprachig wichtige Schwerpunkte des Geographieunterrichts anhand von Beispielen aus der Euregio. Neben den Strukturdaten werden sozialräumliche Prozesse und die Auswirkungen in der Raumordnung behandelt und dargestellt. Die von je fünf niederländischen und deutschen Lehrern erarbeiteten Materialien sollen in erster Linie nicht zusätzliche Themen für den Unterricht liefern, sondern bestimmte Sequenzen anreichern. Zentrale Lernziele werden mit beispielhaften und praxisnahen Themen angestrebt, liest man im Vorwort.

Die Materialien bieten in der Tat eine Fülle von Informationen über die Euregio in beispielhafter Darstellung verschiedenster Aspekte (z.B. Geologie, Bevölkerung, Entwicklung und Krise der Textilindustrie in Teilräumen, Raumordnung und Regionalförderung). Aufgaben am Ende der einzelnen Abschnitte führen zur Auseinandersetzung mit dem umfangreichen Quellenmaterial.

Nachhaltig macht sich auch hier die Grenze zwischen den Niederlanden und der BRD bemerkbar. Bis auf wenige Ausnahmen sind die dargestellten Bereiche im niederländischen und deutschen Teil der Euregio nicht vergleichbar. Von daher mußten sich die Autoren auf beispielhafte Darstellungen beschränken, ein Gesamtüberblick über die Euregio konnte nicht geleistet werden. Diese Forderung ist an die Euregio selbst zu stellen, die die Publikation gefördert und als Teil ihrer weiteren Verwirklichung gesehen hat.

Insgesamt gesehen ist ein interessanter Beitrag zur Unterstützung des Geographieunterrichts geleistet worden, der in seinen weiteren Auflagen mehr den Überblick über den Gesamttraum der Euregio in den Vordergrund rücken sollte.

Heiner Sonderfeld

Lehrer und Dozenten können ein Exemplar der Euregio-Materialien Geschichte und Geographie kostenlos unter folgender Adresse erhalten:

D-Postanschrift

Euregio  
Postfach 1180  
4432 Gronau

NL-postadres

Euregio  
postbus 6008  
7503 Ga Enschede

**Unbekannte Nähe. Moderne niederländische Lyrik bis 1980.** Zweisprachig. Ausgewählt und übersetzt von Hans Theo Asbeck, Maria Csolnanyi, Waltraud Hüsmert, Siegfried Mrotzek, Erwin Peters, Johannes Piron und Heinz Schneeweiß, unter Mitarbeit von Ingeborg Lesener. Straelen: Straelener Manuskripte Verlag 1985, 328 S., 21.- DM.

Von Lesern und Rezensenten weitestgehend unbemerkt ist 1985 ein Buch erschienen, das stärkere Beachtung verdient hätte. Denn hinter dem Titel "Unbekannte Nähe. Moderne niederländische Lyrik bis 1980" verbirgt sich etwas für deutsche Verhältnisse ganz und gar Ungewöhnliches: 168 Gedichte von 73 zum größten Teil noch lebenden Autoren und Autorinnen aus Belgien und den Niederlanden in der Originalfassung und der deutschen Übersetzung. Seit mehr als 20 Jahren liegt damit erstmals wieder eine Anthologie niederländischer Lyrik auf dem deutschen Markt vor, die zudem den Vorzug hat, durch Umfang und Auswahl einen repräsentativen Überblick über die zeitgenössische Poesie in Belgien und den Niederlanden zu ermöglichen.

Einen einzelnen Übersetzer hätte ein solches Mammut-Unternehmen wahrscheinlich überfordert, verantwortlich zeichnet denn auch ein Übersetzerteam. Innerhalb von zwei Jahren haben sieben deutsche Übersetzer in Zusammenarbeit mit einer niederländischen Kollegin und zwei niederländischsprachigen Lyrikern mehr als 300 (!) Gedichte zunächst in Einzelarbeit übertragen und anschließend bei acht Treffen gemeinsam überarbeitet. Ermöglicht wurde dieses Experiment vom Europäischen Übersetzer-Kollegium in Straelen, das sich in seiner Verlagsarbeit in der Reihe "Straelener Manuskripte" besonders der schwierigen Gattung Lyrik widmet.

Aufgenommen wurden Gedichte aus vier Jahrzehnten. Die Auswahl beginnt mit einigen Beispielen vom Ende der 30er und Beginn der 40er Jahre und endet um 1980. Der Leser lernt so die verschiedenen Tendenzen, Schulen und Gruppierungen ebenso wie Randfiguren kennen, die die Entwicklung der niederländischen Poesie in den vergangenen vier Jahrzehnten beeinflusst und geprägt haben. Nicht zufällig wird die Sammlung mit dem "Lied der achtzehn Toten" eröffnet, das der Journalist und Widerstandskämpfer Jan Campert (gest. 1943 im KZ Neuengamme) 1941 anlässlich des Rotterdamer 'Geuzenproces' geschrieben hat. Die Zäsur, die der II. Weltkrieg und die nationalsozialistische Schreckensherrschaft für die niederländische Literatur darstellen, kann dem Leser kaum deutlicher vor Augen geführt werden. Sie bilden die Voraussetzung für jene wichtige, und in der Sammlung auch ausführlich dokumentierte, neue Dichtung der 'Vijftigers', mit der die Lyrik in den Niederlanden den Anschluß an die europäische Avantgarde gewonnen hat. Zu den neuesten Beispielen zählt das Gedicht "Neutronen" von Wim de Vries, das Kriegsgefahr und Menschenverachtung, wie sie sich uns seit den 70er Jahren darbieten, evoziert. Die Form der An-

thologie bietet dem Leser so die Möglichkeit, thematische Konstanten der unmittelbaren literarischen - und gesellschaftlichen - Vergangenheit zu entdecken und gleichzeitig ihre typische Veränderung aufzuspüren. Dies gilt natürlich auch in formaler Hinsicht. So ist es hochinteressant zu sehen, wie nach der surrealistischen Revolution der 'Vijftigers', den Sprachspielen in den 60er und der gesellschaftlich engagierten Lyrik in den späten 60er Jahren junge Dichter in den 70er Jahren plötzlich wieder zu längst tot geglaubten klassischen Formen zurückkehren. Wie Gerrit Achterberg in den 40er Jahren in seinem Gedicht "Die Putzfrau" benutzt auch Jan Kal für seine Liebeserklärung an die Stadt Amsterdam die Form des Sonetts. Der Unterschied im 'Ton' macht die seitdem zurückgelegte Wegstrecke freilich deutlich.

Problematisch wie bei jeder Anthologie ist die Anordnung der Gedichte. Als Ordnungsprinzip wurde eine chronologische Reihenfolge gewählt, und zwar entsprechend dem Geburtsjahr der Autoren. Im großen und ganzen entsteht auf diese Weise ein ungefähres Abbild der verschiedenen Lyrik-'Generationen' seit dem II. Weltkrieg, im einzelnen aber ist dieses Prinzip einer inneren Gliederung abträglich. Statt Zusammenhänge zu verdeutlichen, führt es zu einer isolierten Sicht des einzelnen Dichters und seines Werks. Diese allerdings muß bei durchschnittlich drei Gedichten pro Autor notwendig fragmentarisch bleiben. Zweifelhaft wird der Sinn dieser chronologischen Präsentation zumal dann, wenn Gedichte aus ganz unterschiedlichen Schaffens- und Lebensperioden kommentarlos nebeneinander gestellt werden. Die Angabe der Erstpublikation bei jedem Gedicht hätte hier zumindest für mehr Transparenz gesorgt, denn auch die Quellenhinweise im Autorenverzeichnis bieten dem Leser keine Orientierungshilfe, da oft nur Gesamtausgaben angegeben werden.

Doch auch für dieses Manko bietet die vorliegende Anthologie selbst ein Gegenmittel. Das ausführliche Vorwort von Hugo Brems, Hochschullehrer in Leuven und renommierter Lyrikspezialist, ist nicht weniger als eine kurzgefaßte Geschichte der niederländischen Lyrik seit der unmittelbaren Vorkriegszeit, die auch demjenigen, der sich bislang nicht eingehender mit ihr beschäftigt hat, die verborgenen Zusammenhänge erhellt.

Über die 'Richtigkeit' der Übersetzungen kann in vielen Fällen sicherlich gestritten werden. Maria Csollány's Werkstattbericht, in dem sie u.a. auf das Zustandekommen und die Auswahlkriterien der Anthologie näher eingeht, dokumentiert, daß auch in der Übersetzergruppe selbst durchaus gestritten worden ist. Die Gegenüberstellung von Original und Übersetzung sollte man daher ruhig als Aufforderung zum Streiten, d.h. zum Vergleichen, Nachfragen und Suchen anderer Vorschläge verstehen. Sie bietet nicht zuletzt die Möglichkeit, sich mit dem Wortkunstwerk Gedicht wirklich intensiv auseinanderzusetzen.

Fazit: Für jeden, der nicht bereits eine mehrbändige Sammlung niederländischer Lyrik im Bücherregal hat, ist dieser Band, der Einstieg und Vertiefung möglich macht, unentbehrlich.

Andrea Grewe

**Willem, Reinart Fuchs. Die Geschichte eines ewigen Schurken.** Aus dem Mittelniederländischen übersetzt von Amand Berteloot und Heinz-Lothar Worm. (Der Bärenhüter im Waldgut) Wald: Verlag Im Waldgut 1987. 98 S., DM 24,-.

Den besonderen Problemen des Übersetzens aus einer alten Sprache, die sich vor allem aus den Bedeutungsverschiebungen im Wortschatz ergeben, begegnet man heute meist mit zweisprachigen Textausgaben, in denen die parallel abgedruckte Übersetzung keinen Anspruch auf Selbständigkeit erhebt, sondern lediglich die Lektüre des Originals erleichtert. Handelt es sich um einen poetischen Text, wird häufig auf Vers und Reim zugunsten einer originalnäheren Prosawiedergabe verzichtet. Diese Ausgaben ermöglichen eine angemessene, historische Annäherung an mittelalterliche Literatur und stellen insofern forschungsgeschichtlich einen großen Fortschritt gegenüber den einst so beliebten dichterischen Übersetzungen des 19. Jahrhunderts dar. Ihr Publikum scheinen sie jedoch hauptsächlich in mediaevistischen Fachkreisen zu finden, der interessierte Laie greift nach wie vor auf die Umdichtungen, etwa eines Karl Simrock, oder auf freie, oftmals modernisierende Prosaübertragungen zurück.

In erster Linie an den nicht fachkundigen Leser richtet sich auch die hier zu besprechende deutsche Übersetzung des mittelniederländischen Tierepos 'Van den vos Reynaerde'. Ihr liegt eine bereits 1982 im N.G. Elwert Verlag in Marburg erschienene, von Berteloot/Worm besorgte mittelniederländisch-deutsche Parallelausgabe zugrunde, eine Übersetzung jenes Typs also, der eingangs beschrieben wurde. Die Neuausgabe verzichtet auf die Wiedergabe des originalen Verstextes und bietet dafür die neu eingerichtete deutsche Prosa in bibliophiler und, im Vergleich zu der - auf der Rückseite des Titelblattes bezeichnenderweise so genannten - "wissenschaftlichen" Edition, ausgesprochen lesefreundlichen Aufmachung. Mit leichten Modifizierungen übernommen wurden auch der einleitende Kommentar, die Anmerkungen zur Übersetzung, die Bibliographie der Forschungsliteratur und eine Karte des nordostflandrischen Raumes, in dem die Handlung spielt. Wenn ich mich einmal über das Unbehagen hinwegsetze, das mir das Fortlassen des originalen Textes grundsätzlich bereitet, wofür es aber im Hinblick auf das Zielpublikum leicht einsehbare Gründe gibt, so meine ich, daß Herausgeber/Übersetzer und Verlag mit ihrer

Entscheidung für diese sehr vorlagennahe Prosafassung, d.h. gegen eine freiere, unserem modernen Sprachgefühl stärker entgegenkommende, möglicherweise gar nacherzählende oder -dichtende Übersetzung, wie sie sonst in diesem Rahmen üblich ist, eine gute Wahl getroffen haben.

Zwar liefern die Übersetzer einen gut lesbaren Text, doch bleibt er durch ihr Bemühen um Bewahrung der mittelalterlichen Stilmerkmale, z.B. Wechsel der Tempora und wenig komplizierter Satzbau, und die weitestgehende Vermeidung von Modernismen sperrig genug, um sich einer ihn oberflächlich goutierenden Lektüre zu entziehen. Erst die Fremdheit, die Andersartigkeit des mittelalterlichen Werkes wird den Leser zu einer historischen Auseinandersetzung anregen, und dafür schafft die vorliegende Übertragung die besten Voraussetzungen.

Bevor ich auf übersetzerische Details eingehe, zuvor einige kritische Bemerkungen zum einleitenden Kommentar. Mittelalterliche Literatur bedarf über eine bloße Übersetzung hinaus einer gewissen Anleitung zu ihrem Verständnis, um die erfahrene Fremdheit nicht zu einer unüberwindlichen Schwelle werden zu lassen, andererseits aber auch unangemessene Aktualisierungen zu verhindern (ein Beispiel für eine solche bietet bereits der Text des rückwärtigen Buchumschlags). Die "Vorbemerkungen" der Übersetzer zum Werk geben - leicht korrigiert und (unglücklich) gekürzt - die entsprechenden Ausführungen in der Ausgabe von 1982 wieder. In knapper Form enthalten sie Informationen über den Autor, der sich im Prolog Willem nennt, seine Quellen, die Datierung und mögliche zeitgenössische Rezeptionsformen (leider wird hier an der - auf Hellinga zurückgehenden - völlig absurden Vorstellung festgehalten, das Epos sei "eventuell in Begleitung einer Schar von Tieren" vorgetragen worden). Zum Schluß folgt ein kurzer Abschnitt über 'Reynaerts Historie', die Fortsetzung des 'Van den vos Reynaerde', die "ein unbekannter flämischer Dichter" (zu Recht wird die in der ersten Ausgabe geäußerte und auf Arbeiten Heeromas beruhende Ansicht, es handle sich um einen Holländer, korrigiert) "im vierzehnten oder fünfzehnten Jahrhundert" (warum die in der Forschung allgemein akzeptierte Datierung ins letzte Viertel des 14. Jahrhunderts aufgegeben wird, verstehe ich nicht) verfaßt habe. Kein Wort also zur Interpretation des Werkes. Dabei hätte sich der für diese Ausgabe neu gewählte Untertitel, "Die Geschichte eines ewigen Schurken", als Ausgangspunkt dafür geradezu angeboten. Immerhin liefert er eine Deutung der Fuchsfigur, um die in der Forschung noch stets gerungen wird und die den modernen Leser, zumal den deutschen, der sich daran gewöhnt hat, den Fuchs als den listigen und durchaus liebenswerten Schelm zu sehen, einigermaßen irritieren muß. Die in der Bibliographie am Schluß des Bandes aufgelistete Forschungsliteratur kann den Mangel einer fehlenden Interpretation natürlich nicht beheben, auch wenn sie um die beiden neueren und in

dieser Hinsicht wichtigen Arbeiten von Lulofs und Van Oostrom ergänzt worden ist; denn der hier primär angesprochene Leserkreis dürfte sich wohl kaum mit der meist niederländischsprachigen Sekundärliteratur auseinandersetzen können oder wollen. Einen gewissen Ausgleich schaffen allerdings die insgesamt 92 Anmerkungen zur Übersetzung. Ein großer Teil von ihnen beinhaltet Erklärungen der Tier- und Ortsnamen; zahlreiche andere erläutern heute nicht mehr so ohne weiteres erkennbare Anspielungen z.B. aus dem Bereich des Aberglaubens oder der mittelalterlichen Rechtspraxis. Die Anmerkungen, die auf einer profunden Kenntnis der Reynaert-Philologie beruhen, sind eine nützliche Verständnishilfe für den Leser, zu einer geschlossenen Interpretation aber verbinden sie sich naturgemäß nicht.

Völlig unverständlich ist mir, warum Berteloot/Worm ihre ursprüngliche Einleitung ausgerechnet um jenen Abschnitt gekürzt haben, der über die Wirkung des Textes im deutschen Sprachraum informiert. Die deutschen Bearbeitungen der Hoftagsfabel, wie der Lübecker 'Reynke de vos' und Goethes 'Reineke Fuchs', um nur die bekanntesten zu nennen, gehen doch fast alle in letzter Instanz auf 'Van den vos Reynaerde' zurück. Hier wurde sicherlich eine gute Chance vertan, das Interesse eines größeren Publikums zu wecken.

Die das einleitende Kapitel abschließenden Bemerkungen "Zur Übersetzung" geben Aufschluß über die Wahl der Vorlage. Hinweise auf Umfang, Versmaß, Reim und stilistische Eigenheiten des Originals fehlen ebenso wie eine Rechtfertigung der gewählten Übersetzungsweise. Insgesamt also bieten die "Vorbemerkungen" zwar präzise, aber doch allzu knappe Informationen.

Zurück zur Übersetzung. Sie ist gegenüber der älteren Ausgabe an zahlreichen Stellen revidiert worden. Für die Korrekturen (ich zähle über zwanzig) haben die Autoren augenscheinlich im wesentlichen auf die Rezensionen von F. Lulofs (Spektator 12 (1982/83) 243 ff.), H. Menke (Niederdeutsches Jahrbuch 107 (1984) 151ff.) und E. Rombauds (Spiegel der Letteren 26 (1984) 287ff.) zurückgegriffen. Bisweilen sind durchaus berechtigte Korrekturvorschläge nur halbherzig umgesetzt worden, einige wurden gar nicht akzeptiert. Für meinen Geschmack zu modern bzw. umgangssprachlich sind die Formulierungen "Lebensgefährtin" (S. 26 und 35) für "wif" (vs. 827 und 1245; gemeint ist die Konkubine des Pfarrers), "ins Ausland reisen" (S. 69) für "varen Hutten lande" (vs. 2867/8), "nackicht" (S. 35) für "bloeter huut" (vs. 1258), "kratzte er die Kurve" (S. 68) für "began hi scauen" (vs. 2809). In sechs Fällen wurden die für die Tierdichtung charakteristischen Anthropomorphismen geglättet: vgl. z.B. "Alsene dan die honde saghen" - "Wenn ihn dann die Hunde witterten" (vs. 346/S. 16; außerdem vs. 159/S. 12, 331f./16, 695/23, 2713/66, Anm. 88).

Sieht man von diesen Einzelfällen ab, die bei einem Textumfang von fast 3500 Versen kaum ins Gewicht fallen, handelt es sich um eine

sehr sorgfältige Übersetzung, die in dieser revidierten Fassung auch den Besitzern/Benutzern der "wissenschaftlichen Originalausgabe" empfohlen sei.

Brigitte Derendorf

**Elisabeth Müller-Neumann, Ekkehard Nuissl, Hannelore Sutter, Motive des Fremdsprachenlernens.** Eine Untersuchung der Motivationsstruktur insbesondere jüngerer Teilnehmer an Sprachkursen der Volkshochschule, Heidelberg 1986 (AfeB-Taschenbücher Weiterbildung), 338 Seiten, DM 24,-.

Ziel dieser empirischen Untersuchung, die in den Jahren 1983 bis 1985 von der Arbeitsgruppe für empirische Bildungsforschung in Heidelberg (AfeB) durchgeführt wurde, war es, Hinweise darauf zu erhalten, wie der gesellschaftliche Bedarf an Fremdsprachenkenntnissen besser befriedigt werden kann. Eines der Ergebnisse dieses Projekts lautet wie folgt: Der typische Teilnehmer (TN) eines Sprachkurses der Volkshochschule (VHS) ist weiblich, hat eine höhere Schulbildung abgeschlossen, ist berufstätig als Angestellte oder Hausfrau und lernt die Sprache aus touristischen Motiven.

Diese Typisierung unterliegt jedoch z.T. extremen Abweichungen, wenn man die hier untersuchten Fremdsprachen (Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch) und die unterschiedlichen Kursstufen betrachtet. So ist z.B. das touristische sowie das damit verbundene landeskundliche Interesse in Englisch-Kursen deutlich geringer, zumal dort berufsbezogene Erwägungen (Stichwort: Wirtschaftsenglisch) bzw. die Vorstellung, daß Englischkenntnisse zur Allgemeinbildung gehören und damit von generellem Nutzen sind, eine große Rolle spielen.

Der Schwerpunkt der Untersuchung, die insgesamt 1500 Sprachkursteilnehmer erfaßte, lag auf jüngeren, d.h. unter 25jährigen Hörern und hier wiederum auf vier Gruppen: Schüler, Studenten, Auszubildende und junge Angestellte (Arbeiter besuchen nur zu einem ganz geringen Prozentsatz VHS-Kurse und zudem fast ausschließlich Englisch-Kurse). Die unterschiedliche Lebens- und Arbeitssituation dieser vier Gruppen spielt offensichtlich eine große Rolle bei der Entscheidung für eine bestimmte Fremdsprache. Am auffälligsten sind dabei die generellen Fremdspracheninteressen der Schüler, die Interessen der Studenten am Beherrschen der internationalen "lingua franca" Englisch, die Interessen der Auszubildenden an der Fremdsprache als einem Faktor beruflichen Fortkommens und die Interessen der jungen Angestellten an Allgemeinbildung und Qualifikationssicherung. Auch die Erwartungshaltungen unterscheiden sich deutlich: so erwarten Schüler relativ häufig Kenntnisse über Land und Leute, Studenten eher einen lockeren Sprachunterricht, Auszubildende eher einen kon-

zentrierten Unterricht und junge Angestellte eher eine sozial angenehme Lernsituation, in der sie einmal Gelerntes wiederholen können.

Untersucht wurden auch die Gründe für die Wahl der VHS als Ort des Sprachenlernens sowie die subjektive Wahrnehmung des Fremdsprachenlernens im Vergleich von Schule und Volkshochschule. Es zeigte sich, daß die Befragten der VHS die Schwerpunkte Kommunikation, Praxisorientierung und Alltagsbezug zuordnen und diese Schwerpunkte positiv bewerten, allerdings Abstriche machen, wenn sie weitergehende Interessen am Erlernen der Sprache haben. Dann vermissen die TN insbesondere Intensität, Gründlichkeit und Systematik. Die altersheterogene Gruppensituation an der VHS wird in der Regel nicht als Problem, sondern eher als Vorteil betrachtet. Dabei ist allerdings einzuschränken, daß das Lernverhalten älterer TN oft als hinderlich für die Motivation jüngerer und lerngewohnter TN angesehen wird. Auch wird der sozialen Interaktion im Lernprozeß an der VHS (häufiger Methodenwechsel sowie flexible und alltagsorientierte Strukturierung der jeweils behandelten Thematik) sehr positiv bewertet, vor allem, weil sie dem allseits geteilten Postulat, daß Lernen Spaß machen soll, näherkommt als die Struktur des Fremdsprachenunterrichts an der Schule.

Bemerkenswert ist auch, daß die "Künstlichkeit" im Aufbau des Sprachunterrichts in der Schule, die Trennung von Grammatik, Lexik und eigentlichem Sprechen, sowie der relativ späte Zeitpunkt, zu dem man beim schulischen Lernen "sprechfähig" ist, immer wieder als Kritikpunkte betont werden. Nach Auffassung der TN bietet die VHS demgegenüber ganzheitliche Aneignungsformen von Sprache, wobei Sprachenlernen in der VHS auch als aktiver Aneignungsprozeß verstanden wird, bei dem der Hörer seine Interessen und Bedürfnisse einbringen kann und bei dem er selbst auch Thema und Tempo mitbestimmt.

Verwunderlich ist, daß die Befragten die kommunikative Schwerpunktsetzung der VHS so sehr herausstellen, obwohl doch Sprech- und Kommunikationsfähigkeit auch im schulischen Lernen herausragende Lernziele sind. Diese Ziele scheinen also in der Schule - noch - nicht verwirklicht zu werden, zumindest scheinen sie sich noch nicht im Bewußtsein der - ehemaligen - Schüler festgesetzt zu haben. Dies liegt zum einen an der gängigen, wahrscheinlich noch nicht genügend kommunikativen Unterrichtspraxis, zum anderen aber auch noch an der etwas anders gearteten Zielsetzung des Schulunterrichts (z.B. Literaturunterricht), dann aber auch an der systembedingten andersartigen Lernsituation an der Schule (Stichwörter: Leistungsbeurteilung, Selektionszwang, "hauptberufliches" Lernen an der Schule, "Nebenberufliches" Lernen - und oft auch Lehren - an der VHS).

Aber auch der VHS-Unterricht bietet nicht nur Vorteile: z.B. kann die für die VHS typische Freiwilligkeit und Eigenverantwortlichkeit, die zwar im Prinzip das Engagement und die Motivation för-

dern, für viele - v.a. junge - Lerner eine Überforderung darstellen. Die Vernachlässigung der schriftlichen Fertigkeiten zugunsten kommunikativer Lernziele kann ebenfalls als Nachteil des VHS-Unterrichts angesehen werden. Diese negativen Aspekte werden übrigens vorwiegend in einem Beitrag von Erich Zehnder im Anhang (!) des Buches genannt.

Gerade dieser Teil des Buches scheint mir jedoch für Schulpraktiker und VHS-Dozenten am interessantesten und ergiebigsten - ebenso wie die Auflistung der generellen Aufgaben des VHS-Unterrichts ganz am Anfang des Buches, wo es heißt: "Der Erwachsenenbildung werden dabei ... vor allem folgende Aufgaben zugewiesen:

- Angebot und Vermittlung "kleiner" Fremdsprachen, die im allgemeinbildenden Schulsystem nicht oder nur ausnahmsweise vermittelt werden;
- spezifische Differenzierung der "großen" Fremdsprachen nach den Bedürfnissen der Lerner und dem aktuellen Bedarf der Gesellschaft;
- ein Generationenausgleich in Sachen Fremdsprachenkenntnisse durch ihre Vermittlung auch an ältere Adressatengruppen;
- Ausgleich der Fremdsprachenkenntnisse zwischen unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen durch spezielle Angebote auch für Gruppen ohne Sprachvorkenntnisse;
- schwerpunktmäßige Vermittlung von Kommunikationsfähigkeit und kultureller Akzeptanz." (S. 9)

An dieser Stelle wird das Buch auch - und gerade - für Niederländischlehrer interessant, zumal eine Seite vorher die Vermittlung u.a. des Niederländischen als "kleiner" Sprache ausdrücklich gefordert wird. Zuvor heißt es: "Vor allem europäische Einrichtungen haben mit ihrer Option für eine größere Diversifizierung der Sprachkenntnisse deutlich gemacht, daß sie in hegemonialen Tendenzen einer Leitsprache (lingua franca) Probleme für die europäische Integration sehen, die nur in einer Vielsprachigkeit, die auch Ausdruck kultureller Eigenständigkeit ist, gelingen könne." (S. 4) Vielsprachigkeit und kulturelle Vielfalt sind somit Probleme, die auch für nationale Fremdsprachenpolitik von großer Bedeutung sind.

An diesem Punkt und mit dieser Argumentation muß auch die bildungspolitische Arbeit unserer Fachvereinigung Niederländisch ansetzen, um den Niederländischunterricht an der VHS, aber auch und vor allem an den verschiedenen Schulformen des allgemeinbildenden Schulwesens weiter zu fördern und durchzusetzen.

Diese und die weiter oben erwähnten Abschnitte des Buches sind durchaus lesens- und erwägenswert, was man von der manchmal allzu ausführlichen und allzu detail- und zahlenfreudigen Darstellung der Untersuchungsergebnisse nicht immer sagen kann.

Ludwig Drüing

## **Kurz angekündigt: Bücher - Materialien**

### **Kultusminister-Broschüre zum Niederländischunterricht**

Das Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Nassestraße 8, 5300 Bonn 1) hat im Oktober 1987 eine Broschüre zum Niederländischunterricht herausgegeben. Das Heft enthält unter den Titeln "Zur Situation des Niederländisch-Unterrichts in der Bundesrepublik Deutschland" bzw. "De huidige toestand van het onderwijs in het Nederlands in de Bondsrepubliek Duitsland" die deutsche und niederländische Version eines Berichts der Kultusministerkonferenz vom 26. 06. 1987. Die einzelnen Abschnitte geben kurzgefaßte Informationen über den Status des Faches in den verschiedenen Schulformen in NRW und Niedersachsen, über die Zahl der Schulen und Schüler im Schuljahr 1986/87 und über die Möglichkeiten des Erwerbs der Lehrbefugnis für Niederländisch.

Im abschließenden Bericht "Zur künftigen Entwicklung des Niederländisch-Unterrichts in der Bundesrepublik Deutschland" ist dann leider wieder nur von Realschulen und Gymnasien die Rede, während die Hauptschulen, Gesamtschulen und Berufsschulen ungenannt bleiben. Besonders im Hinblick auf letztere ist dies umso unverständlicher, als in diesem Abschnitt ausdrücklich auf "verbesserte Möglichkeiten beim Eintritt in das Beschäftigungssystem des Grenzlandes" hingewiesen wird.

H.E.

### **Kölner Publikationen zum Vondel-Jahr**

Die Stadt Köln als seine Vaterstadt und vor allem das Institut für Niederländische Philologie der Kölner Universität haben dem Vondel-Jahr durch eine Ausstellung, eine Vortragsreihe und eine akademische Festssitzung am 17. 11. 1987 dem 400. Geburtstag des Dichters große Aufmerksamkeit geschenkt.

Zwei Publikationen werden die Erinnerung an diese Ereignisse wachhalten, und sie ermöglichen auch denen, die nicht die Möglichkeit hatten, direkt daran teilzunehmen, einen Eindruck von der Qualität des Gebotenen.

Die große "Festschrift" zum 400. Geburtstag Vondels wurde von Herman Vekeman und Herbert van Uffelen unter dem Titel "Jetzt kehre ich an den Rhein" herausgegeben: Sie enthält auf insgesamt 332 Seiten den Text der 13 für das Vondel-Semester angekündigten Gastvorträge (vgl. nachbarsprache niederländisch 2/87, S. 152f) und darüber hinaus zwei Aufsätze von P. King: "Vondel en de Emblematiek" und S.J. Pretorius: "Joannes de Boetgezant as allegorise werk".

Das schön gesetzte, auf hochwertigem Papier gedruckte und mit zahlreichen Abbildungen geschmückte Buch sollte im Schrank keines Niederlandisten fehlen:

**Jetzt kehre ich an den Rhein. Eine Aufsatzsammlung zu Vondels 400stem Geburtstag.** Herausgegeben von Herman Vekeman und Herbert Van Uffelen, Köln: Verlag Frank Runge 1987. 332 Seiten, zahlr. Abb.

Bescheidener, aber dennoch interessant und beachtenswert ist der von Herman Vekeman (Einführung) und Barbara Hollenbenders-Schmitter (Katalog) zusammengestellte Katalog zur Vondelausstellung im Kölnischen Stadtmuseum und in der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln:

**Muß sehend ich doch schauen nach Köln, der Vaterstadt, die mich geboren.** Joost van den Vondel, Köln 1587 - 1679 Amsterdam. Ausstellung im Kölnischen Stadtmuseum und in der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln, Köln: Kölnisches Stadtmuseum 1987. (Kleine Schriften zur Kölner Stadtgeschichte 5) 48 S., DM 3,-.

H.E.

## **Materialien für den VHS-Niederländischunterricht**

Beim Landesverband der Volkshochschulen Niedersachsen e.V. sind in den vergangenen Jahren einige Materialien für den VHS-Niederländischunterricht herausgegeben worden. Diese Materialien wurden jeweils auf VHS-Fortbildungsseminaren des Landesverbandes zusammengestellt. Es erschienen bisher:

Best.nr.

- 8.5 Spiele im VHS-Niederländisch-Unterricht (1985, 127 Seiten), DM 10,- (10,-)
- 8.6 Hörverständnisübungen für den VHS-Niederländisch-Unterricht (1987, 100 S. und Cassette), DM 20,- (15,-)
- 8.7 Leseverstehensübungen für den VHS-Niederländisch-Unterricht (1987, 70 Seiten), DM 20,-(15,-)

(In Klammern die Preise für Mitglieder des LV der VHS Niedersachsen)

Die Materialien können bestellt werden beim:

Landesverband der Volkshochschulen Niedersachsen e.V.  
Bödekerstr. 16  
Postfach 3720  
3000 Hannover 1.

## **Materialien zum Schüleraustausch**

Sehr viele Organisationen, die sich mit Schüleraustauschprogrammen beschäftigen (z.B.: Deutsch-Französisches Jugendwerk, German-American Partnership Program) geben hilfreiches Material für die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Schüleraustauschbegegnungen heraus. Besonders hilfreich ist eine Broschüre des Fachverbandes Moderne Fremdsprachen, die neben Planungshilfen auch gründliche Analysen und darauf basierende Vorschläge von allen am Austausch beteiligten Partnern, Schülern, Eltern, Lehrern u.a.m. enthält. Ferner enthält sie auch ein umfangreiches Literaturverzeichnis.

Herbert Christ (Hrsg.): Schüleraustausch. Eine didaktische und organisatorische Handreichung. Gießen 1987. 64 S.

Bestelladresse: Prof. Dr. H. Christ, Institut für Didaktik der französischen Sprache und Literatur, Justus-Liebig-Universität, Karl-Glöckner-Str. 21 G, 6300 Gießen.

Schutzgebühr: 3,00 DM; FMF-Mitglieder: 2,00 DM (in Briefmarken der Bestellung beilegen)

## **Interkulturelles Lernen in den Niederlanden**

"Vom Nachbarn lernen" heißt eine Dokumentation ausgewählter Materialien zum Umgang mit Anderssprachigen in den Niederlanden, die im Rahmen des Projekts "Dokumentation zur Ausländerpädagogik des Landesinstituts" erschien. Als Nachbar der Bundesrepublik bietet dieses Land mehrere Anknüpfungspunkte für einen Erfahrungsaustausch; nicht zuletzt deshalb, weil das kommunale Wahlrecht für Ausländer bereits verwirklicht und interkulturelles Lernen für eine multikulturelle Gesellschaft seit 1985 per Gesetz als übergreifendes Unterrichtsprinzip verbindlich formuliert wurde.

Bernd Schmidt, Mitarbeiter am Landesinstitut, beschreibt einfürend die skizzierten politischen Rahmenbedingungen und Maßnahmen. Auf diesem Hintergrund informieren Bernd Schmidt, Manfred Hohmann und Norbert Rixius über Forschungsergebnisse, die wirksame wissenschaftliche Politikberatung, interkulturelles Lernen im Schulwesen, Ansätze in der Gemeinwesenarbeit und praktische Handreichungen für Bildungs- und Sozialarbeit. Außerdem werden einige Zeitschriften und wichtige Einrichtungen mit ihren Anschriften vorgestellt.

Die Broschüre ist gegen Voreinsendung von 2,- DM in Briefmarken erhältlich beim:

Landesinstitut für Schule und Weiterbildung  
Postfach 385  
4770 Soest

(Quelle: "Informationen Weiterbildung in NW" 8/87)

## Neue KBZ-Broschüre "Aus der Vergangenheit lernen"

Im Ostfriesischen Kultur- und Bildungszentrum wurde im Rahmen des Arbeitskreises "Die Niederlande und Ostfriesland" in Koproduktion mit dem Deutsch-Niederländischen Jugendbüro, Sögel, die Broschüre "Aus der Vergangenheit lernen" herausgegeben. Sie enthält Informationen über das "Gedenkzentrum Lager Westerbork" (bei Assen) und die Emslandlager (ehemalige KZ's). Das Durchgangslager Westerbork war für ca. 104.000 niederländische Juden der Beginnpunkt ihres Transports in die deutschen Konzentrationslager "im Osten". Jede Woche verließ ein Transportzug mit 1000 Juden Westerbork. Nur wenige von ihnen konnten nach dem Kriege lebend zurückkehren. Das "Gedenkzentrum Lager Westerbork" dokumentiert u.a. den Holocaust, widmet darüberhinaus jedoch auch den großen kulturellen Leistungen der Juden in den Niederlanden eine eigene Abteilung im Museum. Die Broschüre gibt Hinweise, wie eine Besuch mit einer Schulklasse in Westerbork vorbereitet werden kann. Bestelladresse:

KBZ  
Georgswall 9  
2960 Aurich

35 Seiten, 5,-DM,  
zzgl. 1,-DM Porto.



An der Stelle des ehemaligen Lagers findet man noch dieses Monument aus Eisenbahnschienen - als Symbol dafür, daß nie mehr ein Zug "gen Osten" fahren darf.

## Die Anne Frank Zeitung / de Anne Frank Krant

Seit September 1987 liegt die erste Ausgabe der Anne Frank Zeitung vor, von der auch bereits viele Schulen ein Anschauungsexemplar erhalten haben. Die Anne Frank Stiftung bringt seit 1979 jährlich, anlässlich der Befreiung der Niederlande, Unterrichtsmaterial für Schulen in Form der 'Anne Frank Krant' heraus, und zwar die 'Anne Frank Krant 10+' für Schüler zwischen zehn und vierzehn Jahren sowie die 'Anne Frank Krant 14+' für Schüler ab vierzehn Jahren. Im Laufe der Jahre ist die Zeitung vielen Lehrern ein Begriff geworden. Etwa 30% aller niederländischen Schulen haben sie als festen Bestandteil in ihr Lehrprogramm aufgenommen. 1987 wurden ca. 150 000 Zeitungen an die Schulen abgegeben. Die deutschsprachige Anne Frank Zeitung ist eine Überarbeitung der niederländischen Ausgabe.

Die Anne Frank Zeitung ist eine einmalige Ausgabe, die wie ein Schulbuch als Unterrichtsmaterial an weiterbildenden Schulen Verwendung finden kann. Anhand der Lebensgeschichte Anne Franks informiert die Zeitung die Schüler über den Aufstieg des Nationalsozialismus, die Judenverfolgung, die Situation im besetzten Europa am Beispiel der Niederlande, den Widerstand sowie die Merkmale des Faschismus. Außerdem wird auf heutige Formen des Rassismus eingegangen. Mit Hilfe aktueller Beispiele sollen die Schüler für Erscheinungen von Diskriminierung und für Vorurteile sensibilisiert werden.

Ergänzt werden kann die Anne Frank Zeitung mit dem neuen Videofilm 'Liebe Kitty'. Die Zeitung und der Videofilm können bei der Behandlung passender Lehrplaninhalte in den Fächern Geschichte, Gemeinschaftskunde, Deutsch oder Religion verwendet werden. Selbstverständlich auch im Niederländisch-Unterricht. Zu Zeitung und Film gehört ein Leitfaden für Lehrer mit Anregungen zum Gebrauch im Unterricht.

Preise: Anne Frank Zeitung, pro Exemplar 1,50 DM (Bestellungen ab 10 Exemplaren). Zu jeweils 20 Zeitungen gehört ein Freixemplar des Leitfadens. Videofilm 'Liebe Kitty' (VHS): 75,-DM.

Bestellungen bei:

NBLC

Abt. Bestellungen

Postbus 93054

2509 AB Den Haag

Informationen zur niederländischen Ausgabe:

Anne Frank Stiftung

Keizersgracht 192

1016 DW Amsterdam

(Anki Duin: Tel.: 0031-20264533)

## Boekenweekgeschenk 1988

Am 15. März 1988 wird mit dem traditionellen 'boekenbal' in der Stadsschouwburg Amsterdam die 'boekenweek' 1988 eröffnet, die vom 16. - 26. März dauert. Das ebenso traditionelle 'boekenweekgeschenk', das bereits zum 53. Mal erscheint, wird in diesem Jahr von Maarten Biesheuvel geschrieben. Die seit 1984 geübte Praxis, einen Schriftsteller mit einem literarischen Text als Boekenweekgeschenk zu beauftragen (bisher: Maarten 't Hart, Remco Campert, Marga Minco und Tessa de Loo), hat nach Angaben der CPNB (Stichting Collectieve Propaganda van het Nederlandse Boek) zu einer deutlichen Auflagensteigerung geführt. Die Auflage des 87er Boekenweekgeschenk von Tessa de Loo, 'Het rookoffer', betrug nicht weniger als 460 000 Exemplare.

H.E.

## Neu: Publikatieblad van de Nederlandse Taalunie

Seit September 1987 gibt die Nederlandse Taalunie ein 'Publikatieblad' heraus, von dem jährlich in unregelmäßiger Folge einige Hefte erscheinen sollen. Das Blatt, von dem bisher zwei Ausgaben (Sept. und Dez. 1987) vorliegen, druckt in erster Linie offizielle Texte, wozu gehören:

- besluiten van het Comité van Ministers
- adviezen van de Raad voor de Nederlandse Taal en Letteren aan het Comité van Ministers
- uitspraken van de Algemene Conferentie van de Nederlandse Taal en Letteren
- besluiten en handelingen van de Algemeen Secretaris
- handelingen van de Interparlementaire Commissie
- adviezen en rapporten van derden, uitgebracht aan de Nederlandse Taalunie
- de begroting van de Taalunie zoals die door het Comité van Ministers is vastgesteld
- toespraken van functionarissen van de Taalunie, in die hoedanigheid door hen uitgesproken
- andere officiële stukken wier openbaarmaking wenselijk wordt geacht

Auch wenn diese administrativen Texte oft nicht zu den spannendsten zählen, so sollte gerade die "institutionelle" Niederlandistik in der Bundesrepublik ihre Lektüre nicht vernachlässigen, da die Förderung der Niederlandistik extra muros zu den wichtigsten Aufgaben der Taalunie gehört.

Interessenten können die Zeitschrift kostenlos beziehen:

Nederlandse Taalunie  
Stadhoudersplantsoen 2  
2517 JL Den Haag

H.E.

## Abstracts

**Chris Borgers, Jan Swanenvleugel: Eerst 'Kleef' in de klas en daarna . . . de klas in 'Kleve'.** In: *Levende talen* nr. 423, sept. 1987, pp. 443-447.

Die Autoren berichten über ein Projekt, bei dem die Schüler einer '2e klas mavo' (8. Schuljahr) aus Bommel (Gelderland) die im Deutschunterricht erlernten kommunikativen Fähigkeiten (Geldwechseln, Weg Erfragen, Einkaufen, Essen Bestellen) bei einem Tagesausflug in Kleve praktisch erproben und anwenden sollten. Geschildert werden die inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitungen und die Durchführung dieses Projekts. Der Erfahrungsbericht könnte für die vielen grenznahen Niederländischklassen auf deutscher Seite Anregung und Beispiel für ein ähnliches Unternehmen mit umgekehrten Vorzeichen sein.

Heinz Eickmans

**Ferdinand van Ingen, Die Rhetorik-Kammern in den Niederlanden und die Sprachgesellschaften in Deutschland.** *Res Publica Litteraria* zwischen Gelehrsamkeit und Geselligkeit. In: *Res Publica Litteraria. Die Institution der Gelehrsamkeit in der frühen Neuzeit.* Hrsg. von S. Neumeister und C. Wiedemann. 2 Bde. Wiesbaden 1987. Bd.1, S. 111-132.

Der Verfasser vergleicht die Sprachgesellschaften des 17. Jahrhunderts in Deutschland mit den niederländischen Rederijerskamers: ihre literarische Praxis und ihre gesellschaftliche Bedeutung, vor allem aber ihrer sprachbildenden Funktion. Besonders anhand von Texten Philips von Zesen werden die Unterschiede in der Sprachbetrachtung hervorgehoben; hier das Bild der von christlicher Weisheit durchsetzten Gelehrsamkeit bei den deutschen Sprachgesellschaften, dort die sich betont nach außen richtende, praktizierte Sprachpflege.

Loek Geeraedts

**Christoph Sauer, NS-Propaganda und Besatzungspresse.** Die Rubrik "Spiegel der Woche" in der "Deutschen Zeitung in den Niederlanden". In: *Muttersprache* 97 (1987) S. 79-108.

Der Autor benennt zu Beginn seinen Standpunkt in der Stildiskussion, er möchte sich mit dem Aufsatz gegen rein stilistische Untersuchungen der nationalsozialistischen Presse- und Propagandatekte absetzen. In seiner Untersuchung werden vor allem der sozialhistorische Kontext und der kommunikative Zusammenhang berücksichtigt. Mit diesen Maßstäben untersucht der Autor zwei Texte der Rubrik "Spiegel der Woche" aus der "DZN", einem Organ der deutschen

Besitzer. Nach Meinung des Autors können mit diesen Ergebnissen Aussagen über das Verhältnis von Niederländern und Deutschen während der Besatzungszeit gemacht werden.

Ein ausführliches Literaturverzeichnis beschließt den Aufsatz.

Sebastian Fuchs

## **"Nederland" und "België": Themenhefte von De Gids**

Auf zwei Hefte des Jubiläumsjahrganges der ältesten, seit 1837 erscheinenden Kulturzeitschrift De Gids (vgl. nachbarsprache niederländisch 1/87, S. 58) soll empfehend hingewiesen werden.

Das Doppelheft Nr. 2/3 ist als "Nederlandnummer" konzipiert und bietet eine thematisch breit gestreute Palette von Beiträgen. Ob man so profanen Dingen wie den Feinheiten der "nederlandse cuisine" vom 'hutspot' bis zu den 'bitterballen' nachspüren möchte (Ethel Portnoy: 'De Nederlandse snack'; Stephen Mennell: 'Eten in Nederland') oder die ernsthaften Gedanken des deutschen Botschafters in den Niederlanden, Otto van Gablentz, über die Rolle der Niederlande in der europäisch-atlantischen Politik nachvollziehen möchte, in nicht weniger als 26 Beiträgen wird der Leser anregend und unterhaltend mit dem Thema 'Nederland' konfrontiert. Besonders erwähnt sei hier noch der Beitrag von Ernest Zahn: 'Nederlanders, Duitsers, hun geschiedenis en hun politieke cultuur'.

Das Novemberheft (Nr. 9/10) ist ein Belgien-special, in dem die Frage nach der politischen, kulturellen oder sprachlichen Identität Flanderns und der Flamen die meisten Beiträge beherrscht. Gerade angesichts der (sprach-)politischen Ereignisse der letzten Monate bietet das Heft für den Außenstehenden die Möglichkeit, viel über den Hintergrund der komplizierten belgischen Verhältnisse zu lernen.

Da gerade in Deutschland (sogar bei Leuten, die Niederländisch lernen oder gelernt haben) sehr viel unsinnige Vorstellungen über das "Flämische" bestehen, sei hier der knappe, aber sehr informative Beitrag von Kas Deprez: 'Vlaams is (Belgisch-)Nederlands' besonders genannt. Die häufig sehr selbstkritischen Aufsätze dokumentieren mit Stichwörtern wie 'taalarmoede' und 'intellectuele achterstand' nicht gerade ein hochentwickeltes Selbstbewußtsein. Doch selbst Frans Boenders, der ansonsten dafür plädiert, Flandern zu einem Teil der Niederlande zu machen, zeigt wenigstens in einem - oben thematisch bereits angesprochenen - Punkt ein ausgeprägtes Superioritätsgefühl: "Kan, in het verruimde Nederlandse huis, de keuken Belgisch blijven?".

Heinz Eickmans

**Juni. Magazin für Kultur und Politik am Niederrhein.** Herausgeber: Walter Delabar, Horst Winz. Viersen: juni-Verlag 1987.

Die Nr. 2/1987 der Vierteljahresschrift "juni" räumt dem Flamen Jef Geeraerts breiten Raum ein. Einer kurzen Bio- und Bibliographie (p.21) folgt die deutsche Übersetzung der Erzählung "Marcellus" (pp.22-40), beide von Bernd Kehren. Walter Delabar äußert sich zu Jef Geeraerts erstem Grangeen-Band "Black Venus", deutsch: "Im Zeichen des Hengstes" (pp.41-45).

Daß gerade Geeraerts in den Mittelpunkt gerückt wird, kann unter einer doppelten Zielsetzung gesehen werden. Zum einen steht er für die vielen niederländischsprachigen modernen Autoren, die außerhalb ihrer Landes-/Sprachgrenzen kaum bekannt werden. Die Publizität, die Harry Mulisch und Hugo Claus in letzter Zeit auf dem deutschen Buchmarkt genießen, darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß die niederländische Literatur im deutschen Sprachgebiet de facto keine Rolle spielt. Zum anderen handelt es sich bei Geeraerts um einen Autor, der aufgrund pornographischer und gewalttätiger Züge in seinem Werk immer wieder kontrovers diskutiert wurde und wird. Gerade dieser pornographische Aspekt, der durch einseitige Auswahl, zweifelhafte Übersetzungen ins Deutsche und durch Unkenntnis des soziokulturellen Kontextes in den Vordergrund rückte, hat den wenigen niederländischen Romanen in deutscher Übersetzung einen merkwürdigen und nicht zu rechtfertigenden Stempel aufgedrückt (vgl. Jan Cremer, Jan Wolkers, van het Reve).

Es ist das Verdienst von Kehren und Delabar, durch ihre Arbeiten zum Abbau dieses deutschen Informationsdefizits beizutragen. Sowohl Kehrens Entscheidung für "Marcellus" als auch die Qualität der Übersetzung, die von Geeraerts nicht nur autorisiert, sondern ausdrücklich gelobt wurde, beweisen, daß hier ein differenziertes Verständnis von niederländischer Literatur dem deutschen Publikum auf den Weg hilft. Daß archaische Körperlichkeit nicht notwendigerweise mit Pornographie gleichzusetzen, sondern Teil einer komplizierten Psyche ist, die gegen westliche Zivilisation den angeblich regellosen Naturzustand setzt, weist Delabar anhand von "Black Venus" nach.  
P.W. Jaegers

## **Niederländische Literatur in deutscher Übersetzung**

Gemessen an der Literaturflut, die sich jährlich im Herbst, rechtzeitig zur Buchmesse, aus den Verlagen in die Buchhandlungen ergießt, bildet die niederländische Literatur nur ein kleines Rinnsal; dennoch ist auf eine Reihe beachtenswerter Neuerscheinungen niederländischer und flämischer Autoren hinzuweisen, an denen auch die Literaturbeilagen der großen Tageszeitungen nicht achtlos vorbeigegangen sind.

Die meiste Aufmerksamkeit wurde dabei CeesNooteboomzuteil, der sich schon 1985 mit seinem ersten ins Deutsche übersetzte Buch 'Rituale' Lorbeeren bei der Kritik verdient hatte:

**Cees Nooteboom: In den Niederländischen Bergen.** Roman. Ü: Rosemarie Still. Frankfurt: Suhrkamp 1987. 147 S., 24,- DM. (ndl.: In Netherland 1984)

Rolf Grimminger scheut sich nicht, Nooteboom aufgrund seiner Art zu erzählen und seiner erzählerischen Qualitäten mit Italo Calvino zu vergleichen; in der "Süddeutschen Zeitung" vom 7.10.87 bescheinigt er dem Autor, daß ihm mit seinem neuen Buch "ein Stück literarischer Artistik gelang, ein romantisches Spiel der Imagination voll selbstironischer Zurücknahmen, voller Doppelbödigkeiten und Fallen und mit einem von Melancholie hinterhältig durchsetzten Humor."

Ebenso positiv fiel die Aufnahme von Armandos erstem Buch auf dem deutschen Markt aus:

**Armando: Die Wärme der Abneigung.** Ü: Anne Stolz. Frankfurt: Frankfurter Verlagsanstalt 1987. 153 S., 19,80 DM.

Der Band enthält eine Reihe von Texten des international bekannten, in Berlin lebenden Malers, dessen regelmäßige NRC-Handelsblad-Kolumnen "Uit Berlijn" zumeist auch interessante Beiträge zum Verhältnis Niederländer - Deutsche sind. Besprechungen von Rolf Brockschmidt im Berliner "Tagesspiegel" (7.10.87) und Verena Auffermann in der "SZ" (7.10.87) loben übereinstimmend die knappe, mit Wörtern experimentierende Prosa als Ausdrucksform dieses provokativen und widerborstigen Denkers.

Nach dem internationalen Erfolg seines "Attentat" (das im Herbst in einer ebenso preiswerten wie bibliophilen Ausgabe auch ins Programm der Büchergilde Gutenberg aufgenommen wurde (244 S., 19,80 DM)) durfte das neue Buch von Harry Mulisch von vornherein auf Beachtung hoffen:

**Harry Mulisch: Höchste Zeit.** Roman. Ü: Maria Csollány. München: Hanser 1987. 350 S., 39,80 DM. (ndl.: Hoogste Tijd 1985)

Das Verwirrspiel, das Mulisch in diesem 'Theaterkrimi' mit dem Leser betreibt, hat bei der Kritik in unterschiedlicher Weise Gefallen gefunden. Gerhard Stadelmaier (Stuttgarter Zeitung, 6.10.87) hält Mulischs Roman "für ein bombastisch verblasenes, mit allem spekulierendem (!), nichts aber richtig bewältigendem (!), ver-'dichtendem' (!) Werk." (Daß ihm bei diesem Urteil die grammatische Orientierung verloren ging, dürfte dem Rezensenten umso peinlicher sein, als er gerade im Abschnitt zuvor die sprachlichen Schludrigkeiten

der Übersetzung genüßlich vorgeführt hatte.) Für Rolf Brockschmidt (Tagesspiegel, 7.10.87) ist Mulischs Werk "ein kunstvoll konstruiertes Buch über die Welt des Theaters, ein Jongleursakt mit den Bällen Wirklichkeit und Illusion." Für ihn erweist sich Mulisch in "Höchste Zeit" als "Erzählakrobat" und "Meister der Komposition, der Verstrickung, die dem Leser einiges abverlangt, ihn dafür aber auch bestens entschädigt." Zwei Kritiker - zwei Meinungen.

Auf die Anziehungskraft guter und zugleich schöner Bücher vertrauen mehrere Verlagsneugründungen der letzten Jahre. Ein weiterer bemerkenswerter Newcomer des letzten Herbstes ist der P.S. Verlag, Peter Selinka, Ravensburg. Sein ambitioniertes Programm schön ausgestatteter Bücher enthält u.a.

**Louis Paul Boon: Jan de Lichte und seine Bande.** Ü: Herbert Frank, mit einem Nachwort von Carel ter Haar. Ravensburg: Verlag Peter Selinka (1987). 251 S., 30,- DM. (ndl.: De bende van Jan de Lichte, 1953)

Man möchte wünschen, daß L.P. Boon in der Bundesrepublik endlich einen Verlag gefunden hat, der mit ein wenig mehr Ausdauer das Werk eines der wichtigsten Autoren der niederländischen Literatur dieses Jahrhunderts betreut und auch bisher nicht übersetzte Werke dem deutschen Leser zugänglich macht.

Als letztes sei auf eine eher merkwürdige "Neu"erscheinung hingewiesen, ein niederländisches Buch von 1922 in einer deutschen Übersetzung von 1923, neu herausgebracht im November 1987:

**Louis Couperus: Das schwebende Schachbrett.** Phantastischer Roman. Ü: Else Otten. Frankfurt: Suhrkamp 1987. 216 S., 12,- DM. (Suhrkamp taschenbuch 1466; Phantastische Bibliothek, Bd. 201)

Der im Sagenkreis der mittelalterlichen Artusepik spielende Roman ist insofern ein Kuriosum, als er in Buchform zunächst in deutscher Übersetzung erschien (Berlin: Rowohlt 1921), erst 1922 folgte die niederländische Ausgabe "Het zwevende schaakbord" (Amsterdam: Maatschappij voor goede en goedkoope lectuur). Ursprünglich war der Roman in den Jahren 1917/18 in Fortsetzungen in der Wochenzeitung "De Haagse Post" veröffentlicht worden. In Deutschland erschien eine zweite Auflage des Buches ebenfalls in Berlin bei Rowohlt 1923, eine weitere unter dem Titel "Die unsichtbare Hand. Ein Roman von König Arthus' Tafelrunde" 1928 im Axia Verlag, Berlin. In allen Fällen handelt es sich, wie bei der jetzt erschienenen, vierten Ausgabe um die "einzig berechtigte Übertragung von Else Otten", die beinahe für sämtliche ins Deutsche übertragenen Werke Couperus' als Übersetzerin verantwortlich zeichnet.

Heinz Eickmans

## Neue Bücher

Liste der eingegangenen Bücher und anderer interessanter Neuerscheinungen (Besprechung vorbehalten)

- R. Aerts e.a., *De Gids sinds 1837. De Geschiedenis van een algemeen cultureel en literair tijdschrift.* 's Gravenhage: Nederlands Letterkundig Museum 1987. 208 S., hfl. 39,50.
- Frédéric Bastet, Louis Couperus. Een biografie. Amsterdam: Querido 1987. 872 p., hfl. 65,-.
- L. Beheydt, *Het Certificaat Nederlands als Tweede Taal.* Groningen: Wolters-Noordhoff 1987. 51 S., hfl. 15,-. (Nederlandse Taalunie, Voorzeten 7)
- F. Beukema, P. Coopmans (eds.), *Linguistics in the Netherlands* 1987. Dordrecht: Foris 1987. XI, 242 S., hfl. 38,-.  
(Der Band enthält die Vorträge der 18. Jahresversammlung der "Algemene Vereniging voor Taalwetenschap")
- Frank van den Bogaard, *Een stoottroep in de letteren. 'Groot Nederland', de SS en de Nederlandse literatuur (1942-1944).* 's Gravenhage: Stichting Bibliographia Neerlandica 1987. 287 S., hfl 39,90.
- L. Bruns, R. Eilers, G. Lühn, R. de Meij, R. Witte, *Dag allemaal. Ein Arbeitsbuch für den Niederländisch-Unterricht. Teil 1. 2., verb. u. erw. Aufl.* Lingen: Burgtor Verlag 1987. 143 S., DM 12,80,  
- *Dag allemaal, werkboek bij deel I.* Lingen: Burgtor Verlag 1987. 56 S., DM 7,50
- Conrad Busken Huet, *Het land van Rembrandt. Studies over de Noordnederlandse beschaving in de zeventiende eeuw. Met een inleiding van Olf Praamstra.* Amsterdam: Agon 1987. 991 S., hfl. 49,50.  
(Preiswerte Neuausgabe in einem Band von Busken Huets magnum opus aus den Jahren 1882-84)
- Louis Couperus, Eline Vere. Utrecht/Antwerpen: Veen 1987. 608 S., hfl 49,50.  
- *Antiek Toerisme, Utrecht/Antwerpen: Veen* 1987. 168 S., hfl 35,50.  
(Die beiden ersten Bände der neuen, auf 50 Bände berechneten Ausgabe der 'Volledige Werken'.)
- Monique Huijgen, Marja Verburg, *Van Dale Basiswoordenboek van de Nederlandse Taal.* Utrecht/Antwerpen: Van Dale Lexicografie 1987. 574 S., hfl. 38,50.

- J.A. Kossmann-Putto, E.H. Kossmann, De Lage Landen. Geschiedenis van de Noordelijke en Zuidelijke Nederlanden. Rekkem: Ons Erfdeel 1987. 61 S., 300 bfr.
- dt.: Die Niederlande. Geschichte der Nördlichen und Südlichen Niederlande. Rekkem: Ons Erfdeel 1987. 64 S., 300 bfr.
- Egbert Krispyn (Hrsg.), Joost van den Vondel, Gebroeders (1648). Andreas Gryphuis, Die Gibeoniter (1690). David Elias Heidenreich, Die Rache des Gibeon (1662). Faksimiledruck der Originalausgaben. Bern usw.: Lang 1987. LXLVII, 266 S., sFr. 120,- (=Nachdrucke deutscher Literatur des 17. Jahrhunderts. Bd. 28)
- Jan Kuitenbrouwer, Turbo-taal. Van socio-babble tot yuppie-speak. Amsterdam: Aramith 1987. 91 S., hfl. 14,90.
- F.P. van Oostrom, Het woord van eer. Literatuur aan het Hollandse hof omstreeks 1400. Amsterdam: Meulenhoff 1987. 371 S., hfl 49,50.
- Pas op, de dichter lacht. 800 jaar spel, spot en humor in Nederlandse verzen. Samengest. door P. Barneveld, J. Heerze, J. de Zanger. Apeldoorn: Walva-Boek 1987. 206 S., hfl. 24,50.
- W.Z. Shetter, The Netherlands in Perspective. The organizations of Society and Environment. Leiden: Nijhoff 1987. 330 S., hfl 55,-.
- Simon Verhallen, Lessen Nederlands voor anderstalige volwassenen in Nederland. Een inventarisatie van cursussen naar doel en opbrengst. 's Gravenhage: Stichting Bibliographia Neerlandica 1987. 238 S., hfl.19,50. (Nederlandse Taalunie, Voorzeten 9)
- Coos Versteeg, Nederlands Dans Theater. Een revolutionaire geschiedenis. Amsterdam: Balans 1987. 152 S., hfl. 49,50.
- Willem, Reinart Fuchs. Die Geschichte eines ewigen Schurken. Aus dem Mittelniederländischen übersetzt von Amand Berteloot und Heinz-Lothar Worm. (Der Bärenhüter im Waldgut) Wald: Verlag im Waldgut 1987. 98 S., DM 24,-.

## **BERICHTE UND MITTEILUNGEN**

### **Neue Anschrift der "Nederlandse Taalunie":**

Nederlandse Taalunie  
Stadhoudersplantsoen 2  
NL 2517 JL Den Haag  
Tel.: 0031 - 70 469548

### **Neue Rufnummer des "Certificaat Nederlands als vreemde taal"**

Seit dem 6.10.1987 lautet die Rufnummer des "Certificaat Nederlands als vreemde taal": 0032 - 10 451412.

Die Anschrift bleibt unverändert:

Certificaat Nederlands als vreemde taal  
Unité d'Etudes Néerlandaises  
Place Blaise Pascal, 1  
B 1348 Louvain-la-Neuve

### **Certificaat Nederlands als Vreemde Taal**

Am 4. 5. 1988 findet weltweit die Abnahme der diesjährigen Prüfungen für das 'Certificaat Nederlands als Vreemde Taal' statt. Dabei werden die Prüfungen der Stufen 'Elementaire Kennis' (EK) zum 12. Mal, 'Basiskennis' (BK) zum 9. Mal und 'Uitgebreide Kennis' (UK) zum 5. Mal abgenommen.

Die Statistik für die Prüfungen 1987 (einheitliches Prüfungsdatum war der 6. Mai 1987) gibt folgendes Bild: Teilnehmer EK 827, BK 1 143 und UK 455; Gesamtteilnehmerzahl: 2 425. In der Länderstatistik, die insgesamt 22 Staaten nennt, führen die Niederlande (1 118) vor Belgien (484), es folgen Indonesien (246), Frankreich (209) und erst an fünfter Stelle die Bundesrepublik (166). Dabei sollte man allerdings berücksichtigen, daß das Leuvenner 'Certificaat' bei uns mit dem Euro-geo-Diplom und dem neuen VHS-Zetifikat konkurrieren muß. H.E.

### **Euregio-Aufbaudiplom zum neunten Mal**

Am 5.10. 1987 konnte die Euregio 37 Kandidaten zum bestandenen Euro-geo-Aufbaudiplom gratulieren und ihnen die entsprechenden Zertifikate überreichen.

Insgesamt haben - einschließlich Basisdiplom - bis heute 1550

Personen an diesen Prüfungen teilgenommen, die die Euregio zum ersten Male im Jahre 1976 durchführte. Inzwischen ist das Basisdiplom vom Deutschen Volkshochschulverband übernommen worden, das Aufbaudiplom liegt noch weiterhin in den Händen der Euregio-Gronau.

Der überwiegende Teil der Kandidaten - im Alter von 16 bis 67 Jahren - kam aus NRW (39), 14 davon aus dem Gebiet der Euregio; 4 Kandidaten stammten aus Niedersachsen. Nach ihrer Motivation befragt, gaben die Teilnehmer berufliche Notwendigkeit, familiäre Verbindungen, Freude und Interesse an der Sprache als Gründe für ihre Anstrengungen an.

Die nächste Prüfung wird voraussichtlich im April/Mai 1988 stattfinden. Zur Teilnahme anmelden kann sich jeder, der über gute niederländische Sprachkenntnisse verfügt und ein Zertifikat beruflich oder privat nutzen kann.

Nähere Auskünfte sind zu bekommen bei der Euregio-Geschäftsstelle, Enscheder Str. 362, 4432 Gronau. A.M.

### **Austausch von Hospitationslehrern und Fremdsprachenassistenten**

Ein Wochenendseminar mit dem Thema "Austausch von Hospitationslehrern und Fremdsprachenassistenten zwischen der Bundesrepublik Deutschland und den Niederlanden. Erfahrungen und Perspektiven" fand am 11. und 12. 12. 1987 im Goethe-Institut in Amsterdam statt. Teilnehmer waren jetzige und frühere Hospitationslehrer und Fremdsprachenassistenten, Mitarbeiter der Goethe-Institute, Fachberater Deutsch in den Niederlanden und Fachberater Niederländisch in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen, Vertreter des Ministerie van Onderwijs, der Deutschen Botschaft Den Haag und des Pädagogischen Austauschdienstes Bonn.

Auf der Tagung kam deutlich zum Ausdruck, daß zunächst viel an gegenseitiger Information aufzuarbeiten ist. So mußte der Vertreter des Ministerie van Onderwijs mit Erstaunen zur Kenntnis nehmen, wie weit das Schulfach Niederländisch in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen inzwischen gediehen ist. Auf der anderen Seite konnte der Vertreter des Pädagogischen Austauschdienstes lernen, daß die im Vergleich zu englischen und französischen Assistenten geringe Anzahl niederländischsprachiger Assistenten kein Grund sein darf, sie nicht als eigenständige Gruppe auf ihre zukünftigen Aufgaben vorzubereiten. Um der Rolle von Hospitationslehrern und Fremdsprachenassistenten als Multiplikatoren gerecht zu werden, ist eine intensivere Betreuung auf der Grundlage spezifisch angepaßter Rahmenleitsätze notwendig. Die auf der Tagung vereinbarten Arbeiten an der Verwirklichung dieser Ziele stellen die Voraussetzung für die von allen Seiten gewünschte Intensivierung des Austausches dar.

P.W. Jaegers

## Schüler- und Lehreraustausch mit den Niederlanden und Belgien (Flandern)

Seit einiger Zeit ist der Regierungspräsident Düsseldorf (Postfach 300865, 4000 Düsseldorf 30) mit der landesweiten Zuständigkeit für den Lehrer-, Schüler- und Assistentenaustausch beauftragt. Ansprechpartnerin ist hier Frau Studiendirektorin Schütz (Tel.: 0211/4977-4412).

Für Lehrer des Landes NRW sind Hospitationen und Kurse möglich. Bei den Hospitationen handelt es sich um einen dreiwöchigen Aufenthalt an einer Schule im Ausland. (Ein direkter Austausch besteht in der Regel nicht.) Der Termin liegt jeweils im Herbst oder im Frühjahr. Unter den Bereich "Kurse" fallen Sprachkurse, Weiterbildungskurse, Kurse zur Landeskunde, Kurse des Europarates etc. in Belgien. Die Dauer beträgt je nach Kursort und Programm 1 - 4 Wochen.

Die "Fachvereinigung Niederländisch e.V." bemüht sich weiterhin darum, Schüler- und Lehreraustauschprogramme mit den Niederlanden und Belgien zu intensivieren; so ist auf dem Niederländisch-Kolloquium am 3./4. März in Münster eine Austauschbörse mit belgischen Schulen geplant.

A.M.

## Steigende Zeitungsauflagen in den Niederlanden

Die Auflagenzahlen der großen 'landelijke dagbladen', d.h. der landesweit verbreiteten Tageszeitungen in den Niederlanden ist 1987 weiter angestiegen. Der Anteil dieser Zeitungen an der gesamten Tageszeitungsproduktion beträgt 42%, 58% entfallen auf die regionalen Tageszeitungen. Insgesamt betrug die durchschnittliche Auflage aller Tageszeitungen Ende September 1987 4,56 Millionen. Nach den Angaben des Cebuco (Centraal Bureau voor Courantenpubliciteit) beziehen damit 83% der niederländischen Haushalte eine Tageszeitung. Es ergeben sich im einzelnen folgende Zahlen:

De Telegraaf	709 200 (+ 3 200 gegenüber dem Vorjahr)
Algemeen Dagblad	405 700 (+ 7 700)
De Volkskrant	297 200 (+11 800)
NRC-Handelsblad	201 800 (+10 000)
Het Parool	123 400 (- 5 000)
Trouw	119 500 (- 3 100)

Die Volkskrant hat nach eigenen Angaben mittlerweile die 300 000 Grenze passiert und meldet zum Jahresende 87 eine Auflage von 302 000.

H.E.

## PARTNERSCHAFTSBÖRSE

### Niederländische Schulen suchen deutsche Partnerschule

**MBO College Gouda**, eine wirtschaftliche und technische Fachoberschule sucht eine Partnerschule für den Austausch von Abiturienten im Alter von 18 - 19 Jahren.

Schulgemeinschaft **"St. Bernadette"** in **Valkenswaard**, in der Nähe von Eindhoven sucht für eine Korrespondenz (späterer Austausch) eine deutsche Berufsschule oder Handelsschule (die niederländischen Schülerinnen und Schüler sind zwischen 14 und 15 Jahre alt und werden neben allgemeinbildenden Fächern in ökonomischen und administrativen Fächern ausgebildet).

**"De factor"**, eine christliche Schulgemeinschaft in **Zwolle**, sucht eine Handelsfachschule im deutsch-niederländischen Grenzgebiet mit Niederländisch als Wahlfach.

Die christelijke middelbare technische school **"Scutos"** in **Utrecht**, eine Fachoberschule mit den Richtungen Elektrotechnik, Hoch- und Tiefbau und Maschinenbau sucht eine entsprechende Partnerschule. Die Schüler sind im Alter zwischen 16 und 20 Jahren. Die Schule wird hauptsächlich von Jungen besucht.

Das Gymnasium **"Chr. Atheneum"** in **Heemstede** bei Haarlem sucht ein deutsches Gymnasium für einen Schüleraustausch zwischen Schülern der 9. Klasse.

Kontakt und nähere Auskunft über:

Deutsch-Niederländisches Jugendbüro  
Ulla Blokker  
Marshall Clemenswerth  
4475 Sögel  
Tel.: 05952/787



## Poëtisch grensverkeer

Eine Veranstaltung des Europäischen Übersetzer-Kollegiums Straelen

Anders als in den Niederlanden, wo "Poetry International" alljährlich zahlreiche Besucher nach Rotterdam lockt, führt Lyrik hierzulande eher ein Schattendasein. Dies gilt in besonderem Maß für fremdsprachige Lyrik, die vielfach für grundsätzlich unübersetzbar gehalten wird. Hier zu vermitteln, einen Weg in eine unbekannte - die niederländische - Lyriklandschaft zu bahnen und gleichzeitig einen Blick in die Werkstatt der Vermittler - der Übersetzer - zu ermöglichen, war das Ziel des "Poëtisch grensverkeer", zu dem Klaus und Renate Birkenhauer am 2. Oktober 1987 ins Übersetzerkollegium nach Straelen eingeladen hatten. Schon seit mehreren Jahren arbeitet hier eine Gruppe von Übersetzern, zu der unter anderem Maria Csollány, Siegfried Mrotzek, Ingeborg Lesener und Heinz Schneeweiß gehören, kontinuierlich an der Übertragung moderner niederländischer Poesie ins Deutsche. Zusammen mit der niederländischen Dichterin Judith Herzberg und dem flämischen Lyriker Stefaan van den Breemt stellten sie nun die Früchte ihrer Arbeit vor: Eine Auswahl niederländischer und flämischer Lyrik aus den letzten dreißig Jahren, - ergänzt von sachkundigen Erläuterungen zu Biographie und literarischer Bedeutung ihrer Verfasser.

Im Mittelpunkt stand dabei naturgemäß die Dichtung der "Vijftigers", jener Generation also, die nach dem Krieg die Erneuerung der niederländischen Lyrik eingeleitet hat und den Beginn einer modernen experimentellen Poesie in Belgien und den Niederlanden markiert. Gedichte von Lucebert und Hugo Claus, beide gleichzeitig auch Maler und als solche damals in der internationalen Künstlervereinigung COBRA engagiert, von Jan Elburg und Gerrit Kouwenaar illustrierten den radikalen Bruch mit den traditionellen lyrischen Formen, durch den in den fünfziger Jahren das Gedicht zum Ort des Experimentierens mit der Sprache selbst und zum Medium für neue Wahrnehmungsformen wurde. Gleichzeitig erlaubten diese konkreten Beispiele auch einen instruktiven Einblick in die schwierige Arbeit der Übersetzer, die sich mühsam einen Weg suchen müssen zwischen einer gerade bei niederländischen Werken naheliegenden allzu wörtlichen und einer allzu freien Übertragung, die bereits eine Interpretation des Gedichts darstellt.

"Poëtisch grensverkeer" meinte schließlich aber auch, daß bei einem Glas Wein die Grenze zwischen Dichtern und Übersetzern einerseits und neugierigen Besuchern andererseits überschritten werden konnte. Daß man im Europäischen Übersetzer-Kollegium die Vermittlertätigkeit des Übersetzers so weit interpretiert, sollte in Zukunft allerdings mehr Leute dazu animieren, sich anlässlich ähnlicher Veranstaltungen ins niederrheinische Straelen zu begeben.

Andrea Grewe

## Enkele opmerkingen over de situatie van het vak Nederlands als vreemde taal aan volksuniversiteiten in Nedersaksen

Het Nederlands aan de V.H.S. in de deelstaat Nedersaksen heeft, te midden van de andere vreemde talen die aan de volksuniversiteiten worden aangeboden, en geheel eigen plaats ingenomen. Om niet alleen van onze eigen ervaring en mening kond te moeten doen, hebben wij een enquête gemaakt en die aan 35 docenten in de regio verstuurd. Het is aan de actieve medewerking van deze docenten te danken dat wij een vrij duidelijk beeld hebben gekregen van de situatie waarin het Nederlands aan de V.H.S. zich in onze streek bevindt. Op de 35 verstuurde vragenlijsten zijn 21 reacties gekomen. Hieronder volgt een samenvatting van deze reacties.

Interessant is dat 16 docenten het Nederlands als moedertaal hebben. 4 Duitse leerden de Nederlandse taal "op hun eigen houtje", door intensief te lezen, radio en televisie te beluisteren en te oefenen. De cursusleiders spreken Nederlands tijdens het lesgeven. Opvallend is echter dat, zodra het om het "uitleggen" gaat, men overgaat op het Duits.

Gebleken is dat de nadruk in de eerste plaats ligt op het spreken van de taal, voorts wordt er veel aandacht besteed aan de lees- en luistervaardigheid. Volgens de enquête wordt relatief weinig aan de schrijfvaardigheid gedaan. Enkele niet-Nederlandse docenten geven aan, de spreekvaardigheid niet als het belangrijkste lesdoel te zien, maar meer gewicht te leggen op de lees- en luistervaardigheid.

Wat het leerboek betreft hebben wij vastgesteld dat 15 docenten het boek van Cornelis Huisman, "Niederländisch für Anfänger und Fortgeschrittene" gebruiken, 4 docenten nemen "30 Stunden Niederländisch" van Langenscheidt, één heeft het boek "Voor de vuist weg" van Jacob Kromhout en één werkt zelfs zonder boek. Uit de enquête blijkt dat bijna alle docenten, ook buiten het door hen gebruikte lesboek om, actief zijn op velerlei gebied: Ze nemen krantenberichtjes en tijdschriftartikelen en werken met cassettes en maken gebruik van video om afwisseling in en vooral uitbreiding van de stof te verkrijgen. Stripverhalen zijn zeer geliefd. De woordenschat wordt vergroot met behulp van korte verhaaltjes en illustraties. De dagtripjes naar Nederland staan hoog aangeschreven, evenals het gaan zien van een toneelstuk of een Nederlands cabaret.

De meeste cursusleiders geven per semester 2 à 3 leergangen, enkelen blijven bij één cursus. Sommigen leiden er zelfs 4 tot 6.

Tot slot is wat de cursusedelnemers betreft het volgende naar voren gekomen: Ongeveer 60% is om puur privéredenen gemotiveerd aan een cursus mee te doen, 20% geeft als motief hun beroep aan en de overige 20% verbindt privé en beroep. Aan een leergang nemen gemiddeld 12 cursisten deel. Als het aantal inschrijvingen hoger ligt

dan 22 personen per cursus mag de groep gedeeld worden. Men kan stellen dat alle deelnemers die zich voor een cursus Nederlands laten inschrijven met het Hoogduits vertrouwd zijn, velen echter spreken ook "plat" en zien hierin vaak een hulpmiddel het Nederlands gemakkelijker te kunnen leren.

Misschien is het zinvol de volgende punten ter discussie te stellen:

1. Wat verwacht U van een nieuw leerboek?  
Welk bruikbaar materiaal is er op de markt?
2. Is uitwisseling van lesmateriaal mogelijk?  
Zo ja, in welke vorm?
3. Mag de Duitse taal tijdens de Nederlandse les gebruikt worden, ook al is het alleen maar om iets uit te leggen?

Marijke Garen en Anneke Schless  
cursusleidsters V.H.S. Aurich

### **Kurzberichte aus Niedersachsen**

Vom 22. - 24. Oktober 1987 veranstaltete der Fachbereich Erziehungswissenschaft der Universität Osnabrück ein Symposium zum Thema "Regionales Lernen im europäischen Horizont". Neben englischen, portugiesischen, dänischen und deutschen Referenten berichtete der Groninger Hochschuldozent und Geschichtswissenschaftler Prof. Dr. Cees van der Kooij über historische Aspekte des regionalen Lernens am Beispiel der Niederlande. Van der Kooij trat für einen Geschichtsunterricht ein, der neben medialen Aspekten den Schülern auch Realbegegnungen und Lernen durch Tun ermöglichen sollte, und gab einen Rückblick auf die Entwicklung des regionalen Lernens in den Niederlanden seit der Jahrhundertwende. Er zeigte anhand einiger Beispiele von sog. "Lernstandorten" in den Niederlanden, wie Schüler durch Museumsbesuche und spielendes Lernen einige Erfahrungen über historische Sachverhalte gewinnen können. Als Beispiele wurden u.a. präsentiert:

- das Moormuseum Barger-Compascuum in der Nähe von Emmen,
- das "Prähistorische Haus" in der Nähe von Eindhoven, das auch Schullandheimaufenthalte ermöglicht.

Beide Einrichtungen eignen sich auch für deutsche Schulklassen oder deutsch/niederländische Begegnungsgruppen, die gemeinsam an einem Thema arbeiten wollen.

Ebenfalls im Rahmen des Symposiums wurde von der Arbeitsgruppe "Osnabrücker Schulmodell" (regionales Lernen, interkulturelle Erziehung, humane Schule) ein Videofilm über eine deutsch-niederländische

Schulbegegnung vorgeführt. Der 45-minütige Film mit dem Titel "Unterwegs" thematisiert u.a.:

- Ängste der Schüler vor der Begegnungsfahrt
- Lern- und Erfahrungsprozesse der Schüler während der Begegnung
- Kommunikation(sschwierigkeiten) während des Treffens
- Ansichten deutscher Schüler über die niederländische Schulwelt und Lebenswirklichkeit
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen deutschen und niederländischen Partnern

Für die Organisation von Schülerbegegnungen bietet der Film eine interessante Variante, die aus einer Kombination von eigenverantwortlichem Schullandheimaufenthalt (Selbstverpflegung) und Übernachtung in Gastfamilien besteht.

Der Videofilm kann mit Lehrerhinweisen ausgeliehen werden bei:

Arbeitsgruppe Osnabrücker Schulmodell  
Universität Osnabrück  
Fachbereich 3  
Seminarstraße 20  
4500 Osnabrück  
Tel.: 0541 / 608 4251

### **Godfried Bomans "Een eeuw achter" als Schultheater**

Am Ratsgymnasium Osnabrück können Schüler seit dem Schuljahr 1983/84 in der Oberstufe in einem zweijährigen Projektkurs Niederländisch lernen; seit 1985 besteht ein Austausch mit dem Carolus-Borromeus-College in Helmond.

Im 1. Jahr des Kurses wird mit Hilfe eines Lehrbuches das Rüstzeug der niederländischen Sprache vermittelt, am Ende des 2. Jahres ein einfacherer niederländischer Roman (Marga Minco "Het bittere kruid", Doeschka Meijsing "Robinson") als Höhepunkt und Erfolgserlebnis für die Schüler gelesen.

In diesem Jahr hatten wir nun die Idee, ein niederländisches Theaterstück zu erarbeiten und anlässlich des Besuchs unserer niederländischen Gastschüler aufzuführen.

Die Auswahl eines solchen Stückes mußte gut bedacht werden:

- Sollte es etwas Lustiges (Sketche) sein? Die Schüler wollten lieber ein längeres, auch inhaltlich etwas anspruchvolleres Stück spielen. (Für jüngere Schüler würde sich dies eventuell anders darstellen.)
- Es durfte nicht zu lang und sprachlich nicht zu schwierig sein (noch keine 2 Jahre Niederländisch-Unterricht; Ökonomie beim Lernen der Rollen).
- Es durfte von der Ausstattung her nicht zu aufwendig sein.

- Vor allem aber: Es sollte vom Inhalt her die Schüler ansprechen und auch für potentielle, nicht das Niederländische beherrschende Zuschauer von vornherein attraktiv sein.

Godfried Bomans Zweiakter "Een eeuw achter" erfüllte diese Kriterien, nicht zuletzt wohl auch, weil Bomans für Laientheater geschrieben und dazu entsprechende Handlungsanweisungen gegeben hat:

- aktuelles Thema: Konflikte zwischen Eltern und ihren heranwachsenden Kindern (trotz des Entstehungsdatums 1939 kein altmodisches Stück!);

- kurzer Zweiakter (in der Nachreflexion wurde deutlich: Die Schüler hätten sogar ein etwas längeres Stück verkraftet);

- die niederländische Atmosphäre konnte gut durch die ohne große Schwierigkeiten zu besorgenden Requisiten geschaffen und vermittelt werden (gedeckter Tisch mit pindakaas, beschuitten, muisjes; niederländische Zeitung - natürlich "Helmonds Dagblad", zur Freude der Austauschschüler).

Besondere Komik ergab sich übrigens aus dem Jugendjargon von 1939: "knaal", "luizig" und andere Wörter wurden nach der Aufführung intensiv von unseren und den Austauschschülern verwendet.

Zur Frage der konkreten Umsetzung eines solchen Projektes: Man kann nicht früh genug mit dem Erlesen (Wortschatzvermittlung, Frage von Wortakzent und Intonation etc.) und dann mit den Proben anfangen. Letzten Endes wird es nicht ohne Idealismus, sprich: Überstunden abgehen. Da der Besuch der Austauschschüler für gut 3 Monate später angesetzt war, blieb uns ohnehin keine Zeit mehr zu zaudern: vooruit dan maar!

Die Zeit war knapp, denn an was mußte außer dem Einüben der Rollen nicht alles gedacht werden: Werbestrategien ersinnen (Schulen anschreiben; Plakate entwerfen - hier werden künstlerisch begabte Schüler, bei uns aus dem Leistungskurs Kunst, gerne tätig), Requisiten herbeischaffen, Musik und Geräusche auf Kassette aufnehmen. Dadurch kam es zu einer anregenden Teamarbeit (übrigens auch in bezug auf die Gruppenregie), bei der jeder seine Stärken zur Geltung kommen lassen konnte.

Plakate und später auch die Programmzettel wurden in Hinblick auf deutsche Zuschauer entworfen: So wurde der Titel zweisprachig angegeben (die deutsche Formulierung "Hinterm Mond" gefiel uns besonders), im Programmzettel wurden einige Kernvokabeln erklärt und die Bedeutung Bomans' für die niederländische Literatur kurz dargestellt. Dies erwies sich für das Verständnis des Stückes als hilfreich, wie wir von deutschen Zuschauern gehört haben.

Übrigens kamen an dieser Stelle Reflexionen auf, die - wieder einmal - in den Kern des Verhältnisses zwischen Deutschen und niederländischer Sprache gehen: Auf jeden Fall sollten auch nicht-Niederländisch-Sprechende nach der Pause wiederkommen, also verstehen, worum es ging, andererseits sollte nicht - wieder einmal - gesagt

werden können, Niederländisch verstehe man auch, ohne es gelernt zu haben. Wir entschieden uns deshalb für einige wenige Worterklärungen.

Der Theaterabend war ein voller Erfolg. Die lokale Zeitung schickte sogar eine Journalistin (die selbst Niederländisch spricht), weil dies doch einmal etwas "ganz anderes" sei, und die Aufführung wurde im Stadtfeuilleton positiv besprochen. Vor allem die zuschauenden Niederländer waren angetan: unsere Austauschschüler und niederländische Schüler aus der Garnisonsstadt Bramsche. Sicher auch, weil sie es noch nicht erlebt hatten und sich geehrt fühlten, daß Deutsche sich die Mühe machen, ein niederländisches Stück zu spielen. Wir wurden übrigens sogar vom "Hoofd Nederlands" eingeladen, das Stück in Bramsche in der niederländischen Schule aufzuführen.

Was hat das Ganze nun gebracht?

Zunächst einmal war der Abend ein großes Erfolgserlebnis für die Niederländisch-Gruppe: Nach noch nicht einmal 2 Jahren Niederländisch-Unterricht so etwas, zudem mit Erfolg, "über die Bühne zu bringen", ist nicht selbstverständlich und vermittelt das Gefühl, daß sich das Durchhalten beim Lernen gelohnt hat.

Darüber hinaus ist mit diesem In-die-Öffentlichkeit-Gehen eine positive Darstellung des Faches Niederländisch erfolgt - und das ist es ja, was wir Niederländischlehrer uns wünschen und was wir zu fördern versuchen.

Alles in allem war es eine lohnende und anregende Angelegenheit, diesen niederländischen Theaterabend zu gestalten (übrigens: in der Pause war draaiorgelmuziek zu hören, es gab Gouda, versehen mit niederländischen vlaggetjes).

Ich hoffe, daß ich Kollegen mit diesem Bericht Anreize vermitteln kann, so etwas auch einmal zu wagen (und davon hören zu lassen).

Helena Knopp-Tieben

### **Niederländische Puppentheater beim 3. Internationalen Fest der Puppen in Lingen**

Eine Woche lang Theaterluft, Dramaturgie, Produktionen, Diskussionen bis spät in die Nacht, Kulissen, Sprachgewirr: das dritte internationale "Fest der Puppen" in Lingen vom 29. 9. bis 4. 10. 87, ausgerichtet vom Theaterpädagogischen Zentrum in Lingen - einer in der Bundesrepublik einzigartigen Einrichtung zur Förderung des Theaterspiels.

Innerhalb dieser Woche fand ein deutsch-niederländisches Treffen von Puppenspielern statt, zu dem ich als Übersetzerin eingeladen worden war. Von niederländischer Seite waren - im Gegensatz zu den deutschen Teilnehmern - meist Profis auf ihrem Gebiet angereist: etwa John de Winter, der sich mit 19 Jahren bereits selbständig gemacht hat und seither die Puppenspielerei hauptberuflich betreibt, oder

Marina Nayen, die ein eigenes kleines Theater in Spijkenisse leitet, oder Bouwke Boerema, die aus Australien nach Europa kam, um sich dort in Sachen Puppentheater weiterzubilden und dabei schließlich in den Niederlanden (Rotterdam) hängengeblieben ist, wo sie zur Zeit mit Marcel Straver eine Produktion gemacht hat.

Das Festivalprogramm bot ein eindrucksvolles Bild: 22 Theatergruppen aus neun Nationen (darunter Polen, Tschechoslowakei, Dänemark, Schweden, England, Niederlande) mit ca. 50 Auftritten. Puppen- bzw. Figurentheater - so wurde mir klar - beinhaltet keinesfalls "nur" Kinderbelustigung, sondern reicht vom traditionsreichen Kasperlespiel bis zu surrealistischem und absurdem Theater.

Im Blick auf unsere holländischen Nachbarn: Die niederländische Gruppe "Mang" brachte in dem Stück "'t Rechter luik" (was man in der Ankündigung fälschlicherweise übersetzt hatte mit "Die rechten Leute" - P.S. Wieder ein Argument mehr für Niederländischunterricht an deutschen Schulen) eine nonverbale Illustration zu einem Gemälde von Jeroen Bosch. Aus Dänemark eingetroffen war das "Paraplyteatret" mit dem Niederländer Ray Nusselein. Dessen Stück "Der Himmel in der Tasche" entführte die Zuschauer, die sich in ein angewiesenes Rund hatten setzen müssen, um das herum dann gespielt wurde, in die surrealistische Welt des belgischen Malers René Magritte. "Ein Schauspiel über das Schauspielern mit Puppen und einem Schauspieler" lautete der Untertitel zu der Inszenierung des Stücks "Een goed belegde boterham", das von der "Stichting het Speeltheater" aus Edam aufgeführt wurde. Die Gruppe hatte unterwegs Pech mit ihrem Auto gehabt, so daß wir noch spontan einspringen konnten, um ihr beim Ausladen und Aufbauen zu helfen. Ein echter Blick hinter die Kulissen!

Integriert in dieses Festival war ein viertägiges Seminar für deutsche und niederländische Puppenspieler bei einem tschechischen Dramaturgen und Regisseur. Die deutsch-niederländischen Kontakte sind ein Schwerpunkt des Theaterpädagogischen Zentrums, das in vorbildlicher Weise das Niederländische als "vollwertige" Fremdsprache gewürdigt hat, indem es einmal nicht davon ausging, daß die Niederländer selbstverständlich alle Deutsch sprächen, und einen Dolmetscher verpflichtete. Und das war ich - zufällig, aber mit wachsender Begeisterung.

Wer sich näher informieren will auf dem Gebiet von Puppen- und Figurentheater in den Niederlanden, kann sich an die niederländische Sektion der internationalen Puppenspielervereinigung UNIMA wenden, die auch eine zweimonatliche Zeitschrift ("poppenpodium") mit u.a. Rezensionen und Hinweisen auf aktuelle Angebote im Lande herausgibt:

Bestuur N.V.P./UNIMA  
p/a Buddingh'plein 20  
3311 BV Dordrecht

Birgit Kasper-Heurmann

## Niederländisch an den Universitäten: aus studentischer Sicht

Eine Betrachtung anlässlich der ersten Tagung der deutschen Niederlandistik-Studenten vom 6.-9.11.1987 in Greven

In der Bundesrepublik gibt es ca. 25 Lektorate und Institute für Niederländisch. An fünf Universitäten, in Köln, Münster, Berlin, Oldenburg und Kiel bestehen Professuren für Niederländisch (in Kiel in Verbindung mit dem Niederdeutschen), an zwei Universitäten kann Niederländisch sowohl im Magister- und Promotions- als auch im Lehramtsstudiengang studiert werden: in Köln und Münster. Alles in allem dürften etwa 1000 Studenten in der Bundesrepublik und West-Berlin Niederländisch studieren.

Zum ersten Mal fanden sich vom 6. bis 9. November 1987 in Greven bei Münster Studenten dieses Fachs zusammen, um gemeinsam über ihre Situation nachzudenken und über ein landeskundliches Thema zu arbeiten. Bis zu diesem Treffen hatte es nur wenig Kontakte unter Studenten der verschiedenen Universitäten gegeben; damit verbunden war, daß es nie zu einem systematischen Austausch über Aufbau des Studiums und die Studienbedingungen gekommen war. Im folgenden soll versucht werden, die Probleme, die sich auf der Tagung abgezeichnet haben, zu benennen und zu erläutern.

### 1. Die personelle Ausstattung

Auf der Tagung waren Studentinnen und Studenten aus sechs verschiedenen Städten vertreten: Oldenburg, Berlin, Münster, Bochum, Köln und Bonn, wie man sieht, nicht allein Studenten der "großen" Universitäten, auch Vertreter von Lektoraten hatten sich eingefunden. Die Probleme um die personelle Ausstattung im Fach Niederländisch zeigten sich mehrfach. Kennzeichnend für das Fach Niederländisch ist zum einen das grobe Mißverhältnis der Universitäten untereinander, zum anderen ein noch größeres Mißverhältnis zwischen der Anzahl Studenten und der Anzahl Dozenten. In Zahlenbeispielen:

- Die Universität Oldenburg verfügt mittlerweile über zwei Lektoren, einen wissenschaftlichen Mitarbeiter und - in Kürze - zwei Professoren, in Oldenburg sind ca. 70 Studenten eingeschrieben.
- Die Universität Köln hat derzeit einen Professor und einen Lektor für das Fach Niederländisch, dort sind ca. 350 Studenten eingeschrieben.
- An der Universität Münster lehren ein Professor, eine Lektorin und zwei Hochschulassistenten, dort sind ebenfalls ca. 350 Studenten eingeschrieben.

Daß ein Großteil Probleme auf das zahlenmäßige Mißverhältnis von Lehrenden und Lernenden zurückzuführen ist, braucht nicht näher erläutert zu werden. Doch zeigen sich, wenn man die personelle Aus-

stattung betrachtet, noch weitere Probleme. Hier sei als Beispiel die Universität Berlin genannt. Dort liegt die Arbeit des niederländischen Instituts eigentlich seit Jahren brach, da der für dieses Fach berufene Hochschullehrer nur sporadisch seinen Pflichten nachkommen kann. Ein geregelter Lehrbetrieb läßt sich nur durch den Einsatz der Lektorin und durch Lehraufträge erhalten. Zusätzlich zu dieser mißlichen Lage kommen erschwerend die Ausläufer der Sparpolitik in Berlin hinzu, die auch vor dem Fach Niederländisch nicht halt machen. Die dortigen Studenten fürchten alljährlich um den Bestand des Institutes. Zwar scheint Besserung in Sicht, denn zur Zeit läuft ein Auswahlverfahren für eine zweite Professur, doch ist dort auch das letzte Wort noch nicht gesprochen.

## 2. Spracherwerb

Da auf dem Gebiet des Spracherwerbs dem einzelnen Studenten häufig die Vergleichsmöglichkeiten fehlen, ist bei der Tagung ein Vergleich versucht worden, bei dem sich zwei Hauptströmungen der Sprachvermittlung herauskristallisierten. An einem großen Teil der Institute bzw. Lektorate erfolgt der Sprachunterricht nach dem Modell des "Certificaat Nederlands" mit den Kursen "Elementaire Kennis", "Basiskennis" und "Uitgebreide Kennis", an deren Ende jeweils Prüfungen in den vier Bereichen Sprechen, Verstehen, Schreiben und Lesen stehen. Zum Teil bieten die Lektoren an, sich an der jeweiligen Zertifikatsprüfung zu beteiligen. An einem anderen Teil der Institute bzw. Lektorate erfolgen die Sprachkurse in einem ähnlichen Aufbau, dort steht jedoch am Ende eine Klausur, in der Schwierigkeiten abgefragt werden, die als Grundschwierigkeiten des Niederländischen eingeschätzt werden. Bei beiden Versionen des Spracherwerbs wird ein kleinerer oder größerer Teil im Sprachlabor zugebracht, als Unterrichtswerk werden meist das Lehrbuch von Prof. Wilmots oder das Oxforder "Levend Nederlands" verwandt.

Durch eine Beurteilung der eigenen Sprachkenntnisse versuchten die Studenten, die Qualität ihres Spracherwerbs einzuschätzen. Dabei zeichnete sich ab, daß Studenten, die Niederländisch in den Sprachkursen der zweiten Art gelernt hatten, ihre Sprachkenntnisse ( vor allem den aktiven Wortschatz und die Aussprache) meist als "mäßig" oder "schlecht" beurteilten. Mehrere Gründe scheinen hierbei zusammenspielen. Zum einen findet ein Großteil des Sprachunterrichts im Sprachlabor statt, ein Gespräch führt der Student, wenn überhaupt, nur mit dem Cassettenrecorder, und dieses ist recht einseitig. Ein stark reproduktiv aufgebautes Unterrichtswerk wie "Levend Nederlands" stützt nicht den Aufbau des aktiven Sprachvermögens. Da auch die Klausuren häufig im Stile von "invuloefeningen" aufgebaut sind, bleiben Aussprache und aktiver Wortschatz zurück, Konversation und "kreative" Schreibübungen kommen zu kurz. In einigen Fällen, so z.B.

in Münster, kam bis vor kurzem noch erschwerend hinzu, daß ein großer Teil der Lehrveranstaltungen in Deutsch abgehalten wurde. Doch scheint sich hierin eine Änderung anzubahnen.

### 3. Ausblick

Die erste Tagung der Niederländisch-Studenten hat gezeigt, daß es notwendig ist, daß auch die Studenten aus den verschiedenen Städten miteinander in Kontakt treten. Sie hat außerdem verdeutlicht, daß es an einigen Universitäten unbedingt notwendig ist, über den Spracherwerb nachzudenken.

Doch sei zum Schluß noch auf ein weiteres Problem hingewiesen, das sich vor allem für Studenten ergibt, die mit Niederländischkenntnissen an die Universität kommen oder die die Universität wechseln. Hier scheinen sehr willkürlich die Maßstäbe gesetzt zu sein, so daß es zu der unverständlichen Situation kommt, daß das "Certificaat Nederlands", an einer Universität erworben, nicht überall anerkannt wird. Ähnlich ist es mit Schulabschlüssen. Schüler, die Niederländisch bis zum Abitur hatten, werden zum Teil nochmals gezwungen, alle Sprachkurse zu durchlaufen. Eine derartige strukturelle Unmöglichkeit sollte im Interesse aller Beteiligten abgebaut und durch eine einheitliche Regelung ersetzt werden.

Sebastian Fuchs

<p><b>Creatief Nederlands</b></p> <p>M. DUMONT, F. VAN PASSEL</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• methode Nederlands gebaseerd op de jongste ontwikkelingen in het vreemdetalenonderwijs</li> <li>• een degelijke werkbasis met veel ruimte voor creativiteit</li> </ul> <p><b>Opbouw van een les :</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• korte dialoog die een thema inleidt</li> <li>• leestekst om woordenschat uit te breiden</li> <li>• tweede dialoog</li> <li>• functies, schriftelijke oefeningen en verwerkingsoefeningen</li> </ul>	<p><b>Overzicht van de methode :</b></p> <p><i>Creatief Nederlands 1</i></p> <table> <tr><td>Leerlingenboek</td><td>250</td></tr> <tr><td>Werkschrift</td><td>198</td></tr> <tr><td>Handleiding voor de leraar</td><td>420</td></tr> <tr><td>Geluidsband</td><td>1129</td></tr> <tr><td>Cassette</td><td>876</td></tr> </table> <p><i>Creatief Nederlands 2</i></p> <table> <tr><td>Leerlingenboek</td><td>296</td></tr> <tr><td>Werkschrift</td><td>198</td></tr> <tr><td>Handleiding voor de leraar</td><td>520</td></tr> <tr><td>Cassette</td><td>200</td></tr> </table> <p><i>Creatief Nederlands 3</i></p> <table> <tr><td>Leerlingenboek</td><td>320</td></tr> <tr><td>Handleiding voor de leraar</td><td>420</td></tr> <tr><td>Cassette</td><td>in productie</td></tr> </table>	Leerlingenboek	250	Werkschrift	198	Handleiding voor de leraar	420	Geluidsband	1129	Cassette	876	Leerlingenboek	296	Werkschrift	198	Handleiding voor de leraar	520	Cassette	200	Leerlingenboek	320	Handleiding voor de leraar	420	Cassette	in productie
Leerlingenboek	250																								
Werkschrift	198																								
Handleiding voor de leraar	420																								
Geluidsband	1129																								
Cassette	876																								
Leerlingenboek	296																								
Werkschrift	198																								
Handleiding voor de leraar	520																								
Cassette	200																								
Leerlingenboek	320																								
Handleiding voor de leraar	420																								
Cassette	in productie																								
<p><b>Uitgeverij De Sikkel n.v.,</b>  <b>Nijverheidsstraat 8, B-2150 Malle, Tel. 03/312.47.61</b></p>																									

## **Die Taalunie und die auswärtige (Kultur?)-Politik**

von Paul Wolfgang Jaegers

In Zusammenhang mit den Vondelgedenktagen in Köln hielt Oscar de Wandel, Algemeen Secretaris van de Nederlandse Taalunie, am 17.11.1987 ein Referat über die Rolle der Taalunie für den niederländischen Sprach- und Literaturunterricht außerhalb des niederländischen Sprachgebietes. Auszüge daraus wurden im "Publikatieblad" der Taalunie (Jg. 1, nr. 2, dec. 1987, pp. 6-8) veröffentlicht. Dazu im folgenden einige Bemerkungen von jemandem, der sich, zusammen mit vielen anderen, seit langem als Kulturbotschafter des Niederländischen versteht und deswegen glaubt, mitreden zu können.

1. Die Gründung der Taalunie war aus unserer Sicht ein längst notwendiger und begrüßenswerter Schritt, nicht nur, weil im organisatorisch-administrativen Dschungel belgisch-niederländischer Zuständigkeiten ein Stückchen gerodet wurde. Die kulturelle Entwicklung in Europa scheint derzeit zwei konträren Tendenzen ausgesetzt zu sein: einerseits einem zunehmenden Partikularismus, der mit dem Ziel neuer Identitätsfindung gegenüber einer enttypisierten modernen Gesellschaft zu immer stärkerer Betonung regionalen Bewußtseins strebt, dabei aber möglicherweise übergeordnete Interessen aus dem Blick verliert. Andererseits dem Streben nach immer größer werdenden Zusammenschlüssen, die eine bessere Durchsetzung gemeinsamer Interessen zu gewährleisten scheinen, vielleicht jedoch auf Kosten individueller Besonderheiten. In diesem Spannungsfeld kann die Taalunie eine wichtige Rolle spielen, wobei wir nicht den geheimen Wunsch verhehlen wollen, daß die binationale (kulturelle) Einheit zu größerer (kultureller) Stärke führen möge.

2. Die Bildung einer binationalen Kulturinstitution wirft unmittelbar die Frage nach der Kulturpolitik auf. Mit anderen Worten: in welchem Verhältnis stehen Kultur und Politik, Kultur und Gesellschaft zueinander? Wir wollen uns nicht anmaßen, darauf eine schlüssige Antwort zu geben. Doch sei es gestattet, hier wenigstens den flämisch-niederländischen Standpunkt zu kommentieren. O. de Wandel: "Allereerst zal de algemene beleidsvisie aan moeten sluiten bij het internationale cultuurbeleid van Vlaanderen en Nederland, waar wordt uitgegaan van de veronderstelling dat bevordering van de waardering voor de eigen cultuur in het buitenland de economische betrekkingen met het buitenland kan helpen bevorderen."

Kultur als Trittbrett der Wirtschaft? Vondelgedenktage in Köln, um den Marktanteil von Philips zu steigern? Goethe-Institut in Amsterdam, um die dortigen Verkehrsampeln demnächst mit neuer Siemens-Technik auszustatten? Nicht doch! Sicherlich gehört Kultur nicht unter die Käseglocke. Sie genügt sich nicht selbst. Sie steht in vielfältigen Bedingungen und Abhängigkeiten. Sie unterliegt auch ökonomischen Zwängen. Aber Kultur als Handlanger der Wirtschaft? Nein! Wir müssen befürchten, daß ein solches Prinzip dem alten Stereotyp über die "Holländer" neuen Auftrieb verleiht, wonach sie als Kaufmannsvolk Kultur nur schätzen, wenn sie sich hinterher in klingender Münze bezahlt macht.

3. Kaufmännisches Kalkül schlägt sich natürlich erst recht in der Überlegung nieder, wieviel für Kultur auszugeben sei. Wäre vom oben beschriebenen Standpunkt auszugehen, dürfte keine Investition zu hoch sein, denn sie wird sich ja hinterher auszahlen. Hier aber gesellt sich zum Kaufmannsgeist die Krämerseele. Nun wird um die Höhe des Betrags gefeilscht. Die DM 900 000, die Belgien und die Niederlande für die universitäre Niederlandistik extra muros zur Verfügung stellen, möge man doch bitte nicht vergleichen mit den Kulturretats von Ländern wie Frankreich, Großbritannien oder der Bundesrepublik Deutschland, denn die Anzahl der Sprecher der jeweiligen Sprachen ist ja nun ungleich höher als die derjenigen, die Niederländisch sprechen. Und dann: was für einen Status nehmen diese Länder in der Welt ein! Da vergleiche man sich schon lieber mit Schweden, das zwar nur 9 Millionen Einwohner habe, aber diesen Etatposten auch mit etwa DM 900 000 ausweise.

So einfach ist das. Der Wert einer Kultur, und damit des Kulturretats, berechnet sich nach der Einwohnerzahl.

4. Nachdem eine finanzielle Grundlage geschaffen worden ist, taucht als nächstes die Frage auf, welche Aktivitäten und Institutionen im Ausland zu unterstützen sind. Uns scheint, daß die universitäre Niederlandistik sich besonderer Zuneigung erfreut. Mit Recht auch, denn ein Universitätsinstitut (oder -lektorat) besitzt vermutlich ein wesentlich höheres Sozialprestige als ein Volkshochschulkurs oder eine Realschulklassen. Leider geht eine solche Einschätzung aber an der historischen Entwicklung und der augenblicklichen Realität vorbei. Zwar ist es richtig, daß die universitäre Niederlandistik in Deutschland eine lange Tradition hat, die beileibe nicht mit der Gründung des Kölner Lehrstuhls anfängt, aber sie hat, so wagen wir zu behaupten, zu keiner Zeit aus sich heraus eine wirkliche Breitenwirkung entwickelt. Sie ist fast ausschließlich ein Anhängsel der großen Germanistik gewesen und wurde von einigen wenigen "Liebhäbern" betrieben. Eine grundlegende Änderung kam aus einer anderen Richtung. Durch die Neugestaltung der gymnasialen Oberstufe in Nord-

rhein-Westfalen in den siebziger Jahren und die damit in Zusammenhang stehende Aufnahme des Faches Niederländisch in das reguläre Unterrichtsangebot war Niederländisch erstmals im schulischen Bereich institutionell etabliert, wurde durch die Richtlinien eine fachspezifische Grundlage hergestellt und konnte eine Entwicklung eingeleitet werden, die durch ihre feste Verankerung im Bildungssystem größere Konsolidität und eine auch zahlenmäßig nachweisbare breitere Wirkung entfalten konnte. Noch Ende der sechziger Jahre hatte es geheißen: kein Ausbau der Lehrstühle Niederländisch, weil zu wenig Studenten - zu wenig Studenten, weil Niederländisch kein Schulfach - Niederländisch kein Schulfach, weil keine interessierten Schüler - keine Schüler, weil keine ausgebildeten Fachlehrer - keine Fachlehrer, weil kaum Studiengänge für Niederländisch - etc. Dieser Teufelskreis war nun durchbrochen, und ansteigende Studentenzahlen bei fachspezifischer Vorbildung erlauben die Feststellung, daß die Hochschulniederlandistik sich als ein Nutznießer dieser Entwicklung betrachten durfte. Ebenso ist auch die rasche Entwicklung des Niederländischen in Niedersachsen auf die Ideen und Arbeit der Schulniederlandistik zurückzuführen.

Aber es soll hier nicht darum gehen, festzulegen, wer zuerst und am meisten für die Niederlandistik extra muros gearbeitet hat, nur möge der deutschen Schulniederlandistik der ihr gebührende Platz in ihrem Bemühen um die "bevordering van de studie en verspreiding van de Nederlandse taal en letteren in het buitenland" (Art. 3 des Taalunie-Vertrages) eingeräumt werden.

Fazit: Wer helfen will, sollte wissen, wem und wie. Das gilt für alle Arten von Entwicklungshilfe. Bleibt zu hoffen, daß die Textzusammenstellung verantwortlich zu machen ist für die Bedenken, die uns bei der Lektüre gekommen sind.

## TERMINE

- 26.02.88 Köln, VHS-Studienhaus am Neumarkt, Raum 303  
**Niederländischdozenten-Fortbildungstagung**  
Leitung: Friedhelm Dockendorff  
Programm:  
14.00 Uhr Miel Cools (Hasselt)  
Met gemengde gevoelens  
16.00 Uhr M.K.J. Smeets (Maastricht)  
De slag bij Worringen 1288  
18.00 Uhr Jos Wilmots (Hasselt)  
De Vlamingen tussen Walen en Nederlanders
- 03./04.03.88 Münster, Fürstenberghaus am Domplatz  
Kolloquium:  
**Niederländischunterricht an deutschen Schulen und Volkshochschulen**  
- Fachliche, didaktische und methodische Aspekte -  
(vgl. dazu den Sonderteil in diesem Heft)
- 21.-23.03.88 Berlin, Freie Universität, Sprachlabor,  
Habelschwerdter Allee 45, Berlin 33 (Dahlem)  
**FMF-Kongreß '88**  
**Fremdsprachenunterricht**  
**zwischen Bildungsanspruch und praktischem Tun**  
Programmänderung!  
Der im offiziellen Kongreß-Programm und in nachbarsprache niederländisch 2/87, S. 150 angekündigte Vortrag zum Niederländischunterricht von Johanna F. Ridderbeekx kann leider nicht stattfinden. Stattdessen möchte Jürgen Sudhölter mit den Kongreßteilnehmern diskutieren über das Thema:  
Niederländisch als Fremdsprache - Status quo und Entwicklungsmöglichkeiten  
Anmeldungen zum FMF-Kongreß werden bis zum 20.02.88 erbeten an: Herrn Wolfgang Goede, Heilbronner Str. 3  
1000 Berlin 31

15.06.88

Münster, Landesbildstelle Westfalen,  
Warendorfer Str. 24, 16.00-18.00 Uhr

**Literaturverfilmungen im Niederländischunterricht**

Leitung: Marlies Laue, Landesbildstelle Westfalen  
Tel.: 0251/591-3920

Referent: Helmut Janßen M.A., Münster

Adressaten: Niederländischlehrer/innen (Schulen, VHS)

"(...) het bijzondere van verfilmingen (ligt) in het feit dat ze de Nederlandse cultuur nationaal en internationaal toegankelijk maken. Hoewel dit zelden een beoogd doel is van de filmproducent of regisseur, kan het onderwijs in de Nederlandse taal en cultuur niet-temin profiteren van de bestaande verfilmingen." (Hans van Driel e.a., Verfilmde literatuur. Een motiverend en verantwoord aandachtsgebied. In: Neerlandica extra muros, Nr. 48, voorjaar 1987, p. 1)

Ganz in diesem Sinne will die Landesbildstelle Westfalen versuchen, Literaturverfilmungen für den Niederländischunterricht zugänglich zu machen. Auf dem Programm stehen die beiden Filme "Max Havelaar" (Regisseur: Fons Rademakers, nach dem Roman von Multatuli) sowie "Het meisje met het rode haar" (Regisseur: Ben Verbong, nach dem Roman von Theun de Vries). Die Filme sollen in Ausschnitten vorgestellt und Möglichkeiten des Einsatzes im Unterricht erörtert werden.

18.07.

Breukelen, Kasteel 'Nijenrode' (bei Utrecht)

-06.08.88

**Zomercursus voor Nederlandse Taal en Cultuur**

Doel:

De cursus heeft ten doel anderstaligen, die reeds een behoorlijke kennis van het Nederlands hebben en uit hoofde van hun studie/beroep of om andere redenen belangstelling hebben voor deze taal, intensief te onderichten in het schriftelijk en mondeling gebruik van die taal en hen in aanraking te brengen met een aantal aspecten van de Nederlandse cultuur, economie en politiek.

Programma:

In het algemeen wordt er dagelijks, met uitzondering van de zondagen en van de dagen, waarop dagexcursies plaats vinden, onderwijs in het Nederlands gegeven. De studiegroepen bestaan uit ongeveer 15 personen. De cursisten zullen de gelegenheid krijgen door per-

soonlijk contact met vertegenwoordigers van de Nederlandse cultuur, politiek en economie, kennis te nemen van allerlei aspecten van het Nederlandse maatschappelijke leven.

**Kosten:**

De kosten van deelneming aan de cursus bedragen f850,-. In dit bedrag zijn begrepen de kosten van huisvesting en maaltijden, entrees voor musea en andere te bezoeken instellingen, kosten van vervoer in Nederland voor zover het excursies betreft en culturele avonden. Het bedrag der deelnemingskosten ad f850,- dient te worden gestort nadat men bericht heeft ontvangen, definitief te zijn ingeschreven voor de cursus.

**Deelnemers en aanmelding:**

Van de deelnemers, die ten minste 18 jaar oud moeten zijn, wordt verwacht dat zij reeds een behoorlijke kennis van de Nederlandse taal hebben. Op dit gebied wordt geen enkel diploma vereist.

Het aantal deelnemers bedraagt 140.

Gezien het beperkt aantal plaatsen is het raadzaam zich zo spoedig mogelijk en in ieder geval voor 1 april 1988 aan te melden.

Het secretariaat van de cursus is in de handen van het Bureau Congressen van het Ministerie van Onderwijs en Wetenschappen, Europaweg 4, Zoetermeer.

Tel.: 0031-79-531911, toestel 2870 of 2881

28.08 Gent, Rijksuniversiteit

-03.09.88 **Tiende Colloquium Neerlandicum**

Das einwöchige Kolloquium, das sich an alle Universitätsdozenten und -lektoren für Niederlandistik außerhalb des niederländischen Sprachgebiets richtet, bietet Vorträge und Workshops u.a. zu folgenden Themen:

- literaire vertalingen in het buitenland
  - vertaalkunde en vertaalwetenschap
  - onderwijs Nederlands als Vreemde Taal - Nederlands als Tweede Taal: overeenkomsten en verschillen
  - Neerlandistiek in interdisciplinair perspectief
- Auf dem Programm steht des weiteren ein 'Forumgespräch' zum Thema:

"Neerlandistiek extra muros: Is onze Nederlandse cultuur verkoopbaar?"

### **Wichtiger Hinweis!**

#### **Betr.: Einladung zur Mitgliederversammlung 1988**

Die Einladung zur diesjährigen Mitgliederversammlung am 3.3.88 in Münster ist in diesem Heft abgedruckt. (Siehe folgende Seite!)

Darüber hinaus erfolgt keine gesonderte Einladung, um die damit verbundenen erhöhten Portokosten einzusparen.

### **ABM-Kräfte für die Erarbeitung von Unterrichtsmaterialien**

Mit Beginn des Jahres 1988 sind für unsere Fachvereinigung im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme zwei Stellen eingerichtet worden. Nach der ersten Beantragung im Juli 1986 stand kein Bewerber für diese Aufgabe zur Verfügung, somit mußte im Mai 1987 ein erneuter Antrag gestellt werden, der dann endlich gegen Ende des Jahres positiv beschieden wurde. Vom Arbeitsamt Münster wurden ein arbeitsloser Niederländischlehrer und eine Schreibkraft zugewiesen. Ihre Aufgabe wird es sein, Unterrichtsmaterialien für das Fach Niederländisch zu erarbeiten und methodisch-didaktisch aufzubereiten. Diese sollen dann den Lehrern und Dozenten zum Selbstkostenpreis zur Verfügung gestellt werden.

Die Fachvereinigung bittet deswegen alle Lehrer und Dozenten darum, Materialien, die sich für die Aufbereitung zum Einsatz im Unterricht anbieten, zur Verfügung zu stellen. Auf diese Weise kann der häufig beklagte Mangel an Unterrichtsmaterialien ein wenig gelindert werden. Jeder, der diesen Mangel beklagt, sollte sich aufgeföhrt fühlen, sein vorhandenes Material für die Vervielfältigung weiterzugeben; Lehrer und Schüler an Schulen und Volkshochschulen sollen von dieser Arbeitsbeschaffungsmaßnahme profitieren. Bitte senden Sie Ihre Materialien an:

Fachvereinigung Niederländisch  
c/o Niederländisches Seminar  
Magdalenenstr. 5  
4400 Münster

A.M.

# Fachvereinigung Niederländisch e.V.

1. Vorsitzender: Dr. Fritz Hofmann · 2. Vorsitzender: Walter Brinkhaus

An die  
Mitglieder der  
Fachvereinigung Nieder-  
ländisch e.V.

Geschäftsführer: Achim Müller  
Stobergstraße 17  
4400 Münster

Münster, den 3.1.1988

Dritte ordentliche Mitgliederversammlung

Sehr geehrte Damen und Herren!

Herzlich möchte ich Sie im Namen des Vorstandes zu  
unserer dritten Mitgliederversammlung  
am Donnerstag, den 3. März 1988  
um 17.00 Uhr  
im Ausstellungssaal der Universitätsbibliothek,  
Münster

einladen.

Vorläufige Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht des Vorstandes
2. Finanzbericht
3. Bericht der Kassenprüfer / Entlastungsantrag
4. Entlastung des Vorstandes
5. Neuwahl der Vorstandsmitglieder
6. Verschiedenes

Zur Mitgliederversammlung gehört die Eröffnung der  
Ausstellung zum Sondersammelgebiet "Niederländischer  
Kulturkreis" im Lesesaal der Universitätsbibliothek,  
die um 18.00 Uhr stattfindet.

Anträge zur Änderung bzw. Ergänzung der Tagesordnung  
sind mir bis zum Beginn der Mitgliederversammlung  
zuzuleiten.

In der Hoffnung, Sie wieder recht zahlreich begrüßen  
zu dürfen,

Ihr



Bankverbindung: Schatzmeisterin M. L. van Allen  
Stadtparkasse Bocholt, Konto Nr. 124 453 (BLZ 428 500 35)  
nachbarsprache niederländisch, Jg. 3, Nr. 1, Februar 1988

**Aus rechtlichen Gründen stehen die Seiten 75-78  
nicht im Open Access zur Verfügung.**

Die **Fachvereinigung Niederländisch e.V.** will ein Zusammenschluß aller sein, die Interesse an der niederländischen Sprache und Kultur haben und an der Förderung des Niederländischunterrichts in Schulen, Volkshochschulen und Universitäten mitwirken wollen.

Diese Förderung soll erreicht werden durch

- die Herausgabe der Zeitschrift "nachbarsprache niederländisch",
- Beratung und Unterstützung bei der Einrichtung des Faches Niederländisch an Schulen und anderen Bildungseinrichtungen,
- Förderung grenzüberschreitender Kontakte und Partnerschaften mit den Niederlanden und Flandern,
- Organisation wissenschaftlicher und fachdidaktischer Fortbildungsveranstaltungen.

**- Werden Sie Mitglied in der Fachvereinigung Niederländisch ! -**

Der Mitgliedsbeitrag schließt den Bezug der Zeitschrift "nachbarsprache niederländisch" ein und ist steuerlich absetzbar. Er beträgt DM 40,- jährlich (für Studenten, Referendare und Arbeitslose DM 20,-).

Bitte richten Sie Ihre Beitrittserklärung an den Geschäftsführer der Fachvereinigung Niederländisch:

Achim Müller, Stolbergstraße 17, 4400 Münster

---

---

Fortsetzung von der 4. Umschlagseite

Berichte und Mitteilungen	53-66
Neue Anschrift der Taalunie 53 / Certificaat Nederlands als Vreemde Taal 53 / Euregio-Aufbaudiplom 53 / Hospitationslehrer und Fremdsprachenassistenten 54 / Schüler- und Lehreraustausch 55 / Auflagen niederl. Tageszeitungen 55 / Partnerschaftsbörse 56 / Poëtisch grensverkeer in Straelen 57 / Niederländisch an der VHS in Niedersachsen 58 / Kurzberichte aus Niedersachsen 59 / Niederl. Schultheater in Osnabrück 60 / Puppentheaterfestival in Lingen 62 / Niederländisch an den Universitäten aus studentischer Sicht 64	
Kommentar:	
Die Taalunie und die auswärtige (Kultur?)-Politik	67
Termine	70-72
Aus der Fachvereinigung	73-77
ABM-Kräfte für die Erarbeitung von Unterrichtsmaterialien 73 / <b>Einladung zur Mitgliederversammlung 1988</b> 74 / Neue Mitglieder 75 / "Nederlands is in trek in Duitsland" 76	
Mitarbeiter an diesem Heft	78

## Inhalt dieses Heftes

### Sonderteil zum Kolloquium am 3./4. März 1988 in Münster: NIEDERLÄNDISCHUNTERRICHT AN DEUTSCHEN SCHULEN UND VOLKSHOCHSCHULEN

I-XV

---

Stefaan VAN DEN BREMT, Gedichte	1
Horst KLITZING, Reynaert de Vos - Reineke Fuchs Eine Möglichkeit für den Niederländischunterricht?	9
Jürgen SUDHÖLTER, Drempelniveau	13
Josef KEMPEN, Fehldarstellungen der belgischen Sprachverhältnisse in deutschen Französischlehrbüchern	18
Bernd COX, Bedarfsfeststellung zum Niederländischunterricht an den Schulen der Kreise Borken und Kleve	21
Bernd KEHREN, Westerschelde. Gedicht	24
Adalbert RUDNICK, Niederländisch als zweite Fremdsprache an einer Höheren Berufsfachschule für Wirtschaft	25
Buchbesprechungen	28-39
M. Henselmans, Niederländisches Übungs- und Übersetzungsbuch (E. Püschel) 28 / Euregio-Materialien für die Sek.II: Geschichte (L. Köster) 29 / dass., Geographie (H. Sonderfeld) 31 / Unbekannte Nähe. Moderne niederländische Lyrik bis 1980. (A. Grewe) 32 / Willem, Reinart Fuchs (B. Derendorf) 34 / E. Müller-Neumann u.a., Motive des Fremdsprachenlernens (L. Drüing) 37	
Kurz angekündigt: Bücher - Materialien	40-45
KuMi-Broschüre zum Niederländischunterricht 40 / Kölner Vondel-Publikationen 40 / Materialien für den VHS-Niederländischunterricht 41 / Materialien zum Schüleraustausch 42 / Interkulturelles Lernen in den Niederlanden 42 / KBZ-Broschüre "Aus der Vergangenheit lernen" 43 / Anne-Frank-Krant 44 / Boekenweekgeschenk '88 45 / Publikatieblad Nederlandse Taalunie 45	
Abstracts	46-48
Niederländische Literatur in deutscher Übersetzung	48
<u>Neue Bücher</u>	51
Fortsetzung 3. Umschlagseite	